MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

495 (26.10.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236341

Mittwoch, 26. Oktober

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 495

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Noch immer Geheimniskrämerei

Die Luftgefechte über Parker Gilberts Memorandum

Das Ungeschick des Reichsfinanzministers

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Ride Memoire des Reparationsagenten wird auch noch in der Diskussion der nächsten Tage eine bedeutsame Rolle spielen. Reichsfinanzminister und Generalagent, die auch gestern wieder eine längere Unterredung miteinander hatten, sind anscheinend bemüht, beschwichtigend auf die erregte öffentliche Meinung drinnen und draußen einzuwirken. Man wird gern glauben, daß Herrn Parker Gilbert, der sich stets als ein loyaler Mittelsmann gezeigt hat, ein unfreundlicher Akt ferngelegen, daß er keinen Vorstoß in die deutsche Innenpolitik beabsichtigt hat, wie das Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuß bereits hinreichend klarstellen konnte. Umso weniger begreift man das Verhalten des Reichsfinanzministers, der, wie er nun einräumen muß, persönlich die Anregung zu dem Memorandum gegeben hat, dessen Bestehen er hinterher dementieren ließ. Es bleibt nur die Erklärung übrig, daß Dr. Köhler, der ein tüchtiger Verwaltungsbeamter sein mag, aber alles andere denn ein Staatsmann ist, in dieser delikaten Angelegenheit mit dem gleichen Ungeschick verfuhr wie bei der Ankündigung und Propagierung der Besoldungsreform. Das vielumstrittene Schriftstück des Generalagenten geht, wie man jetzt erklärt, auf den Zwischenbericht vom 10. Juni 1927 zurück, der Gegenstand zahlreicher Aussprachen zwischen Finanzministerium und Reparationsagent gewesen ist. In den Kreis dieser Erörterungen wurden auch die verschiedenen neuen Gesetzentwürfe der Regierung unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Auswirkung auf den Etat einbezogen. Neben dem Finanzausgleich also der Besoldungsentwurf, das Liquidationsschädengesetz, die Arbeitslosenversicherungsvorlage, das Schulgesetz und das Rahmengesetz zur Steuerreform. Die Häufung der gesetzgeberischen Produktion machte immer ausgedehntere Konferenzen notwendig. Aus der Kritik Parker Gilberts ging hervor, daß er eine

Gefährdung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands

befürchte, wenn alle diese Entwürfe Gesetz würden. Auf Wunsch Dr. Köhlers hat Parker Gilbert dann seine Einwendungen gegen die Finanzpolitik der Regierung schriftlich niedergelegt. Seine Exposé sollte angeblich nur die Unterlage für weitere Besprechungen geben und dem Reichsfinanzminister um die Möglichkeit bieten, noch vor Veröffentlichung des in etwa 5 Wochen zu erwartenden Jahresberichtes des Reparationsagenten Maßnahmen zu treffen, die geeignet waren, die Bedenken Parker Gilberts zu mildern.

Soweit die Entstehungsgeschichte, wie sie in der Umgebung des Reichsfinanzministers geschildert wird. Das Reichsfinanzministerium hält mithin an der bereits in dem Kommuniqué vom Samstag kurz umschriebenen Darstellung fest, daß es sich um ein durchaus nicht isoliertes Vorgehen des Reparationsagenten handelt, daß das Protokoll Gilberts vielmehr lediglich als ein Glied in dem üblichen internen Gedankenaustausch zwischen Regierung und Reparationsagenten zu betrachten sei. Infolgedessen lehnt das Reichsfinanzministerium auch eine Veröffentlichung des Berichts ab, die natürlich auch ohne Zustimmung der anderen Seite, nämlich Parker Gilberts, gar nicht erfolgen könnte. Der aber soll gleichfalls die Geheimhaltung wünschen. Das Memorandum wird daher auch dem Hauptausschuß, vor dem Dr. Köhler sich heute rechtfertigen soll, nicht vorliegen. Die materielle Basis für eine Diskussion über den Inhalt des Schriftstückes ist also nicht gegeben. Man muß demnach annehmen, daß die heutigen Ausführungen Dr. Köhlers sich darauf beschränken werden, die vom Reparationsagenten gegen seine Finanzgebarung erhobenen Bedenken zu zerstreuen. Ob ihm das in überzeugender Weise gelingen wird, bleibt freilich abzuwarten. Jedenfalls wird er nicht umhin können, einen genauen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Reichsfinanzen zu geben und, soweit das möglich ist, den Nachweis dafür zu erbringen, daß die durch das neue Gesetz drohenden Mehrausgaben auch für das kommende Budget tragbar sind. Dem Hauptausschuß aber liegt

die dringende Pflicht ob, nachzuprüfen,

wie sich die finanzielle Situation im Etat 1928, in dem nach der Uebergangszeit zum ersten Mal die volle Belastung des Dawesplanes einsetzt, gestalten soll.

Sobald die heute beginnenden Ausschußverhandlungen es zulassen, wird der Gedankenaustausch zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzminister wieder aufgenommen werden. Man möchte wünschen, daß die bisherige verständnisvolle Zusammenarbeit mit Herrn Parker Gilbert durch den unliebsamen Zwischenfall keine Beeinträchtigung erfährt. Reichsregierung wie Reparationsagent bedauern gleichermaßen, daß der eigentliche Zweck des Memorandums nicht erreicht worden ist. Auf welche Weise die den Ausgangspunkt der Erörterung bildende Meldung in die „New-York Times" gekommen ist, wird wohl niemals völlig aufgeklärt werden. Sie ist, so versichert man beiderseits, weder von der Regierung noch vom Reparationsagenten ausgegangen. Damit wird man sich wohl oder übel bescheiden müssen, gleichzeitig aber die Erwartung ausdrücken dürfen, daß durch eine

strenge Untersuchung den Indiskretionen

etwaiger Zwischeninstanzen für die Zukunft ein Riegel vorgeschoben wird.

Der Zwischenfall mit der Denkschrift des Reparationsagenten wird von der Berliner Presse ganz übereinstimmend so geschildert wie von uns. Zur Linken wie zur Rechten ist man der Ueberzeugung, daß wenn man im Reichsfinanzministerium sich hätte entschließen können, schon in der vorigen Woche zu sagen, was man seit ein paar Tagen sagt, der ganze Staub gar nicht aufgerührt worden wäre. „Sicher ist", schreibt die „Börsenzeitung", „daß der Schaden hätte verkleinert werden können, wenn von Regierungsseite drei Tage früher

Furchtbare Schiffskatastrophe

Ein Dampfer mit 1300 Personen gesunken

onb. **Paris**, 26. Okt. (Drahtbericht.) **Nach hier vorliegenden Meldungen ist an der brasilianischen Küste der italienische Dampfer „Prinzessa Mafalda" der Navigatione Generale Italiana mit 1300 Personen an Bord gesunken. Nur 700 Personen sollen gerettet worden sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.**

reiner Wein über die Angelegenheit eingeschenkt worden wäre." Anderer Meinung ist allein die „Germania", die selbstverständlich sich schützend vor ihren Dr. Köhler stellen muß. „Unsere Situation gegenüber dem Reparationsagenten", führt das Zentrumsblatt aus, „ist heute eine ganz andere als vor einem Jahr. Dr. Reinhold hat das Glück gehabt, infolge der Aenderung der damaligen Regierungskoalition von einer weiteren Verwaltung eines Amtes behütet zu werden, in dem keine Lorbeeren mehr zu verdienen waren. Er ist auf diese Weise sogar davor bewahrt worden, der Kritik, die in der deutschen Oeffentlichkeit und auch vom Reparationsagenten an seiner 5prozentigen Reichsanleihe und seinem Nachtragsetat geübt wurde, als Minister standhalten zu müssen. Demgegenüber hat Dr. Köhler eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen einbringen müssen, die bei dem Generalagenten als dem Treuhänder unserer Reparationsgläubiger, ob mit Recht oder mit Unrecht, sei dahingestellt, Besorgnisse um die künftigen, gesteigerten Reparationszahlungen aufkommen ließen." Ihre eigenen Wege geht wieder einmal die „Deutsche Zeitung", die der heiteren Auffassung lebt, der Wirbel dieser Tage sei dem Dr. Reinhold und auch dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann zuzuschreiben. Uebrigens sollen die Spuren des sensationellen Artikels der „Newyork Times" auf die kommunistische „Welt am Abend" zurückführen, in der vor mehr als 10 Tagen ein angeblicher Vorstoß des Reparationsagenten gegen das Besoldungsgesetz angekündigt worden sei.

Rumänien unter Belagerungszustand

§ **London**, 26. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" mitteilt, ist heute in Rumänien der Belagerungszustand im ganzen Lande ausgerufen worden. Sämtliche öffentlichen Gebäude in Bukarest sind mit Truppenabteilungen besetzt worden. Eine Anzahl oppositioneller Führer, deren Verhaftung Bratianu angeordnet hat, sind über die bulgarische Grenze geflohen. Sämtliche Telephon- und Telegraphenverbindungen mit dem Auslande sind unterbrochen.

Diese Entwicklung ist die erste Folge der Verhaftung des Abgesandten des Prinzen Carol. Unter den Briefen und Dokumenten, die dieser mit sich führte, befand sich u. a. ein Aufruf, der in Rumänien veröffentlicht werden sollte und die Ansprüche Carols auf den Thron verkündete. Die weiterhin bei dem Gesandten Carols gefundenen Dokumente haben der rumänischen Regierung Veranlassung gegeben, Hochverratsprozesse gegen eine Reihe von rumänischen Politikern einzuleiten.

Y **Paris**, 26. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Matin" wird aus Bukarest berichtet: Am 6. Geburtstag des Königs Michael hatte die Prinzessin Helene eine lange Besprechung mit Bratianu. Die Reise der Prinzessin nach Florenz, wo sie der Verlobung ihrer Schwester beiwohnen wollte, ist verschoben worden. Professor Jorga telegraphierte an den Führer der Nationalen Bauernpartei, Maniu, daß er eine Zusammenfassung sämtlicher Oppositionsparteien vorbereiten solle und erhielt eine günstige Antwort. In einem an die Führer der Opposition gerichteten Schreiben bot General Averescu seine Mitarbeit an, für den Fall, daß es zu einem Kampf gegen die Regierung kommen sollte. General Averescu erklärte, daß er bereit wäre, den in Haft genommenen früheren Unterstaatssekretär Manoilescu persönlich vor dem Kriegsgericht zu verteidigen. Der Prozeß wird wahrscheinlich in einer Woche stattfinden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Nationale Gedankenlosigkeit daheim und draußen

Von Dr. **Franz Thierfelder**, München

Unsere vom Reiche abgetrennten Volksgenossen führen einen geradezu verzweifelten Kampf gegen die Unwissenheit und Gleichgültigkeit, mit der sich der Durchschnittsdeutsche wappnet, wenn er gezwungen ist, sich mit den verhängnisvollen Folgen des Versailler Vertrages zu befassen. Es soll hier gar nicht von den vielen die Rede sein, denen politische Fragen gefühlsmäßig so fern liegen, daß sie nicht begreifen können, welches schweren Vergehens gegen ihr Volk sie sich schuldig machen, wenn sie unberührt von den Vorgängen in der großen Welt in ihren egoistischen Tagessorgen aufgehen. Viel schlimmer noch ist es, wenn diejenigen Personen, Aemter und Behörden, welche die Aufklärung der Volksmassen berufsmäßig betreiben und für die Entwicklung der öffentlichen Meinung mit verantwortlich sind, in dieser Hinsicht versagen. Denn Irrtümer und Unwahrheiten, sind sie erst durch die Druckerpresse gegangen, wirken fortzeugend Böses bis ins Unabsehbare, auch wenn ihre Quelle längst mit bewiesener Widerlegung verstopft worden ist.

Immer wieder ist es der deutsche Osten, von dem man nichts Genaues weiß, von dem viele auch gar nichts wissen wollen. Während man in Danzig und Memel das Letzte an Besitz und seelischer Spannkraft hingibt, um der Väterscholle das bodenständige Deutschtum zu erhalten, setzt man im Reiche den Erfolg von vornherein aufs Spiel, indem man dem Gegner durch Unachtsamkeit und sträfliche Gleichgültigkeit willkommene Waffen in die Hand drückt. So erschien vor wenigen Wochen in einer großen nationalgerichteten Berliner Zeitung eine Karte der polnischen Festungen, auf der Danzig als „an Polen abgetretene Festung" bezeichnet war. Die Entgleisung ist um so unbegreiflicher, als Danzig schon seit den neunziger Jahren nicht mehr Festung ist und bei den Verhandlungen über das Munitionslager auf der Westerplatte der Umstand, daß die Stadt auch gegenwärtig nicht den Charakter eines befestigten Platzes hat, die wichtigste Verteidigungswaffe der Danziger Regierung bildete. Nicht minder beschämend ist die Blöße, die sich die Herausgeber einer Denkschrift zur Einweihung des Tannenbergdenkmals (!) gaben, als sie eine Karte mit der Unterschrift „die deutsche Insel Ostpreußen" veröffentlichten und dabei von dem Vorhandensein eines Freistaates Danzig überhaupt nicht Notiz nahmen. Das Danziger Hoheitsgebiet geht dort spurlos in der Farbe des polnischen Reiches auf. Hindenburg, einer der wenigen Ehrenbürger Danzigs, hätte würdiger geehrt werden können als durch eine solche Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, wie sie aus dieser Denkschrift sprach. Das Buch ist übrigens in Königsberg erschienen, wo man sonst nicht gerade sparsam in der Verurteilung binnendeutscher Verständnislosigkeit ist. Wenn freilich auf dem ebenfalls in Königsberg gedruckten Titelblatte der Zeitschrift „Der Ost-Europamarkt" das Interessengebiet des Königsberger Wirtschaftsinstituts kartographisch so dargestellt ist, daß wohl Riga, Reval, Helsingfors, Memel, Breslau, Berlin, Kiew, Wilna, Smolensk u. s. f., nicht aber Danzig verzeichnet ist, so fällt es schwer, nicht an eine bestimmte beabsichtigte Tendenz zu glauben. Es wäre verhängnisvoller, als wenn der natürliche Wettbewerb zwischen Königsberg und Danzig dazu führte, die unzerreißbaren Bande des Blutes und stolzer geschichtlicher Erinnerungen zu vernachlässigen oder gar zu verleugnen. Wie verhängnisvoll politisch-geographische Irrtümer im Kartenbilde werden können, sollten wir aus den Friedensverhandlungen 1918/19 zur Genüge gelernt haben, bei denen uns recht östlichen Nachbarn so unverhoffte Erfolge erzielen konnten, indem sie zur Unterstützung ihrer territorialen Ansprüche falsche deutsche Karten der Vorkriegszeit vorbrachten. Ist es nicht unerträglich, daß die neueste Karte von Litauen, die in einem deutschen Verlage erschienen ist, die zu durchsichtigen Werbezwecken ersonnenen Namen Karaliaucius anstatt Königsberg, Tilze anstatt Tilsit bringt und die ganze Provinz Ostpreußen durch Litauisierung der Ortsnamen als litauisch besiedeltes Gebiet erscheinen läßt?

Dürfen also die Deutschen außerhalb der Reichsgrenze erwarten, daß daheim alles getan wird, Gedankenlosigkeiten wie die eben erwähnten zu vermeiden, so muß doch auch umgekehrt gehofft werden, daß der Blick des Auslanddeutschen nicht an unerfreulichen Erscheinungen der Oberfläche hängen bleibt und das Nachkriegsdeutschland nicht mit einem unzulänglichen Maßstabe vergangener Zeiten mißt. Noch längst nicht haben z. B. alle auslandsdeutschen Zeitungen die richtige Einstellung zur alten Heimat gefunden: hier tut man so, als habe Deutschland noch die gewaltigen Machtmittel von einst und brauche nur auf den Tisch zu schlagen, um eine rasche Wendung zum Besseren herbeizuführen, dort erhebt man Vorwürfe über die Regelung der Liquidationsschäden, ohne zu bedenken, daß Deutschland, alles in allem genommen, in den letzten Jahren — wenigstens in kultureller Beziehung — mehr für das Auslanddeutschtum getan hat, als in dem vorausgehenden halben Jahrhundert. Auch sollte im Auslande immer daran gedacht werden, daß begreiflicherweise jede auslanddeutsche Gruppe ihre Nöte und Wünsche für vordringlich hält und schon eine Verzögerung ihrer Berücksichtigung als unfreundliche Handlung empfindet. Vor zwei Jahren teilte ein deutscher Farmer aus Südwest voll sichtlichen Stolzes in einer Dresdner Gesellschaft mit, er habe, verärgert über die geringen außenpolitischen Erfolge Deutschlands, an den leitenden Reichsminister eine Postkarte mit einem darauf abgebildeten Affen und einer hier nicht wiederzugebenden Bemerkung abgesandt. Dieser Streich war **nicht nur taktlos, sondern auch gedankenlos, denn bei ein-**

MARCHIVUM

ger Ueberlegung hätte sich der übereifrige Patriot wohl selbst sagen können, daß das außenpolitische Ansehen Deutschlands durch solche Maßnahmen am allerwenigster gehoben werden kann. Als die Deutsche Akademie in diesem Jahre eine Rundfrage unter den Auslanddeutschen über ihre Stellung zu Fraktur und Antiqua veranstaltete und damit dem oft geäußerten Wunsche der Auslanddeutschen, bei kulturellen Fragen von allgemeindeutscher Bedeutung gehört zu werden, nachkam, schrieb ein Deutsch-Amerikaner aus Detroit u. a.: „... Ihr „Druckstreit" ist wohl hauptsächlich eine Gefühlssache, welche nicht den Hauptzweck hat, etwas zu erreichen oder Fortschritte zu machen, sondern ein schon bestehendes voreingenommenes Gefühl zu befriedigen, um ruhig weiter träumen (!) zu können. In dieser Beschäftigung werden Sie gern von der großen Masse unterstützt werden können." Die Ueberheblichkeit, mit der der Deutsche im Auslande vielfach an den heimischen Verhältnissen Kritik übt, ist nicht geeignet, die unerläßlich notwendige Zusammenarbeit zwischen drinnen und draußen zu fördern.

Immer wieder zeigt es sich, daß unserem nationalen Fühlen Schlacken anhaften, die andere Völker längst abgestoßen haben. Leidenschaftlich brandet es auf und wäre des größten Erfolges gewiß, wenn es seine besten Kräfte nicht so oft in schimmernden Schaumkronen verspritzte; dann wieder ist es stumpf und träge und rührt sich nicht, obwohl es nur einer bedeutungsvollen Gebärde bedürfte, um die Feinde unseres Volkstums zurückzuscheuchen. Vielleicht kämen wir ein gutes Stück vorwärts, wenn wir mehr über Sinn und Wirkung unserer Worte und Handlungen nachdächten und uns darüber klar würden, daß jede von uns in die Oeffentlichkeit hinausstrahlende Aeußerung schließlich eine politische Wirkung haben kann und wir deshalb also immer verpflichtet sind, das Wohl der Gesamtheit vor dem der eigenen Person im Auge zu haben.

Zur Vereinfachung der Verwaltung

Der Reichssparkommissar, Minister a. D. Sämisch, ist von der Reichsregierung beauftragt worden, Vorarbeiten zur Vereinfachung der Verwaltung zu leisten. Wie der „Soz. Pressedienst" erfährt, werden demnächst entsprechende Beratungen beginnen. Sie erstrecken sich in erster Linie auf die Verwaltungen des Reiches, sollen aber auch die Gebiete umfassen, auf denen sich das Reich mit den Ländern begegnet. Soweit reichseigene Verwaltungen in Frage kommen, werden u. a. Vereinfachungsvorschläge für die Zollverwaltung und die gesamte Reichskassenverwaltung geprüft werden. Bezüglich der Reichskassenverwaltung ist eine Vereinfachung des Verfahrens schon im Gange. Eine neue Reichskassenordnung ist erst kürzlich geschaffen worden. Die Verwaltungsgebiete, auf denen sich das Reich mit den Ländern begegnet und die ebenfalls vereinfacht werden sollen, umfassen: Wohlfahrtspflege, Bildungswesen, Verwaltungsgerichtsbarkeit, Wasserstraßenverwaltung und Bauverwaltung.

Personalveränderungen bei der Reichswehr

⊡ **Berlin**, 26. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) In einigen mehr oder weniger auf Sensation eingestellten Blättern wird noch Aufhebens gemacht von den neuerlichen Personalveränderungen im Reichswehrministerium und Reichswehr. Dazu hören wir von unterrichteter Seite: Der General Bleidorn ist ausgeschieden, weil er die Altersgrenze erreicht hat. Derselbe Fall lag auch bei General Wetzel vor und beim General v. Haack, der bisher im Reichswehrministerium die Etatsfragen behandelte. General Wetzel gehört zu dem dem engeren Freundeskreise Seeckts und auch Ludendorffs an und war schon um deswillen in dieser Stellung nicht mehr recht am Platze. Alle diese Dinge waren schon vor Monaten entschieden, wenn man will, waren sie es bereits in dem Augenblick, wo General Seeckt ging und Heye ihm folgte. Schon damals wurde, wie man sich erinnern wird, erklärt, daß der Wechsel im Oberkommando nach und nach auch andere Veränderungen nach sich ziehen würde. Dieser Prozeß ist mit der Verabschiedung der 3 Herren auch nicht abgeschlossen, wie er, wenn die Truppe nicht überaltern soll, ja überhaupt nicht stillstehen kann. Zunächst wird bekanntlich im Dezember General Reinhardt seinen Abschied nehmen, er selber hatte bereits vor einem Jahr auszuscheiden gewünscht und nur auf besondere Bitte vorläufig davon Abstand genommen. Man darf nicht vergessen, daß Herr Reinhardt früher einmal der Vorgesetzte des Generals Heye war. Ihm nun unterstellt zu sein, wird für Herrn Reinhardt vermutlich nicht besonders reizvoll gewesen sein.

Interessante Ziffern von der Reichspost

Für die Zeit vom 1. IV. 26 bis 31. III. 27 waren von der Reichspost nach den Ziffern des Vorjahres 208 Millionen Mark Gewinn errechnet worden. Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht für 1926/27 ergibt aber einen Einnahmeausfall von 108 Millionen. Infolge der Drosselung der Betriebsausgaben und Unterlassung von Neuanschaffungen aller Art ist es jedoch gelungen, doch noch einen Gewinn von 125 Millionen zu erzielen.

Von diesem Betrag werden vereinbarungsgemäß 70 Mill. an das Reich abgeführt und 55 Mill. zum Postvermögen geschlagen. Aus dem Bericht ergibt sich weiter, daß der Briefverkehr gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1,4 v. H. erfahren hat; die jetzige Ziffer beträgt 6,77 Milliarden Sendungen. Paket- und Wertpaketverkehr weisen einen Rückgang auf. Bemerkenswert ist die Steigerung der in die Postzeitungsliste eingetragenen periodischen Druckschriften um 3,5 v. H. auf 9557. Der Postkraftwagenverkehr erhält sich bereits jetzt völlig allein; er weist eine 50proz. Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Im ganzen wurden 36 Millionen Personen befördert und 38 Millionen Wagenkilometer zurückgelegt. Der Luftpostverkehr hat zugenommen; es wurden 197 000 Kg. Briefe und Pakete befördert. Der Telephonverkehr weist eine Steigerung im Inland um 0,7 v. H. auf.

Wer wird Maltzans Nachfolger?

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Als voraussichtlicher Nachfolger Maltzans in Washington wird mit steigender Bestimmtheit Herr v. Neurath, der derzeitige Botschafter in Rom genannt.

Aus Genf

⊡ **Berlin**, 22. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In Völkerbundskreisen rechnet man nach einer Genfer Drahtung der „Täglichen Rundschau" nur mit einer kurzen Dauer der Verhandlungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz. Der Ausschuß tritt am 30. November vormittags in Genf zusammen. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt: 1. Die Prüfung der Entschließung der Vollversammlung und des Völkerbundsrates und 2. jene des Standes der Arbeiten. Es soll sich diesmal um eine Orientierung für die nach Neujahr aufzunehmenden entscheidenden Arbeiten handeln.

* **Kemal läßt sich portraitieren.** Der Korrespondent des „Exchange Telegraph" meldet aus Angora, Mustafa Kemal Pascha habe bei dem deutschen Maler Kaempf sein Portrait bestellt. Damit übertritt zum ersten Mal ein prominenter türkischer Politiker die Vorschrift des Koran, die jede Nachbildung des Menschen untersagt.

Russische Verträge mit Persien

V **London**, 26. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Mit einiger Beunruhigung wird hier der Abschluß eines neuen russisch-persischen Vertrages aufgenommen, durch den die in der letzten Zeit eingetretene Entfremdung zwischen den beiden Ländern beendet zu sein scheint. Die „Morningpost" machte heute interessante Mitteilungen über den Inhalt dieses Paktes, der im Zusammenhang mit der neuen russisch-japanischen Annäherung außerordentliche Bedeutung für die politische Entwicklung in Asien haben dürfte. Das Kernstück des Vertrages ist ein politischer Neutralitätspakt, durch den beide Staaten sich verpflichten, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des anderen einzumischen und keine politischen oder wirtschaftlichen Maßnahmen gegeneinander zu ergreifen.

An diesen Paktvertrag, der dreijährige Dauer hat, schließt sich ein provisorischer Handelsvertrag mit zweijähriger Laufzeit. Er legt die persische Ausfuhr nach Rußland auf 100 Millionen Mark und die Ausfuhr Rußlands nach Persien auf 90 v. H. des Betrages fest. Die Hälfte davon muß durch die russische Handelsvertretung ausgeführt werden. Die Zahlungen werden zu 90 v. H. zwischen den Staatskassen verrechnet. Davon ausgenommen sind lediglich russische Erdölexporte, für die Barzahlung geleistet werden muß. Auch über die Kaviarfischerei im Kaspischen Meer, eine der Hauptursachen der jüngsten Streitigkeiten, ist eine Einigung erzielt worden. Rußland bleibt darnach im Besitze dieser Fischereibetriebe, zahlt aber einen bestimmten Teil des Gewinnes an die persische Regierung. Schließlich wird der Hafen von Enzeli, den die Russen schon vor Jahren zurückzugeben versprachen, nunmehr an Persien abgetreten.

Russische Kriegsvorbereitungen?

Angebliche englische Besorgnisse

§ **London**, 26. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) In hiesigen politischen Kreisen wird die Nachricht verbreitet, daß Sowjetrußland in den letzten Monaten mit Hilfe deutscher Finanziers aufsehenerregende Mengen hochgradig raffinierten Chilesalpeters eingekauft habe, der ausschließlich für die Herstellung von Explosivstoffen verwendet werden kann. Diese Nitrate seien in Chile aufgekauft und von Berlin finanziert worden. Sicher sei die gesamte Menge der Einkäufe in den letzten Monaten etwa 50 000 Tonnen gewesen und Verhandlungen über weitere Lieferungen fänden noch statt. Im letzten Jahre habe, wie dazu bemerkt wird, Rußland lediglich etwa 2000 Tonnen Chilesalpeter gekauft. Selbst vor dem Kriege verbrauchten staatliche und private Pulverwerke lediglich etwa 12—15 000 Tonnen pro Jahr. Die umfangreichen Einkäufe der Sowjetregierung führen daher zu dem Schluß, daß große Kriegsvorbereitungen in Rußland im Gange seien. Diese Nachricht wird heute von den „Times" in einer Form veröffentlicht, die den Eindruck erweckt, daß die Informationen des Blattes aus offiziösen Kreisen stammen.

England in Arabien

Am 17. September 1927 wurde ein englisch-arabischer Vertrag ratifiziert, der schon im Mai dieses Jahres in Dschiddah, einem Hafen am Ostufer des Roten Meeres, abgeschlossen worden war. Sir Gilbert Clayton, einer der besten Kenner des Orients, hatte seit Januar 1926 für London die Verhandlungen geführt, in einer Sache, die für England von ernster Bedeutung war? Es ging um die Auseinandersetzung des britischen Weltreichs mit den gesammelten politischen Energien, die aus dem Innern Arabiens zur Küste drängten, und dort mit den englischen Macht- und Interessenplänen in eine unter Umständen gefährliche Berührung kommen konnten. Ibn Saud, der Wahabit, der Vorkämpfer eines geeinigten, strengen, „puritanischen" Mohamedanismus, war im Laufe der letzten Jahre zur mächtigsten und einflußreichsten politischen Persönlichkeit Arabiens geworden. Er hatte Hussein, den König von Hedschas, den Schützling Englands, verjagt, und war selbst an seine Stelle getreten. So war er König von Nedsch (dem Innern Arabiens) und Hedscha's zugleich geworden — das heißt, seine Machtsphäre war derjenigen der Engländer in Palästina bedenklich nahe gerückt. Aber nicht nur das nötigte England zur Stellungnahme: Im Irak und in Transjordanien regieren zwei Söhne des vertriebenen Hussein. Lag es für Ibn Saud nicht nahe, seine Scharen auch gegen diese „Ungetreuen", dem echten, wahabitischen Glauben Fremden zu führen? Ein glücklicher Feldzug, unterstützt vielleicht von den natürlichen Sympathien, welche Sauds Macht und Erfolg auch bei den Bewohnern des Irak und Transjordaniens erwecken mußten, konnte die Dynastie Hussein auch dort, im englischen Machtbereich, politisch vernichten.

Es ist bezeichnend für Englands Klugheit und Voraussicht daß Sir Gilbert Clayton schon vor dem Sturze Husseins und der Einnahme des Hedschas (8. 1. 1926) mit Ibn Saud Fühlung zu nehmen begann. Die Frucht rechtzeitigen Umschwenkens und geschickter Unterhandlung stellt eben der für England äußerst günstige Vertrag von Dschiddah dar. Es ist ein „Friedens- und Freundschaftsvertrag"; England anerkennt darin die völlige Unabhängigkeit von Hedschas und Nedsch, umso wertvoller für Ibn Saud, wenn man an die Aspirationen Italiens im Südwesten Arabiens denkt. Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, in Freundschaft zu leben und zu verhindern, daß ihre Gebiete als Sprungbrett feindseliger Unternehmungen gegen das Gebiet des Andern mißbraucht werden. Das bedeutet für Ibn Saud: England wird keinen Rachefeldzug von Husseins Söhnen aus dem Irak oder aus Transjordanien heraus dulden, Ibn Saud wird auf dieser Seite gesichert sein. Und es bedeutet für England: Ibn Saud macht seinerseits vor diesen Gebieten in seiner (vielleicht noch lange nicht abgeschlossenen) Expansion halt. Ja, noch weitere Hemmungen sind ihm als Kaufpreis der englischen Freundschaft auferlegt: Mit den Sultanen von Koweit und Bahrain (am persischen Golf), mit dem Scheich von Oman (östlich des persischen Golfs) muß Saud freundschaftliche und friedliche Beziehungen wahren. Das heißt nichts anderes als: Für Englands Weltstellung bedeutsame und empfindliche Positionen am Seewege nach Indien sind ihm kraft des Vertrages ein Rührmichnichtan. „Unabhängigkeit" wird zwar gewährt; aber zugleich werden die Grenzen abgesteckt, welche zu überschreiten Ibn Saud nicht wagen darf. — Eine wertvolle Konsequenz der gewonnenen Unabhängigkeit liegt immerhin darin, daß England nicht weiter, wie bisher, die Einfuhr von Waffen und Munition nach Arabien behindern wird. Es steht Ibn Saud frei, sich nach Bedarf mit Flinten zu versorgen. Möglich, daß man sich in Italien und in Frankreich (Syrien!) mit einiger Besorgnis die Frage stellt, gegen wen sie wohl einst losgehen werden? — Der Vertrag enthält noch eine Reihe mehr sekundärer Bestimmungen — über Fragen des Reiseverkehrs, des Sklavenhandels, der Mekkapilger und dergleichen. Das Wesentliche aber scheint: England ist es gelungen, einen nicht ungefährlichen Kräftevorstoß aus dem Innern Arabiens durch kluge Zugeständnisse rechtzeitig aufzufangen und gleichzeitig in ein ehrliches Freundschaftsverhältnis zu dem Haupte einen neuen arabischen Großmacht zu treten — ein Stück guter diplomatischer Arbeit.

Katholische Lehrer und geistliche Schulaufsicht

⊡ **Berlin**, 26. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der Fuldaer Bischofs-Konferenz sind bekanntlich Richtlinien zu der Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht beschlossen worden. In ihnen ist u. a. vorgeschlagen worden, dort, wo es zweckmäßig erscheint, durch die bischöflichen Behörden eigene Kommissäre, sogenannte Schuldekane, zu ernennen, die berechtigt sein sollen, dem Religionsunterricht der geistlichen Lehrer und Lehrerinnen beizuwohnen und sich durch einen zweimaligen Besuch in jedem Jahre über den Inhalt und die Methoden des Unterrichtes und über die Fortschritte der Kinder zu vergewissern.

Diese Richtlinien sind, wie wir im „Berliner Tageblatt" lesen, in der vorigen Woche vom Katholischen Lehrerverein in Dortmund einstimmig abgelehnt worden. Der Vorsitzende des Dortmunder Katholischen Lehrervereins erklärte bei der Gelegenheit, daß, falls die Richtlinien Gesetz würden, 25 000 im Katholischen Lehrerverband Deutschlands organisierte katholische Lehrer den Religionsunterricht niederlegen würden.

Die „Germania" will es indes nicht gelten lassen, daß es sich bei diesen Richtlinien um einen Versuch der Einführung der geistlichen Schulaufsicht handele. Diese Leitsätze trügen keinerlei „befehlmäßigen Charakter". Sie sollten vielmehr nur eine Vorlage für die Verhandlungen bilden, die mit den Behörden in der Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht zu führen sind. Man spreche wohl am besten von „Verhandlungsrichtlinien". Ihr Zweck sei, daß künftighin nicht mehr eine Einsichtnahme durch die betreffenden Ortspfarrer erfolgen soll, sondern eben durch die für größere Bezirke ernannten Schuldekane. Schließlich und endlich bedeuten diese Verhandlungsrichtlinien ein Entgegenkommen gegen die Wünsche des Katholischen Lehrerverbandes.

500 000 Luftkilometer

Anläßlich der Leistung Max Kahlows, des Flugzeugführers der Deutschen Lufthansa, der den 500 000. Kilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt hat, schickte Ministerialrat Brandenburg, Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, dem Jubilar ein Telegramm, in dem es heißt:

„Sie haben als erster Flugzeugführer im planmäßigen deutschen Luftverkehr eine halbe Million Kilometer ohne den geringsten Unfall zurückgelegt. Es ist mir eine Freude und ein Bedürfnis, Ihnen zu dieser bisher noch einzigartigen Leistung im deutschen Luftverkehr meine ganz besondere Anerkennung auszusprechen. Viele Jahre zäher Tatkraft und unermüdlichen Schaffens haben dazu gehört, dieses Werk, das sich aus einer großen Summe fortdauernder, anstrengender Einzelleistungen zusammensetzt, zu vollbringen. Möge es ein Ansporn allen anderen Verkehrsflugzeugführern sein, gleich Ihnen in ernster, verantwortungsvoller und stiller Arbeit zu der Sicherheit und Pünktlichkeit des deutschen Luftverkehrs mit allen Kräften beizutragen."

Petroleumüberschwemmung im Mossulgebiet

Wie aus Bagdad gemeldet wird, konnte eine bei Kirkuk im Irak erbohrte Petroleumquelle noch nicht genügend abgedeckt worden, wodurch die Umgebung der Quelle mit etwa 50 000 Tonnen Petroleum überflutet wurde. Unter dem Einfluß sich entwickelnder schädlicher Gase erstickten zwei amerikanische Bohrarbeiter. Von drei Arabern, die die amerikanischen Arbeiter retten wollten, starb einer, während die beiden anderen schwer erkrankten. Man fürchtet, daß, wenn es nicht gelingt, Abhilfe zu schaffen, sich die Petroleumfluten in den Tigris ergießen und eine gefährliche Verunreinigung des Wassers herbeiführen.

Letzte Meldungen

Folgenschwerer Bubenstreich

• **Dudenhofen**, 25. Okt. Als die 35 Jahre alte Ehefrau des hiesigen Fabrikarbeiters Ernst Ofer mit dem Rad abends gegen 6 Uhr von Speyer heimwärts fuhr, begegnete sie unterwegs einem Lastkraftwagen aus Landau. Frau Ofer wurde vom Führersitz des Kraftwagens aus eine Birne mit solcher Heftigkeit ins Gesicht geworfen, daß sie eine empfindliche Augenverletzung davontrug, vom Fahrrad stürzte und bewußtlos liegen blieb. Straßenpassanten fanden sie dann in diesem Zustande vor und ließen sie durch die Speyerer Sanitätskolonne sofort in ärztliche Behandlung bringen. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht namhaft gemacht werden.

Drohender Bergrutsch

— **Zürich**, 25. Okt. Der seit 1880 in Bewegung befindliche 5560 Fuß hohe Berg Arbino hat in neuerer Zeit seine Bewegung so wesentlich beschleunigt, daß man eine Katastrophe befürchtet. Infolgedessen soll die Zone bei Bellinzona im Kanton Tessin, die durch den Bergrutsch bedroht ist, geräumt werden.

Todes- und Freiheitsstrafen gegen die englischen Spione

— **Moskau**, 25. Okt. In dem Prozeß gegen die englischen Spione vor dem obersten Gericht, die als Agenten des Sekretärs der englischen Mission in Moskau, Charnok, tätig waren, wurden am vierten Verhandlungstage vier Todesurteile gefällt, nämlich gegen Korepanow, den Syndikus des Revolutionären Kriegsrates, und gegen die Gebrüder Kyrill und Wladislaus Prove, Söhne eines einstigen deutsch-russischen Millionärs. Zwei andere Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von je zwei Jahren verurteilt. In dem Urteil wird die englische Mission mit ihrem ausgedehnten Spionagegesetz ausführlich behandelt.

Das Erdbeben in Alaska

— **Washington**, 25. Okt. Es bestätigt sich nach den weiteren Meldungen, daß das schwere vom Observatorium in Ottawa registrierte Erdbeben seinen Herd in Alaska hat. Das Erdbeben soll beträchtlichen Sachschaden angerichtet haben, doch scheinen glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen zu sein. Die Erdstöße ereigneten sich zwischen dem 61. nördlichen Breitengrad und dem 140. westlichen Längengrad in der Nähe der kanadischen Grenze. Außer Nome haben auch andere Städte das Erdbeben verspürt, doch ist dort weniger Schaden angerichtet worden; allerdings wurden mehrere Unterseekabel zerrissen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Lindberghs Propagandaflug beendet

— **Newyork**, 26. Okt. Oberst Lindbergh ist gestern von seinem Propagandaflug durch die Vereinigten Staaten nach Newyork zurückgekehrt. Er hat mit seinem Spirit of St. Louis 82 Städte besucht und 37 000 Kilometer zurückgelegt. Er landete stets an der vorgesehenen Stelle und zur vorgesehenen Zeit; nur ein einziges Mal erlitt er eine Verspätung durch dichten Nebel.

* **Das Budget der Stadt Newyork.** Das Budget der Stadt Newyork für 1928 wird, wie mitgeteilt wird, auf 524 922 331 Dollar lauten oder 50 Millionen Dollar mehr als im laufenden Jahr.

* **Verzögerung des spanischen Zeppelinbaues?** Wie das Pariser „Journée Industrielle" aus Madrid meldet, sollen die Vorarbeiten der deutsch-spanischen Luftschiffgesellschaft Colon für die Errichtung einer Zeppelinverbindung Sevilla—Buenos Aires zum Stillstand gekommen sein, sodaß es zweifelhaft erscheint, ob die Linie wie vorgesehen im Jahre 1928 eröffnet werden kann.

MARCHIVUM

Berufskundliche Vorträge für die Entlaßschüler

Die berufskundlichen Vorträge des Arbeitsamtes Mannheim im alten Rathaussaale für die Schüler der hiesigen Schulen und deren Angehörige haben sich gut eingebürgert. Das bewies gestern der gut gefüllte Raum. Heute ist aber auch eine rechte Berufswahl sehr erschwert. Die Ueberzahl der Einzelberufe, durch die fortschreitende Rationalisierung aller Betriebe ständig in Sonderberufe zergliedert, macht jedem, der das Studium der Arbeitsmöglichkeiten nicht zur Hauptarbeit erheben kann, eine klare Uebersicht, eine tiefergehende Einsicht unmöglich. Da muß es dankbar begrüßt werden, wenn sich Männer finden, die in uneigennütziger Weise ihre Kraft, ihr Wissen, ihre Erfahrung in den Dienst einer sozial wirkenden Aufklärungsarbeit stellen. Wenn doch auch alle Eltern von Entlaßkindern und von solchen, die bald ihre Schulreife erlangen, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen würden! Noch gar manche überlassen in unangebrachter Hoffnungsseligkeit alles dem Zufall, dem Schicksal, das die schwarzen und die weißen Lose blind verteile! Das heißt, die Elternverantwortlichkeit zu leicht nehmen.

In einleitenden Worten sprach Bürgermeister **Böttger** über die **heutige** Bedeutung der Berufswahl. Auf die Hauptgesichtspunkte hierbei in eindringlichster Weise aufmerksam zu machen, war Aufgabe des einleitenden Vortrages über

Jugend und Beruf

den Dr. Albert **May** übernommen hatte. Der Redner, der durch seine Aufsätze über die Zusammenarbeit von Schule und Berufswahlhelfer bekannt wurde, schilderte eingehend die Hindernisse, die einer einwandfreien Berufsentscheidung durch die Jugendlichen und deren Eltern in der Großstadt entgegenstehen. Die bekannte Tafel am Eingangstore der Betriebe: „Unbefugten ist der Eintritt verboten!" verhindert Jugend und Eltern an einem genaueren Kennenlernen der einzelnen Berufsarbeiten. 1907 wurden schon 15 000 Berufsbezeichnungen in Deutschland gezählt, die sich durch das Aufkommen des Rundfunks, den Aufschwung des Flugwesens usf. wohl noch stark vermehrt haben dürften. Die Eltern können nicht nach einer aufreibenden Tagesarbeit noch diese oft recht undurchsichtigen Verhältnisse studieren. Dazu bedarf es einer Stelle, an der sich alle diese Angaben, die Forschungsergebnisse zahlreicher Wissenschaftler, die Erfahrungstatsachen der Praktiker und dergl. sammeln, die dazu das nötige Vertrauen aller Kreise, der jugendlichen Berufswähler und deren Eltern besitzt, um die oft ins geheimste Gedanken- und Wunschleben des Kindes führende Fähigkeitserforschung einwandfrei durchführen zu können. **Neigung** und **Eignung** für einen bestimmten Beruf gilt es festzustellen und schließlich diese beiden in Einklang mit den wirtschaftlichen Erfordernissen, den vorhandenen Lehrstellen zu bringen. Schon die Feststellung der **Neigung** des und der Jugendlichen ist oft recht schwierig. Kein Wunder; ist doch gerade das Volksschulentlaßalter, das 14. Lebensjahr, man könnte fast sagen: der denkbar ungeeignetste Zeitpunkt für die Berufswahl. Im Anfang der Geschlechtsreife mit ihren oft recht durchgreifenden körperlichen und seelischen Umwandlungen stehend, besitzt der Junge (das Mädchen bisweilen schon in abnehmendem Maße) noch kein rechtes Verhältnis zu seinem Ich, das sich gerade kräftigen will, zu der Umwelt, deren Autorität anfängt ihm lästig zu werden. Daher der gewaltige Drang manches Jungen, gleich möglichst viel Geld zu verdienen, um unabhängig von den unangenehm empfundenen Beaufsichtigern zu werden; deshalb der stets wiederkehrende starke Zugang zu den ungelernten und angelernten Berufen mit ihren starken Gefahren, gerade in der Großstadt. (Damit sollen keineswegs manche **Notfälle** ein abfälliges Werturteil erhalten. Es soll nur vor einem Uebermaß gewarnt werden.) So vollzieht sich trotz eifrigster Aufklärungsarbeit in breitester Oeffentlichkeit immer noch in zu zahlreichen Fällen die „wilde" Berufswahl und Lehrstellensuche, die mehr Wert auf ein rasches Unterkommen als auf eine richtige Berufsplanung legt.

„Diese (nach Menschenmöglichkeit) einwandfrei festzustellen, bedarf es der einträchtigen Zusammenarbeit, einem durchaus ehrlichen Spiele mit allseits offen gelegten Karten zwischen Elternhaus, Schule, Seelenforscher, Schularzt und wirtschaftlichem Berufsberater und Lehrstellenvermittler. Der Schularzt hat das Kind während seiner achtjährigen Schulzeit körperlich eingehend erforscht und vermag wohl in Verbindung mit etwa zu Sonderuntersuchungen herbeigezogenen Privatärzten ein sicheres Urteil über die **körperliche** Berufseignung zu geben. Elternhaus, Schule und Seelenforscher stellen die **seelische** Berufseignung fest, die ersten beiden auf Grund langjähriger Beobachtungen, der letzte nach einer psychotechnischen Eignungsprüfung, die mit Sicherheit die völlig Ungeeigneten festzustellen vermag. Mit besonderem Nachdruck betont man heute die **berufsethische** Seite und hebt beispielsweise hervor, daß ein Kassierer, der ein noch so gutes Zahlengedächtnis mit größter Rechenfertigkeit und Sicherheit in der Erkennung falscher Geldsorten besitzt, eben durch das Fehlen des Verantwortungsbewußtseins, der **Ehrlichkeit** für diesen Beruf ungeeignet wird, oder, um ein Schlagwort zu besitzen: ein Kassierer, der mit dem Kassenbestand durchgeht, hat seinen Beruf verfehlt. Der Erforschung der **Willenseigenschaften** widmet man deswegen heute — sicherlich mit vollem Recht — die größte Aufmerksamkeit. Die **wirtschaftlich-gesellschaftliche** Seite der Berufseignung mit der Lehrstellenvermittlung ist endlich das Sondergebiet des öffentlich angestellten hauptamtlichen Berufsberaters, bei dem alle anderen Eignungsfeststellungen zusammenkommen und der die Berufseignung und den wirtschaftlichen Bedarf unter eingehender Beachtung der individuellen Verhältnisse in Einklang zu bringen hat.

Die berufskundlichen Vorträge stellen gleichsam eine **Massenberatung** dar. Ihr muß notwendigerweise die **Einzelberatung** auf der öffentlichen Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt als Ergänzung folgen. Durch die Massenberatung werden manche Berufswünsche klarer, von vornherein Unmögliches als solches erkannt, falsche Ansichten über „glänzende" Aussichten berichtigt usf. Es wird hier also eine, wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, recht notwendige **Aufklärungsarbeit** über die tatsächlichen Verhältnisse der Gegenwart und deren Entwicklung in der nahen Zukunft geleistet. Es wäre recht wünschenswert, daß sich der Kreis derer, die aus dieser gemeinnützigen Tätigkeit den erhofften Nutzen ziehen, nach Möglichkeit vergrößert, daß die Erkenntnis bei **allen** Eltern wachgerufen wird: Berufswahl ist eine Entscheidung über das **Lebensglück** des Kindes. Sie muß mit größter Gewissenhaftigkeit vorgenommen werden. Schon aus **diesem** Grunde sollte von den Berufswahlhilfen, die die Oeffentlichkeit zum Nutzen der Jugend (aber auch zum **allgemeinen** Vorteil) bietet, von **allen** Eltern, von **allen** Berufsanwärtern reichlich Gebrauch gemacht werden. Deshalb sollte, so schloß der Redner, jeder Vater, jede Mutter die Helferhände ergreifen, die sich ihnen selbstlos entgegenstrecken. Die Entlaßjugend sollte volles Vertrauen zu den Männern haben, die von der Oeffentlichkeit zu ihrem Wohle aufgestellt wurden.

Anschließend sprach Privatdozent Dr. E. **Lyfinski** von der Handelshochschule Mannheim über die

Bedeutung der psychotechnischen Eignungsprüfungen für die Berufsberatung

Jeder Mensch, so führte der Redner aus, ist seinen Anlagen nach vom anderen verschieden. Zum Glück verlangen auch die Berufe recht unterschiedliche Fähigkeiten. Deshalb bedeutet Ungeeignetheit für einen Beruf nicht Minderwertigkeit, sondern nur Anderswertigkeit. Die Berufseignung suchte man anfangs durch eine **Probezeit** festzustellen. Diese bedeutet aber eine große Zeit-, Kraft- und Geldverschwendung. Damit können auch nur vollkommen Ungeeignete ausgeschieden werden. Die psychotechnischen Eignungsprüfungen erstreben ein Ausscheiden der Berufsungeeigneten **vor** der Arbeitseinstellung. Sie sind heute aus dem Stadium der Konkurrenzauslese, dem bloßen Feststellen der Bestgeeigneten heraus. Die Eignungsprüfung soll heute **den** Beruf feststellen, für den der Jugendliche am besten geeignet ist. Die Eignungsforschung hat 1), die körperlichen und seelischen Anforderungen der Berufe nach Art und Zahl zu bestimmen; 2) Verfahren zur Feststellung der körperlichen und seelischen Fähigkeiten des Menschen auszuarbeiten. An Hand von **Lichtbildern** zeigte dann der Redner die Prüfung des Augenmaßes, des Tastsinnes, der Gelenkempfindlichkeit, der Raumanschauung, der Aufmerksamkeit, der verschiedenen Gedächtnisleistungen und Intelligenzarten. Eine kleine **Ausstellung** psychotechnischer Apparate und Prüfungsarbeiten ergänzte diese Lichtbilder. Der Redner gab zum Schluß zu, daß vom streng wissenschaftlichen Standpunkt aus an den Eignungsprüfungen noch manches unvollkommen ist. Aber die **praktische** Brauchbarkeit für die Berufsauslese ist erwiesen. Genaue Erfolgskontrollen haben eine Uebereinstimmung mit der durch die Praxis erwiesenen Brauchbarkeit in 85—90 v. H. der Fälle erwiesen, sicherlich eine hohe Zahl. An dem Beispiel der Berliner Straßenbahn zeigte der Redner die Ersparnisse an Ausbildungskosten (50 v. H.), Stromverbrauch (10 v. H.) neben Erhöhung der Betriebssicherheit um 60 v. H. Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß die psychotechnischen Eignungsprüfungen schon heute der Praxis wertvolle Dienste leisten. —s—

Städtische Nachrichten

Werbeabend des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen

Am Dienstag abend fand im Versammlungssaal des Rosengartens der **Werbeabend des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen** statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Abend wurde eingeleitet von den mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen des **Doppelquartetts** der **Liedertafel**: „Deutscher Spruch" von Neumann, „Abendglocken" von Abt und „Heimweh" von Baumann. Hans **Godeck** brachte anschließend Felix Dahns „Christmette von Marienburg" zum Vortrag, die, eine rezitatorische Glanzleistung, ihm den wohlverdienten Beifall brachte. Der Vorsitzende **Masur** begrüßte die Erschienenen herzlich, besonders den Redner des Abends, Oberregierungsrat **Hoffmann**-Berlin und die Ortsgruppen Heidelberg, Karlsruhe und Darmstadt und wiederholte die Worte, die s. Zt. Reichskanzler Marx auf seiner Ostpreußenreise in Königsberg gesprochen hat mit dem gleichzeitigen Versprechen, für die Beseitigung der ostpreußischen Not in seiner rheinischen Heimat einzutreten. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach dem Vortrage jeder die Ueberzeugung gewonnen haben möge, daß kein Gebiet so sehr des Rückhalts bedürfe wie gerade der deutsche Osten.

Oberregierungsrat Paul **Hoffmann** behandelte in einem außerordentlich tiefschürfenden und interessanten Lichtbilder-Vortrag „**Die Not Ostpreußens**". Der Redner stellte an Hand statistischen Zahlenmaterials die Vorkriegsverhältnisse der heutigen Gesamtlage gegenüber und betonte, daß trotz des guten Bodens (von den 3,8 Millionen Hektar Fläche sind 2,6 Millionen Land und 630 000 Hektar Forstwirtschaft) das Klima sich sehr ungünstig auswirke. In der lange andauernden Frostperiode erreicht die Temperatur — 19 Grad. Die Kiefer gedeihe vorzüglich und gäbe der Landschaft das Gepräge. Wölfe wären keine mehr vorhanden, höchstens verirre sich einmal ein Tier hierher. Dagegen finde man noch den langstelzigen Kranich, den Elch, Schneehuhn und Steinadler, ab und zu auch noch die Sumpfschildkröte. Eine sehr wichtige Einnahmequelle bilde das Bernstein, das am Meer gefischt und in Bergwerken gewonnen werde. Der Bewohner sei gründlich und bedächtig. Man unterscheide mehrere große Dialektgebiete. Die Kultur sei kaum ein halbes Jahrtausend alt. Trotzdem könne man aus dem Vorhandensein alter Kulturen deutlich auf deutsche Einflüsse schließen. In den Städten herrsche ein großes geistiges Leben. Männer wie Kopernikus, Kant, York, Schenkendorff, Sudermann und andere mehr seien aus der ostpreußischen Landschaft hervorgegangen. Oberregierungsrat Hoffmann gab anschließend einen kurzen geschichtlichen Ueberblick von dem deutschen Ritterorden bis zu der vor einigen Wochen stattgefundenen Tannenbergfeier und den glänzenden Siegen Hindenburgs, die aber trotz allem nicht den polnischen Korridor hätten verneiden können, der sich wie ein Keil zwischen deutsches Gebiet schiebe und einen Teil vom Mutterlande abtrenne.

Nach einigen weiteren Zahlen über die Bevölkerungsdichte (Ostpreußen 56, Baden 108 je Qm.) und der Benennung der wichtigsten Industriezweige (vor allem Holzindustrie) kam der Redner auf die heutigen Verhältnisse zu sprechen. Die Holzindustrie auf der Memel sei vollständig lahmgelegt. Infolge der Abschnürung durch den Korridor nehme Ostpreußen eine Sonderstellung im Reiche ein. Von den Konkursen beträfen 68 Prozent die Landwirtschaft. Nur der allergeringste Teil, etwa 13 Prozent, arbeite mit Gewinn. Genau so wäre es in den übrigen Berufen. Jährlich wanderten etwa 17 000 Menschen aus Ostpreußen aus. Dafür kämen polnische Arbeiter herein, die leider nicht mehr herausgingen, sondern sich ansiedelten. 100 000 Polen wären bereits auf diese Weise nach Deutschland gekommen. Wenn Badener weiter nach Ostpreußen auswandern wollen, dann müßten alle Badener auch ein Interesse daran haben, daß die Landwirtschaft so ausgebaut werde, wie es notwendig sei. Diese Notlage werde überall anerkannt. Wenn der Bauer z. B. in Not gerate und er von keiner deutschen Bank Geld erhalten könne, sondern nur von polnischen, denen er sich in diesem Augenblicke ausliefere, so gerate er logischerweise in einen seelischen Widerstreit. Ostpreußen brauche die Unterstützung des gesamten deutschen Volkes. Die Landtagswahlen und Schulfragen hätten sich zu einer großen Kundgebung für Deutschland gestaltet. Das Land sei deutsch und müsse uns zurückgegeben werden. Ueber Danzig bestehe kein Zweifel. Die Schlußworte des Redners: „Wir brauchen Raum für unser Volk und haben in Polen einen sehr schweren Gegner zu bekämpfen. Wir müssen die in verschiedene Lager zerspaltenen Volksteile zusammenzuziehen versuchen," waren wohl allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. Von der städtischen Behörde nahmen außer Bürgermeister Dr. **Walli** die Stadtn. **Walther** und **Irschlinger** an dem Abend teil. Dr.

Die neuen Stiefel

Skizze von Wilhemine Baltinester

Im Hause des Schneiders Tolle wohnte die schöne Witwe Rosa. Tolle war steinreich, alt und geizig und verliebte sich in die junge Frau. Alle Burschen im Dorfe waren entsetzt, als sie hörten, daß seine zähe Werbung angenommen sei. Die Witwe Rosa zog sich als Tolles Verlobte von jedem Feste zurück: sie schloß sich von der Jugend ab, und zwar in der Erwägung, daß es ja ohnehin nicht lange dauern könne: Tolle war um fünfundvierzig Jahre älter als sie! Wie lange konnte er das noch leben? Das Erbe aber mußte ihr zufallen, dann würde sie ihr Leben — immer noch jung genug — vergnügt von vorn anfangen! Jetzt aber hieß es: Augen zudrücken, nicht auf das Balzen der verliebten Buben achten, immer fromm an das viele Geld des alten Schneiders denken und tugendhaft bleiben. Es gelang ihr auch. — Nur einer lief weiter Sturm gegen ihr Herz. Dem jungen flotten Josef Ueberer leuchtete es nicht ein, wie ein so prachtvolles Frauenzimmer sich an den Mummelgreis wegwerfen könne, wenn er auch alle Schätze der Welt besäße. Ueberer glaubte, daß die schöne Rosa ganz in der Macht des finsteren Schneiders stehe, und wollte sie befreien. Rosa hatte ihm, ehe sie sich endgültig für den Schneider entschloß, vor allen anderen Burschen den Vorzug gegeben. Darauf baute er auch jetzt noch. Schon waren Tolle und Rosa aufgeboten, und noch immer gelang es Ueberer nicht, mit ihr unter vier Augen zu sprechen. Es hatte den Anschein, daß sie, wenn schon einmal eine günstige Gelegenheit kam, ihm aus dem Wege ging.

So kam der letzte Tag, der Tag vor der Trauung. Der Gehweg im Vorgarten von Tolles Haus war seit der Verlobung mit Brettern bedeckt. Die Leute lachten weidlich darüber. Natürlich hatte der Alte die Bretter hingelegt, um darüber zu wachen, daß niemand unter Rosas Fenster kam; denn auf den trockenen Brettern krachte jeder Schritt, so daß der wachsame Bräutigam es in seiner Kammer hören konnte.

Ueberer hatte sich am späten Abend dieses letzten Tages in seinen besten Staat geworfen. Es kam eine milde Vollmondnacht. Da konnte das Frauenzimmerchen dort oben, wenn es sich durch sanftes Locken doch ans Fenster rufen ließ, ihn in seiner silberknopfstrahlenden Schönheit bewundern. Zu einem solchen Paradeocke paßten natürlich nur die ganz neuen Stiefel, die er am Nachmittag vom Schuster geholt und teuer bezahlt hatte. Herrlich waren sie gewichst, sie strahlten in schwarzem Glanz wie Rosas verwirrende Augen; hoch und schlank schossen sie zum Knie hinauf. Ueberer ging über die Bretter. Sie krachten mit seinen neuen Stiefeln um die Wette. Schon bei den ersten Schritten unter den dunklen Fenstern des Schneiderhauses wurde sich Ueberer erschreckt bewußt, daß er mit diesen neuen Stiefeln unmöglich weitergehen konnte. Schweren Herzens entschloß er sich, sie abzustreifen, und stellte sie, die er als Bestandteile seiner Unwiderstehlichkeit betrachtete, vor die Haustür. In Strümpfen lief er unter das Fenster der vielgeliebten Rosa. Ein hauchleiser Pfiff, wie früher einmal, wenn er kam, um sie abzuholen. Wie eine rosige Erinnerung flog dieser weiche Ton durch Frau Rosas leise atmenden Schlaf. Sie wurde munter und setzte sich aufrecht. Unten wiederholte sich der leise Pfiff. Kein Zweifel, das war Ueberer. Gab der also noch immer nicht nach, obwohl sie morgen heiraten sollte? Anfangs rührte sie diese zähe Liebe des hübschen Burschen. Dann wischte sie sich mit einer entschlossenen Gebärde die Tränen aus den Augen. „Nicht weich werden, nicht blöd sein!" So siegte der Verstand über das Herz. Sie ließ den verliebten Burschen unten stehen. Und da er nicht schweigen wollte und seine lockenden Pfiffe sich durch die Decke der Vernunft aalglatt zum zuckenden Herzen hindurch zu winden drohten, so ließ Frau Rosa, um ihr seelisches Gleichgewicht zu retten, ein Sturzbad auf seinen heißen Kopf herniederprasseln.

In Strümpfen, am ganzen Körper vor Nässe zitternd, kam Josef Ueberer in seine Schlafkammer, warf sich keuchend auf das Bett und jammerte, daß die verflixte Liebe nur zum Zwecke grausamster Menschenquälerei erfunden worden sei. Nachdem er sich aber unter der Decke etwas erwärmt hatte, fing er an, den Schmerz um die verlorene Witwe auf seinen verdorbenen Rock und seine neuen Stiefel zu übertragen. Ja, wo waren die Stiefel? Im Schreck hatte er sie stehen lassen! Die teuer bezahlten Stiefel! Jetzt würde ein Landstreicher bei Morgengrauen vorbeikommen und sie mitnehmen. Das hatte man von der Liebe! Er wollte aufstehen, zurückgehen und die Stiefel holen. Fürs erste aber sank er wieder zurück und tröstete sich: „Noch eine kleine Weile. Die Wärme ist so gut . . ." Das wiederholte sich ein paarmal; dann schlief er, ohne es zu wollen, fest ein. —

Das Dröhnen der Kirchenglocken weckte ihn. Er sprang mit einem Satz aus dem Bette und ans Fenster. Ueber die Dorfstraße ging der Hochzeitszug von Schneider Tolle und Rosa. Ueberer ballte die Fäuste. Verteufelt schön sah die Witwe Rosa aus, wie sie wiegend dahinschritt. Und Tolle, dieses jämmerliche Zwirnsfadengestell, dieser elende Gelzhals, der sich zur Hochzeit nicht einmal einen neuen Rock geleistet hatte — Tolle ging munter in Ueberers neuen Stiefeln zur Trauung.

Literatur

* **Waldemar Bonsels, „Mario und die Diebe".** (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Der Dichter der „Biene Maja" und der „Indienfahrt" ist mit diesem Buch in den Wald zurückgekehrt, Mario, der junge Held des Buches, in dessen Knabenseele sich Licht und Wunder der Wildnis spiegeln, gerät nach dem Tode seiner Mutter, hilflos noch und von dunklem Drang nach dem Wesen der Tiere getrieben, in die Waldtiefen und „verwildert" dort vollständig. Aber diese Verwilderung ist das Erleben einer ungetrübten und unverfälschten jungen Menschenseele in ihrer innigen Gemeinschaft mit Pflanze und Tier, mit Tag und Nacht, mit Himmel und Erde. Unter der herben Obhut eines alten Kräuterweibleins beginnt für Mario ein Leben wie am Anfang aller Dinge, mit Leib und Seele erobert er sich diese einsame Urwelt, kämpft in stillen und wilden Abenteuern, zwischen Leben und Tod, mit dem Marder und der Schlange, gerät in die Gefangenschaft des Körkers und gewinnt seine Freiheit mit Hilfe der Tiere zurück. Er erobert Bach, Fluß und See mit dem selbstgebauten Floß und wird Herr im Wald und in der Natur, deren Licht und Kräfte sein Teil werden, so von Freiheit erhellt, von Daseinsglück und Unschuld gesegnet, wie unser aller Sinn es in Lärm, Staub und Unruhe unserer der Natur entfremdeten Tage ersehnt. Ein bezaubernder Wohlklang der Sprache durchwaltet dieses neue Werk, an Gestaltungskraft und Gedankenfülle kommt ihm nichts Aehnliches gleich. Es ist wieder ein Jugendbuch von der seltenen Art, daß auch Erwachsene es mit Teilnahme lesen. Groß, menschlich und herzbezwingend, wie Frühling und Kindheit, wird es bald in aller Welt von sich reden machen, gelesen und geliebt werden.

* **Köhlers Kolonial-Kalender.** Südsee-Abenteuer und erotische Erzählungen werden heute von jedem gern gelesen. Man wird so überaus spannende, dabei gleichzeitig belehrende Literatur wohl kaum ein zweites Mal zu einem derartig niedrigen Preise in so reicher Fülle finden wie in dem soeben zur Ausgabe gelangten Köhlerschen illustrierten Kolonial-Kalender für 1928. Das weitbekannte Jahrbuch, das sich durch seinen ebenso gediegenen wie vielseitigen Inhalt zahllose Freunde erworben hat, bringt außer Erzählungen des eben erwähnten Inhalts Beiträge von Reichsminister Dr. Külz, Gouverneur a. D. Dr. P. Schnee u. a., fesselnde Schilderungen und Erinnerungen aus unseren früheren Kolonien, interessante Reiseberichte, wertvolle biographische Mitteilungen — kurz Unterhaltsames und Belehrendes, Ernstes und Heiteres in bunter Menge.

MARCHIVUM

Bestattung des Oberfinanzrats Welker

Die Halle des Krematoriums hätte beinahe nicht zur Aufnahme der Leidtragenden ausgereicht, die gestern nachmittag dem am Samstag so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Oberfinanzrat Emil Welker die letzte Ehre erwiesen, in der Hauptsache führende Persönlichkeiten der Mannheimer evangelischer Gemeinde, Beamte und Parteifreunde, u.a. die Stadträte Haas und Ludwig, Landtagsabg. Dr. Waldeck, Stadtv. Walther, Beigeordneter Dr. Zeiler, Oberlehrer Knodel.

Pfarrer Dr. Hoff, ein persönlicher langjähriger Freund des Heimgegangenen, baute die Gedächtnisrede auf dem Bibelwort Psalm 39, Vers 8—10, auf: Nun, Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht auftun; denn Du hasts getan." Am letzten Mittwoch waren, so führte der Geistliche aus, viele von uns hier versammelt, um einen ihrer Brüder, den der Tod ebenso schnell hinweggerafft hatte, zu seiner letzten Ruhestätte zu geleiten. Fast genau acht Tage später traf es unsern lieben Freund Welker. Gesund, frisch und lebensfroh und wenige Minuten später ein stiller Mensch. Der erste Eindruck einer solchen Nachricht ist wie bei einem schweren Gewitter, wenn der Blitz niederfährt und der Donner die Erde bis in die Tiefe erschüttert. Als der Freund vor acht Tagen begraben wurde, hat Welker zu mir gesagt: „Das ist wohl für manchen ein Momento mori, auch für mich selbst!" und dabei ganz eigen in die Ferne geschaut, freilich, ohne zu wissen, daß das Momento sich bereits näherte. Dr. Hoff, der seinen Ausführungen als Freund der Familie eine individuelle Färbung zu geben wußte, verglich den Charakter des Verstorbenen mit dem Neckartal, dem er entstammte. Wer den Odenwald kennen lernen wolle, müsse in die Seitentäler gehen. Manchmal war Welker äußerlich wie die Schroffen, die durch die Steinbrüche geschaffen wurden. Wer ihn aber genau kennen lernen wollte, mußte in die Tiefe dringen. Mit ergreifenden Worten des Trostes an die Hinterbliebenen, vor allem an die Witwe und an Sohn und Tochter, schloß Dr. Hoff seine tiefempfundenen Ausführungen.

Als der reichgeschmückte Sarg unter den Klängen des Lieblingsliedes des Verstorbenen „Befiehl du deine Wege" und unter den Segensworten des Geistlichen sich hinab zum Flammengrabe gesenkt hatte, ergriff zunächst Oberkirchenrat Dörr-Karlsruhe das Wort, um im Namen der evangelischen Landeskirche, die den Tod eines ihrer treuesten und gewissenhaftesten Beamten beklage, an der Bahre einen Kranz niederzulegen. Fast vier Jahrzehnte habe Welker im Dienste der kirchlichen Vermögensverwaltung gestanden. Vor 21 Jahren sei er nach Mannheim auf die wichtige Stelle berufen worden, die er bis zu seinem Tode innehatte, ein Zeichen des großen Zutrauens, das die Karlsruher Behörde in seine Arbeitskraft setzte, eines Zutrauens, das er bei der Verwaltung des ihm anvertrauten Kirchenvermögens in vollem Maße rechtfertigte. Bei der Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit stellte der Redner u. a. fest, daß Welker auch der Evang. Landessynode durch drei Amtsperioden hindurch seine Kräfte zur Verfügung stellte. Ganz besonders war ihm die Berichterstattung über den Haushalt der Landeskirche in jeder Tagung anvertraut. Im Namen der Heidelberger Landsmannschaft „Teutonia", die mit einer Fahnendeputation dem Entschlafenen die letzte Ehre erwies, legte stud. Zeilfelder von hier einen Kranz an der Bahre ihres alten Herrn nieder. Welker werde für alle Kommilitonen stets das Vorbild eines echt deutschen Mannes bleiben. R.-A. Dr. Pfeiffenberger sprach im Namen der alten Herren der Landsmannschaft herzliche Abschiedsworte. Ein guter, lieber, treuer Freund und Kamerad sinke mit Welker ins Grab. 41 Jahre lang habe er treu und fest zu den Symbolen seiner Korporation gehalten. Es war ihm die köstliche Gabe gegeben, jung zu sein mit der Jugend, mit ihr die harmlosen Freuden zu teilen. Sicher und ruhig, aus einer inneren Kraft heraus ging er den schmalen Weg in der heutigen problematischen Zeit. Ein Vertreter der Vereinigung alter Landsmannschafter rühmte, daß Welker kein Weg zu weit gewesen sei, wenn es galt, den landsmannschaftlichen Gedanken zu hegen und zu pflegen. Dann trat ein Vertreter des Vereins der akademischen Finanzbeamten Badens an die Bahre, um den Gefühlen der Trauer Ausdruck zu geben. Welker habe sich als Mitglied dieses Verbandes stets allgemeiner Beliebtheit erfreut. Im Namen der engeren Kollegen der badischen evangelischen Bezirksfinanzverwaltungen sprach Herr Münch-Offenburg.

Pfarrer Renz würdigte in längeren Ausführungen die bleibenden Verdienste Welkers als Mitglied des Mannheimer evangelischen Kirchengemeinderats, dem der Entschlafene 20 Jahre angehörte. Welker, dem man zu großem Danke verpflichtet sei, war wie kaum ein anderer durch seine berufliche Vorbildung und durch seine amtliche Stellung dazu berufen, für die evangelische Gemeinde zu wirken. Wie im Kirchengemeinderat Jeder seine überragende Sachkenntnis anerkennen mußte, so waren es vor allen Dingen sein Herz und seine innerliche Teilnahme, mit der er sich allen Arbeiten hingab. Kein wichtiger Beschluß sei ohne Welker, der in zwei Jahrzehnten in der Gemeindeverwaltung reiche Erfahrungen sammelte, gefaßt worden. Es werde schwer sein, einen Mann zu finden, der in der gleichen Art und Weise, mit so viel Treue, Sachlichkeit und Rückgratfestigkeit seine Anschauungen vertrete. Manche Kirche, manches Pfarr- und Gemeindehaus werde das Andenken an Welker den kommenden Geschlechtern übermitteln, das Gedächtnis eines Mannes, dessen Herz seiner Kirche und ihrem Wohl und Glück gehörte. Als ein Vertreter der Beamten der Evang. Kollektur Mannheim gesprochen hatte, hob Kirchenrat v. Schöpffer die Verdienste Welkers in seiner Eigenschaft als langjähriger Rechner und Mitglied des Verwaltungsrates des evang. Separatfonds der Konkordienkirche hervor. Kirchengemeinderat Reutlinger legte im Namen der Kirchlich-liberalen Vereinigung an der Bahre des verdienten Mitarbeiters und Freundes eine Kranzspende nieder.

Stadtrat Ludwig widmete dem heimgegangenen Parteifreunde, der in guten und schweren Tagen der Deutschen Volkspartei treu ergeben war, den letzten Scheidegruß. Als Vorsitzender des Bezirksvereins Oststadt und als Mitglied des Ausschusses habe er fruchtbringende Arbeit geleistet und außerordentlich viel zum Emporblühen der Partei in Mannheim beigetragen. Das Gedächtnis an den lieben Freund werde bei der Deutschen Volkspartei stets in vollen Ehren gehalten werden. Vertreter einer Privatgesellschaft, der Welker angehörte, und des Sprengelrats der Christuskirche beschlossen die Kranzniederlegungen. Dann geleiteten Harmonieklänge die Trauerversammlung hinaus in den freundlichen Herbsttag, der die letzten Sonnenstrahlen durch die Fenster schickte.

Sch.

*

* **Ernannt** wurde der Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamts Mannheim, Verwaltungsinspektor Oskar Gilbert, zum Verwaltungsoberinspektor.

* **Tarifstreit in der Zigarrenindustrie.** Gestern tagte hier die süddeutsche Gruppe des Reichsverbandes Deutscher Tabakfabriken. Die süddeutschen Fabrikanten beschlossen, ihren Arbeitern zum 29. Oktober auf 12. November ds. Js. zu kündigen. Wie der „Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands" schreibt, erfolgte die Arbeitsniederlegung in den sächsischen und schlesischen Bezirken tatsächlich gegen den Willen ihrer Organisation; der Zentralverband beklagt es aber, daß aus diesem Anlaß nunmehr die gesamten Zigarrenhersteller gewissermaßen zur Verantwortung gezogen werden. Es wird vom Zentralverband darauf hingewiesen, daß die Verbände im allgemeinen es abgelehnt haben, vor dem 31. März, dem Zeitpunkt des Tarifablaufes, neue Lohnforderungen zu stellen, daß aber in den Großstädten Dresden, Breslau und Leipzig, wo sich die Teuerung in der letzten Zeit besonders heftig ausgewirkt habe, eben diese wilden Streiks gegen den Willen der Organisation ausgebrochen seien.

* **Ausschuß-Sitzung des Verkehrs-Vereins.** Wie uns vom Verkehrs-Verein mitgeteilt wird, hat der Verwaltungsrat die jedes Jahr stattfindende Herbst-Ausschußsitzung auf Freitag, 4. November, anberaumt. Auf der Tagesordnung wird außer dem Tätigkeitsbericht das Problem der Verkehrswerbung stehen. — Wir freuen uns, daß die jedes Jahr stattfindende Ausschußsitzung nunmehr endlich anberaumt ist und daß die aktuellste Angelegenheit auf der Tagesordnung steht. Damit ist der Zweck unserer Ausführungen am vergangenen Samstag in „Mannheim am Wochenende" erfüllt.

* **Skelettfunde.** Bei Ausschachtungsarbeiten, die neben dem Luisenheim in C 7 für einen Neubau vorgenommen wurden, stieß man auf menschliche Skelette. Da die Knochenreste sehr brüchig sind und die braune Farbe auf sehr alte Knochen hinweist, ist wohl die Annahme berechtigt, daß die Skelette schon lange Zeit in der Erde lagen.

* **Gefährliche Spielerei.** Durch Kinder, die mit bengalischen Streichhölzern spielten, brach gestern nachmittag in dem Anwesen Zwerchgasse 18 in Sandhofen ein Brand aus, der einige Bund Stroh, die in einer Scheune lagerten, vernichtete. Durch die um 5.32 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Sandhofen wurde das Feuer gelöscht.

* **Geruch- und Rauchentwicklung bei Kraftfahrzeugen.** Bis zur Aenderug der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom Jahre 1915 war Geruch- und Rauchentwicklung bei Kraftfahrzeugen nur insoweit strafbar, als dies nach Beschaffenheit das Fahrzeuges vermeidlich gewesen wäre. Jetzt zieht jede belästigende Geruch- und Rauchentwicklung Strafe nach sich. Dabei ist es nach der neuesten Rechtssprechung nicht notwendig, daß eine Person tatsächlich durch Geruch oder Rauch belästigt wird. Es genügt die Tatsache, daß durch Geruch und Rauch des Kraftfahrzeuges Personen belästigt werden können. Auch kann etwaige technisch fehlerhafte Beschaffenheit des Fahrzeuges nicht als Entschuldigung vorgebracht werden. Der Richter wird also in solchen Fällen in der Regel ohne weitere Untersuchung und Feststellung ein schuldhaftes und zwar mindestens fahrlässiges Verhalten des Führers annehmen.

Veranstaltungen

* **Verein Frauenbildung—Frauenstudium.** Dr. Gertrud Bäumer spricht am Abend des 28. Oktober in Mannheim über „Wirtschaft und Wohlfahrt". (Näheres Anzeige). Allen, die sich für die Frauenbewegung interessieren, sei der Besuch des Vortrags dringend empfohlen. Gertrud Bäumer ist die geistig führende Frau Deutschlands; sie zu hören bedeutet immer einen Gewinn an Wissen, einen Einblick in eine Weltanschauung, die zu kennen wertvoll ist.

* **Stenographiekurse.** Der Bad. Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift, E. V. Mannheim, Meßplatz 2, eröffnet kommenden Donnerstag und Freitag im Gymnasium bei der Kunsthalle neue Stenographiekurse in Reichskurzschrift für Damen und Herren. (Näheres Anzeige.)

Film-Rundschau

* **Alhambra-Lichtspiele.** „Sif, das Weib, das den Mord beging". Wie war das möglich? Nicht das mit dem Mord; das ist ein haushoher Bluff, den jeder sofort heraus hat, nur das gehetzte Mäuschen namens Sif nicht. Aber wie das möglich war, daß die deutsche Filmindustrie einen so haarsträubenden Blödsinn zusammensintern konnte wie diese entsetzliche Geschichte, in der Sadismus und Unwahrscheinlichkeit einen mehr als lächerlichen Wettlauf machen, ist uns völlig unerklärlich. Dabei ist der Film mimisch ein Kunststück, und man bewundert die Ausdruckskraft der jungen, hochtalentierten Grete Mosheim, die alle Hitze- und Kältegrade des Leids und der Verfolgung in dieser flimmernden Grausamkeitsorgie durcheilen muß. Man bewundert die ergreifende Mimik der kleinen Grete, wie man auch Paul Wegeners exotische Erscheinung, Robert Garrisons wohlbekannte Miene gerne sieht, aber man fragt sich, ob es nötig ist, mit so ausgezeichneten Vertretern der filmischen Kunst wieder durch den sogenannten Gang der Handlung, der hier ein Gang der Mißhandlung ist, die alten Zeiten des „Kientopp" heraufzubeschwören. Die Achtung vor sich selbst sollte es dem Film verbieten, eine solche Häufung von Einfältigkeit und Hintertreppenromantik Ereignis werden zu lassen. Das Alhambratheater hat kaum gewußt, was es mit diesem sinnwidrigen Schauerstück in seine dieser Art doch stets so reinlich ferne Halle eingelassen hat. Aber es entschädigt wenigstens, wenn auch auf keine für den deutschen Film schmeichelhafte Art, nämlich durch einen russischen Bildstreifen „Bett und Sofa", der das Thema Liebe und Ehe im heutigen Sowjetrußland behandeln will. Wie weit er damit inhaltlich mit den wirklichen Verhältnissen übereinstimmt, ist ganz gleichgültig gegenüber der Tatsache, daß hier ein Drama zwischen drei Menschen gegeben wurde, das an Dezenz der Behandlung des Themas, Kunst der Charakteristik und Meisterschaft der Bildtechnik an allererster Stelle steht. Ist es tatsächlich so weit gekommen, daß sich ein deutscher Großfilm in einem einzigen Programm von einem russischen durch dessen ehrlichen Ernst blamieren lassen muß? Wir wollen hoffen, daß dies ein Einzelfall bleibt. — Nun noch ein Wort über die Musik. Sie geht zuweilen in der Intensivierung des Klangs über die vorzügliche Akustik des Raumes hinaus und würde sicher schöner empfunden, wenn sie mit weniger Geräusch verbunden wäre. Auch im Musikalischen selbst bedarf manches der Korrektur; man spielt z. B. eine Folge aus Verdis „Otello"-Musik. Das Trinklied ist im Tempo falsch, weil viel zu gedehnt, die Phrasierung des Hauptthemas entspricht dem Original ebenfalls nicht. Gerade weil wir die Qualität der Alhambra-Musik stets anerkannt haben, müssen wir auf diese Dinge aufmerksam machen.

E.

* **Inbetriebnahme der Selbstanschluß-Unterämter der Berufsfeuerwehr.** In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober werden die neuerrichteten Selbstanschluß-Unterämter der Berufsfeuerwehr in Mannheim-Nord, Lange Rötterstraße 19/21, und Mannheim-Neckarau, Neckarauerstraße 2—5, in Betrieb genommen. Die Inbetriebnahme bedingt es, daß am 29. abends von 21 Uhr ab bis etwa 24 Uhr nachts im Bereiche dieser Aemter keine Fernsprechverbindungen hergestellt werden können. Falls rasche Nachrichtenvermittlung nicht entbehrt werden kann, muß sie auf anderem Wege geschaffen werden. Die Hauptfeuerwache am Meßplatz hat nach der Inbetriebnahme des Unteramts Nord die Rufnummer 58 888 und die Nebenfeuerwache Neckarauerstraße 12/18 die Nummer 48 123.

Nicht nur **Messing und Kupfer**
sondern auch **vernickelte Teile** werden mit Zenatol vor
Anlaufen bzw. Oxydation und Angreifen **geschützt.**
Alleinverkauf: Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3
Telephon Nr. 27715 und 27716.

Karlsruher Brief

Es ist begreiflich, daß die Landeshauptstadt alle Anstrengungen macht, um das, was sie durch die Revolution verloren hat, in anderer Form möglichst wieder zu gewinnen. Das neue Karlsruhe hat ein anderes Gesicht wie das Karlsruhe vor der Revolution. Das Militär ist verschwunden und damit das belebte Straßenbild. Der Verkehr auf der Kaiserstraße ist rege geblieben, aber er macht einen nüchternen und prosaischen Eindruck. Wer Karlsruhe als Verkehrsstadt kennen lernen will, braucht sich nur kurze Zeit auf dieser Straße zu bewegen. Sobald er aber die Nebenstraßen betritt, wird es ruhig und still. Wollte man Karlsruhe deswegen eine „tote Stadt" nennen, so würde man schief urteilen. Auch in anderen Großstädten konzentriert sich der Verkehr im Zentrum und nur im Zentrum, also in der besten Geschäftslage. Für Karlsruhe besteht nur die Frage, ob sein Verkehr von heute eine sichere Grundlage bildet für weiteren Aufstieg oder, sagen wir besser, für den Wiederaufstieg zu dem früheren, vorrevolutionären Stande.

Was Karlsruhe durch den Verlust der Garnison und des Hofes verloren hat, kann es in der Hauptsache nur wiedergewinnen durch die Industrie. Wenig Aussichten haben die an sich löblichen Bemühungen, es zu einer Fremdenstadt zu machen. Für eine solche fehlen sehr gewichtige Voraussetzungen. Die nüchterne und landschaftlich reizlose Umgebung kann Fremde nicht anziehen. Als Ausgangspunkt für Ausflüge in den Schwarzwald liegt es zu weit ab von eigentlichen Ausflugsplätzen. Die Nähe von Herrenalb allein tut es nicht. Der eigentliche Fremdenstrom ergießt sich jahraus, jahrein nach dem mittleren oder südlichen Schwarzwald und so wird es auch bleiben. Zudem ist Baden-Baden zu nahe. Der Karlsruher, der es kann, verbringt dort sein „Weekend", der Baden-Badener aber geht nur nach Karlsruhe, wenn er muß.

Aussichtslos ist auch das Bestreben, die Pfälzer gewissermaßen in Karlsruhe „einzugemeinden". Die in Betracht kommende Pfalz tendiert nach Landau und Neustadt a. H. Gewiß, man macht auch einmal, wie es schon geschehen ist, einen Trachtenzug mit, auch einen Heimatabend, aber man bleibt im übrigen kühl bis ans Herz hinan. Dem Karlsruher Lokalpatriotismus setzt der Pfälzer sein gleichartiges Fühlen entgegen. Viel pfälzisches Geld ist es nicht, das in Karlsruhe hängen bleibt.

Man hat sich von den „Karlsruher Herbsttagen" viel versprochen, ist aber heute weniger sanguinisch geworden. Es ist einigemale gelungen, Badener aus allen Landsteilen, Pfälzer und sogar das Saarland zu Trachtenzügen beizuziehen. An dem eigentlichen Festtage entwickelte sich denn auch ein Riesenverkehr, der aber den Erwartungen, die wenigstens die Geschäftswelt hegte, durchaus nicht entsprach. Man kam und ging wieder, hängen aber blieb nicht viel. In diesem Jahre sind die Bemühungen, einen neuen Trachtenzug zustande zu bringen, glatt gescheitert. Man mußte es bei einem Reklamezug bewenden lassen, der allerdings sehr großzügig war, aber auch nur einen eintägigen außergewöhnlich starken Verkehr bewirkte. Materiellen Vorteil hatten davon nur die Gaststätten in der Zentrale; die Außenseiter machten dagegen betrübte Gesichter. Und die Massen, die von auswärts kamen, wollten nur sehen, an Kaufen dachten sie aber nicht. Die Frage, ob die „Karlsruher Herbsttage" eine stehende Einrichtung sein sollen oder können, läßt sich nicht so ohne weiteres entscheiden. Entschieden aber dürfte die Frage jetzt schon sein, ob der Erfolg den Aufwendungen an Mühe und Geld entsprochen hat. Freilich, wenn man nicht nur materiell denkt, so kann man immerhin von einem gewissen idealen Erfolg reden. Rheinfranken, Pfälzer, Saarländer, Alemannen lernten sich kennen und schätzen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl als Deutsche wurde durch diese Trachtenzüge gekräftigt, was hoffentlich auch anhält.

Neuerdings ist es die Rheininsel Rappenwörth, auf die man große Hoffnungen setzt. Sie ist zu einem Strandbad hergerichtet worden — mit viel Geld und noch mehr Reklame und sehr optimistischen Erwartungen. Daß sie viel benützt werden wird, ist zweifellos, aber wenn man — „offiziös" — in den Zeitungen lesen konnte, Rappenwörth werde viele Karlsruher dazu bestimmen, ihre Sommerfrische daheim und hauptsächlich in dem neuen Strandbad zu verbringen, so klingt das doch etwas sehr grotesk. Man geht in die Sommerfrische hauptsächlich des Luftwechsels wegen. Aber die Karlsruher Luft weht auch auf und um Rappenwörth und zudem ist sie so reichlich mit Schnaken versehen, daß sie im Hochsommer nicht jedermanns Sehnsucht bildet.

Karlsruhes Zukunftshoffnung beruht lediglich auf einem starken Wachsen der ja seit Jahrzehnten schon recht ansehnlichen Industrie. Aber auch hier erheben sich Schwierigkeiten. Die Nachbarschaft Mannheims und Pforzheims übt ihre ungünstige Rückwirkung aus und Stuttgart ist auch nicht gar zu weit entfernt. Die Konkurrenz ist also groß, vielleicht zu groß, als daß sie gebrochen werden könnte. Karlsruhes Industrie ist gewiß noch sehr wachstumsfähig, aber Mannheim wird sie nie erreichen oder gar überflügeln können. Die Gründe liegen auf der Hand. Schon der Gründer von Karlsruhe hat das Blasen überhört, als er die Stadt zu weit vom Rhein etablierte.

Daß nun Karlsruhe mit der Zeit zu einem „großen Dorfe" herabsinken werde, wie vielfach befürchtet wird, ist sicher ein Irrtum, der Irrtum von eingefleischten Pessimisten. Aber ebenso sicher ist es, daß das in der Theorie bestehende Groß-Karlsruhe wenigstens unter den jetzigen Verhältnissen nur ein schöner und sehr waghalsiger Gedanke ist.

K.

Theater und Musik

⊙ **Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen** wird sein vierzigstes Stiftungsfest am 29. Oktober mit einem Jubiläumskonzert eröffnen. Der Verein war natürlich darauf bedacht, diesem Konzert durch sorgfältigste Auswahl der Chöre ein ganz besonderes Gepräge zu geben. Die Vortragsfolge offenbart gewissermaßen das Streben des Vereins: Werke unsterblicher Meister der Vergangenheit und das Volkslied zu pflegen und gleichermaßen auch ein empfängliches Ohr und Verständnis zu haben für die Chorschöpfungen der Gegenwart. So wird Richard Wagners „Eingangschor aus dem Liebesmahl der Apostel" gleichem Interesse begegnen wie Bruckners „Trösterin Musik". Das von Moldenhauer allerliebst bearbeitete schwäbische „Tanzlied" wird ebenso viele Freunde erwerben wie das von Carl Weldt in strengem Rhythmus gehaltene Volkslied „An die deutsche Nation". Von den anderen Neuschöpfungen wird neben Kaldorfers „Sonntagsseele" und Trunks „Die Herzen empor!" vor allem Heinrichs genial angelegtes Chorwerk „Volk" die Freunde des Männerchores aufhorchen lassen. Daß Kammersänger Rehkemper ganz besondere musikalische Genüsse verspricht, braucht nicht betont zu werden.

⊙ **„Judas Makkabäus"-Aufführung in Mannheim.** Der Ludwigshafener Volks-Chor gibt unter Leitung seines Dirigenten Fritz Schmidt am Sonntag, 6. Novbr. im Nibelungensaal des Rosengartens Mannheim, sein erstes diesswinterliches Konzert unter Mitwirkung des Pfalzorchesters. Zur Aufführung kommt das Oratorium „Judas Makkabäus" von Georg Friedrich Händel (für Chor, Soli und Orchester). Als Solisten sind verpflichtet worden: Lotte Mäder-Wohlgemuth, Sopran (Leipzig), Paula Lindberg, Alt (Berlin), Hermann Lehmler, Tenor (Ludwigshafen), Fritz Seefried, Baß (Mannheim), Arno Landmann, Orgel (Mannheim), Bruno Aulich, Klavier (Ludwigshafen). Die Konzerte dieses Chores, der in seinen künstlerischen Darbietungen auf höchster Stufe steht, wurden allgemein von Presse und Musikautoren anerkannt. Allen Freunden hehrer Kunst wird der Besuch am 6. November bestens empfohlen, zumal die Eintrittspreise sich auf bescheidener Höhe bewegen, so daß auch der gering Bemittelte sich den Genuß leisten kann.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Heidelberger Chronik

kr. Heidelberg, 25. Okt. Die Arbeiten an der Staustufe Heidelberg schreiten rüstig vorwärts, an der Alten Brücke sind sie beendet. Die neue Ufermauer bis zur Herrenmühle wird bereits betoniert und mit rotem Sandstein verkleidet. An der Staustufe arbeiten gegenwärtig 590 Mann, 80 Mann mußten nach Beendigung der Arbeiten an der alten Brücke entlassen werden. A der Mönchmühlinsel sind die obersten Schichten weggebaggert, die Arbeiten müssen beschleunigt werden, da bei eventuellem Beginn des Eisgangs die Spundwände entfernt sein müssen. — Der Kreisrat hat u. a. in seiner letzten Sitzung für den Umbau der Gewölbebrücke am Ortseingang Altenbach einen Beitrag von 1500 RM. in Aussicht gestellt. Für das Lehrlingsheim Eppingen wurden 100 RM., für die Weiterbildungskurse an der Gewerbeschule Eberbach 200 RM. bewilligt. — Ein verheirateter Uhrmacher von hier erlitt gestern in der Straßenbahn einen Schlaganfall, dem er nach seiner Einlieferung ins Akademische Krankenhaus erlegen ist.

*

—ʃ— Ilvesheim, 25. Okt. Die im Herbst allerorts stattfinderde Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr wurde hier am vergangenen Sonntag abgehalten. Der Kommandant hatt der Uebung folgende Annahme zugrundegelegt: Der Brand war in der Wirtschaft „zum Pflug“ ausgebrochen, griff sehr rasch um sich, sodaß auch die Nachbargebäude bedroht waren. — Die Ilvesheimer Wehr traf mit Geräten unverzüglich ein. Da es sich jedoch um ein Großfeuer handelte, alarmierte sie auch die Seckenheimer Wehr. Mit vereinten Kräften wurde der Feuerherd erfolgreich bekämpft und dessen weitere Ausdehnung verhindert. Der Verlauf der Uebung war befriedigend. Man freute sich wiederum der verständnisvollen Zusammenarbeit der beiden Wehren Ilvesheim-Seckenheim und verbrachte nach Schluß der Uebung noch einige gemütliche Stunden im katholischen Gemeindehaus Ilvesheim.

* Heidelberg, 25. Okt. Ein heftiges Erdbeben, dessen Herd ungefähr 6000 Kilometer entfernt ist, registrierte gestern nachmittag der Seismograph der Landessternwarte. Der erste Einsatz erfolgte um 5,11,18 Uhr, die zweiten Wellen kamen um 5,20,32 Uhr, die langen Wellen kamen um 5,34,06, das Maximum fiel auf 5,45,06 Uhr. Die Bewegung erlosch erst nach 8 Uhr. Nach inzwischen eingelaufenen Meldungen war das Erdbeben in Alaska. Es hat nur Häuserschaden angerichtet und keine Menschenleben gefordert.

□ Weinheim, 25. Okt. Aufgrund einer Anregung von Landrat Dr. Pfaff sind Verhandlungen in die Wege geleitet worden, um von hier aus die Bergstraßenorte mit Gas zu versorgen. Gaswerksdirektor Bühler hat die beiden ersten Vortragsabende gestern und heute in Hemsbach und Sulzbach veranstaltet. Weitere aufklärende Veranstaltungen in den übrigen Landorten werden in den nächsten Tagen folgen.

Weinheim, 25. Okt. Auf die Anregung des „Rund-, Fern- und Schulfluges Heidelberg“, in Weinheim einen Flugplatz zu errichten, erklärte der hiesige Stadtrat, daß hier mangels geeigneten Geländes und bei der Nähe der Stadt Mannheim, die einen Flugplatz schon besitzt, kein Interesse für die Errichtung eines solchen besteht.

L. Eppingen, 24. Okt. Zwischen Eppingen und Mühlbach kam vergangene Nacht infolge Versagens des Motors ein Auto in Brand und wurde total eingeäschert. Der Führer des Wagens, der sich allein in dem Auto befand, kam unverletzt davon.

* Karlsruhe, 24. Okt. Hier starb unerwartet Direktor Albert Büttner. Die Firma Sinner hat in ihm einen tüchtigen, umsichtigen Beamten und Führer verloren. Seit 1904 gehörte er der Firma Sinner an, in die er damals als Disponent eingetreten ist, um dann zum Prokuristen, stellvertretenden und schließlich ordentlichen Direktor aufzusteigen. Seit 1918 hatte er dem Vorstand angehört.

* Freiburg, 24. Okt. Der gestrige Schneefall auf den Höhen des Schwarzwaldes kam ziemlich überraschend. Die Sonne war allerdings hinter dichten Wolken versteckt, aber man hatte doch nicht damit gerechnet, daß die Temperatur so schnell sank. Bei 2—3 Grad Kälte ging in den Nachmittagsstunden ein Schneesturm über das Feldberggebiet hinweg. In kurzer Zeit war das Feldberggebiet vollkommen im Schnee eingehüllt. An einzelnen Stellen wurde sogar bis acht Zentimeter Schneehöhe gemessen. Aber am Abend kletterte das Thermometer in die Höhe, und die ganze Herrlichkeit bekam große Lücken. Regen setzte dem Schnee kräftig zu.

* Donaueschingen, 25. Okt. Vorgestern tagte hier die Vereinigung badischer und württembergischer althistorischer Narrenzünfte. Von 21 Vereinen waren Vertreter zu dieser Tagung erschienen. Anstelle des † Glockengießers Benjamin Grüninger-Villingen, wurde Lokomotivführer Albert Fischer zum Präsidenten gewählt. Es wurde verlangt, daß die Regierungen der Sitten und Gebräuchen der Narrenzünfte mehr als bisher Interesse entgegenbringen sollten. Am 28. Januar 1928 wird in Freiburg eine Zusammenkunft der Narrenzünfte stattfinden, wobei auch eine Ausstellung der alten historischen Narrengebräuche gezeigt werden soll. Der Pflege der Fastnachtsgebräuche durch die Jugend soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

* Hertingen bei Müllheim, 24. Okt. Hier fand am gestrigen Sonntag der langjährige Hebeltrunk statt, zu dem zahlreiche Hebelfreunde der näheren und weiteren Umgebung sich eingefunden hatten. Dem Hebelschoppen im Gasthaus zum „Rößli“ ging eine schlichte Feier in der kleinen Kirche voraus.

Sportliche Rundschau

Im Fußballfeuer der Rheingruppe

Streiflichter

Der Gang der Ereignisse im Fußballreigen der rheinischen Bezirksliga ist mit dem Ausschnitt der Schlußrunde in die kritische Wende eingetreten. Solange die Nebel der sondierenden Vorrunde das Herauswachsen der Umrisse des endgültigen Tabellengerippes noch verdeckten, die Nerven der Mannschaften und ihres Interessenkreises unter den Zuschauermassen noch nicht aufgepeitscht wurden, wurden vielseitige Hoffnungen hingehalten und trieben immer neue Blüten — —; aber jetzt wo alles vorne in den Sätteln hängt, um dem lange entrückten Ziel zuzusteuern, wird unter dem Druck des neuen Systems die seelische Spannkraft der Mannschaften wie der Anhänger, sowie das Können der Spieler auf die härteste Probe gestellt. Im Angesicht des nahenden Abstiegsgespenstes, oder im Eifer vielleicht doch noch den Durchstoß nach der begehrten Dreiobernschicht, steht auch die Disziplin der Vereine, Mannschaften und Interessenten in der Feuerprobe auf Hieb und Stich und wie bereits nach einigen Vorläufern der letzte Sonntag zeigte, bröckelt es da und dort unter den Mannschaften, gärt und brodelt es unter den Zuschauern und sucht sich ein Ventil, dem wachsenden Druck Luft zu geben. Unglücklicherweise steigen in diesem vielseitigen Interessenkampf auch die Anforderungen an die Schiedsrichter ganz gewaltig und es ist kein Wunder, daß manchem die Direktive innerer Kraft versagt, so daß er die über ihn hinauswachsenden Verhältnisse nicht zu meistern vermag. Ueberall her ertönt der Ruf nach guten Schiedsrichtern, dem bei der Erweiterung der obersten Klasse nicht in ausreichendem Maß Genüge getan werden kann, zumal auch der alte Bestand der Bewährten mehr und mehr zusammenschmilzt, andere wieder aus mannigfachen Gründen der ganzen Bewegung den Rücken kehren. Besonders schweren Stand haben die Spielleiter naturgemäß in den beiden außerordentlich verbreiteten Bezirken Main—Hessen und Rhein—Saar, da hier sich die Erwartungen am stärksten ballen und der Abstieg von zwei Vereinen ohne Aufstieg — als allmähliche Ausgleichsmaßregel des neuen Systems — durch Jahre hindurch den Schrecken des Abgleitens verschärfen. Es ist die erste Auswirkung des neuen technischen Apparats und nachdem dieser erste Anprall überwunden, dürften unter dem Gesetz der menschlichen Anpassungsfähigkeit die besonders scharfen Begleiterscheinungen des ersten Jahres wieder verschwinden. Immerhin wäre es von den Behörden eine weise Vorsicht für die so vielfach belasteten beiden Großbezirke im Nordwesten das beste Schiedsrichtermaterial aufzubieten, erstens im Interesse des Sports, zweitens um einigermaßen eine Gewähr für einwandfreie Abwicklung der weitverzweigten Kämpfe zu bieten. Eines steht allerdings fest: Ohne die willige und einsichtige Mitarbeit der Mannschaften, Vereine und Zuschauer nützt auch das beste Schiedsrichtermaterial nichts . . .

*

Daß Papierkalkulationen im Fußball ein Nonsens sind, wurde schon öfters hervorgehoben und die Gruppe Rhein bietet wieder einmal den besten Beleg hierfür. Es liegt auf der Hand, daß in solch schweren Kämpfen wie sie heute die Rheingruppe aufzeigt, die Bewertung der Vereinsleistungen allein schon vom sportlichen Standpunkt gleiche Bedingungen für die kämpfenden Parteien Voraussetzung sind. In erster Linie das Beisammenbleiben der Mannschaften. Leider steht diese wichtige Vorbedingung unter Einflüssen, die zum großen Teil außerhalb der menschlichen Macht liegen. Krankheit, Verletzungen, berufliche Veränderungen, Unglücksfälle, Disqualifikationen — die allerdings wieder mehr im Bereiche des Willens oder der sportlichen Fähigkeit und Erziehung einer Mannschaft liegen — sie alle können die Leistungsfähigkeit einer Mannschaft untergraben und berechtigte Hoffnungen zunichte machen. Jeder Verein halte sich das vor Augen: was ihn heute noch nicht getroffen, kann ihn morgen treffen. Aehnliche Einflüsse waren es auch, die den so lange beisammengebliebenen Ring des rheinischen Führungstrios lockerten und die jüngste Einbuße an Spielern kann unter Umständen noch tiefere Auswirkungen bringen. Unter den Kämpfen der Vorrunde schälte sich als kompakteste und daher beste Mannschaft der mit großer Hingabe kämpfende S.V. Waldhof heraus und wenn die Mannschaft einigermaßen beisammen bleibt, was im eigensten Interesse der Rheingruppe nur zu wünschen ist, dürfte in diesem Mitvertreter rheinischen Fußballrufes der kommende Gruppenmeister wohl zu sehen sein. Im Kampf einer Achtergruppe um die süddeutsche Fußballmeisterschaft, bzw. Teilnahme um die deutschen Endrunden, werden dieses Jahr weit höhere Anforderungen gestellt als früher und wir können es nur begrüßen, wenn ein in allen Feuern geschmiedeter Vertreter der Gruppe auf den Plan kommt. Einer kann nur schließlich der Erste sein. Der Weg zu diesem Ersten ist trotz allem auch heute noch ein weiter und vor allem dornenvoller, das zeigt die zurückliegende, und noch mehr die noch bevorstehende Strecke auf. Die Häufung der Spiele preßt das Letzte aus den Mannschaften. Nicht minder schwer, oder noch schwerer wird um die Plätze des Zweiten und Dritten gerungen werden, die, allerdings auf weit schmalerer Basis ebenfalls noch einen Ausblick auf die D.F.B.-Runden offen lassen. V.f.R. und Neckarau, die schwer um ihr Mitfavoritentum ringen, kommen nun allmählich auch unter den linksrheinischen Druck und kein Mensch kann heute sagen wie der zähe Strauß in den winterlichen Monaten enden wird. Das oben schon hervorgehobene „Unberechenbare“ ist und bleibt eben im voraus nun einmal nicht zu berechnen.

*

Am folgenschwersten sind aber zweifellos die Kämpfe nicht um, sondern gegen den Abstieg, der wie bereits angedeutet auf zwei Jahre hinaus ein unwiderruflicher ist — vorausgesetzt, daß nicht einer der Verbandstage die nötige Zwei-Drittel-Mehrheit zur etwaigen Aenderung des Systems in die Wagschale wirft, was kaum zu erwarten ist. Zur automatischen Ausgleichung der Achtergruppe steigt, wie bekannt, dieses und nächstes Jahr kein Verein am Rhein auf. Welches werden die Absteigenden sein? Zum Glück sind feste Anhaltspunkte hierfür noch nicht vorhanden, obwohl Friedrichsfeld der Neuling verzweifelt steht. Kein Berichterstatter wird sich ohne Gewißheit um die Ehre reißen, der Prophet solch schwerwiegender Ereignisse zu sein. So ist es auch zu verstehen, daß die Spiele am Tabellenende mehr verzweifeltes, und für den tiefer Blickenden auch menschlich ergreifendes Anrennen sind. Auch der Fußball hat seine Tragödien. Möge der Vorhang davor beizeiten fallen und Akteure wie Zuschauer zum besten des doch über allem stehenden Sportideals, trotz allem — die Nerven bewahren.

Aug. Müßle.

Boxen

Oesterreich—Bayern 8:8

Der zweite Länderkampf der bayrischen Amateurboxer

Nachdem die Repräsentativmannschaft des Bayrischen Amateur-Boxverbandes am Samstag in Budapest knapp unterlegen war, konnte sie am Montagabend in Wien gegen Oesterreich ein unentschiedenes Ergebnis von 8:8 Punkten herausholen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß aber gesagt werden, daß in Wien die Bayern etwas vom Glück begünstigt waren. Die Oesterreicher wurden in zwei Kämpfen benachteiligt, sie hätten einen knappen Sieg verdient gehabt. Im übrigen brachte der vor zahlreichen Zuschauern ausgetragene Länderkampf guten Sport. Im Fliegengewicht konnte Ausböck-Bayern den Oesterreicher Weindling, der nur in der zweiten Runde etwas zu bestellen hatte, sicher schlagen. Oesterreich machte diesen Punktverlust im Bantamgewicht durch einen Sieg Capeks über Refsger-Bayern wieder wett. Das Resultat war allerdings sehr knapp; Refsger hatte sogar erst den Sieg zugesprochen erhalten, weil der bayrische Punktrichter ein Plus für seinen Landsmann verzeichnete. Bei einer Revision des Urteils ergab sich aber ein knappes Plus für den Oesterreicher. Durch einen Sieg von Pospichel im Federgewicht über Taubold-Bayern gingen die Wiener dann sogar in Führung. Taubold war gegen Ende der zweiten Runde dem k.o. nahe, der Gong rettete ihn, aber die Punktniederlage war nicht zu vermeiden. Der Ausgang des Ländertreffens drohte für Bayern eine vernichtende Niederlage zu bringen, als es auch im Leichtgewicht zu einer Schlappe kam. Hergeths-Oesterreich fertigte Haader-Bayern glatt nach Punkten ab. Wie aber schon in Budapest, so holten auch hier die Leute aus den schwereren Gewichtsklassen den Verlust wieder auf. Im Weltergewicht fertigte Lang-Bayern den Oesterreicher Manek, der nur zu Beginn der dritten Runde ernsthaften Widerstand leistete, sicher nach Punkten ab und auch im Mittelgewicht fielen den Bayern durch einen knappen Punktsieg von Leidmann über Zehetmayer-Oesterreich die Punkte zu. Der Oesterreicher bestritt hier sein 60. Treffen. Die beiden letzten Kämpfe brachten unentschiedene Ergebnisse und damit das Endresultat von 8:8. Im Halbschwergewicht hatte allerdings der Oesterreicher Anderichih im Kampf gegen Nunhofer ein kleines Plus und das Urteil „Unentschieden“ löste beim Publikum einen kleinen Krawall aus. Auch im Schwergewicht ab es zwischen Ludwig-Oesterreich und Rauch-Bayern ein Unentschieden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	25.	26.
Schusterinsel	1,50	1,45	1,37	1,35	1,48	1,53
Kehl	2,76	2,72	2,65	2,56	2,63	2,61
Maxau	4,57	4,51	4,43	4,37	4,44	4,39
Mannheim	3,57	3,48	3,41	3,30	3,32	3,37
Caub	—	2,27	—	—	2,19	2,23
Köln	2,35	2,19	2,13	2,06	1,95	1,97

Neckar-Pegel	19.	20.	21.	22.	25.	26.
Mannheim	3,51	3,45	3,35	3,27	3,26	3,26
Jagstfeld	1,05	1,—	1,00	0,98	1,32	1,12

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jak. Fauth

Gute und reichliche Beleuchtung ist eine wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit.

Lassen Sie sich im Fachgeschäft lichtwirtschaftlich beraten.

OSRAM

OSRAM OSRAM

OSRAM OSRAM

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Deutschland

Ein erfolgreicher Trick.

Mit einem glänzenden Trick arbeitete in den letzten Tagen ein auswärtiger Schwindler in Halle. Er gab sich als „Doktor" aus, mietete sich eine Kraftdroschke und ließ sich nach verschiedenen Stellen, zuletzt nach einem Kaufhaus, fahren, wo er einen Teppich kaufen wollte. Sodann ließ er sich nach dem Zivilgericht fahren; er ging in das Gebäude hinein, kam jedoch nach kurzer Zeit wieder heraus und pumpte den Kraftdroschenführer um 35 Mark an. Später kam er nochmals aus dem Gebäude und ließ sich weitere 20 Mark geben, da das Geld angeblich nicht gereicht hätte. Der Schwindler ließ sich schließlich von der gleichen Kraftdroschke nach den Kliniken bringen, wo er durch einen anderen Ausgang verschwand. Im Wagern ließ er zwei Kartons mit Abtretern zurück. Der Schwindler hat denselben Trick schon in anderen Städten angewendet und wird von verschiedenen Behörden wegen seiner Betrügereien gesucht.

Dem Hund in den Tod gefolgt

Am Montagvormittag wurde ein 62 Jahre alter Sattlermeister und seine ein Jahr jüngere Ehefrau in ihrer Wohnung in Schöneberg (Berlin) tot aufgefunden. Das Ehepaar hatte sich mit Zyankali vergiftet. War man zunächst über die Gründe des Selbstmordes im unklaren, zumal die Eheleute gesund waren und keinerlei Nahrungssorgen hatten, sondern ein aufgehendes Geschäft betrieben, so haben die weiteren Nachforschungen ergeben, daß sich die beiden alten Leute deswegen das Leben genommen haben, weil ihr Hund in der vorigen Woche eingegangen war. Das Ehepaar lebte seit langer Zeit ganz ohne Angehörige für sich allein und hing mit großer Liebe an dem Tiere. Als dieses nun vor einigen Tagen starb, ging der Tod des Tieres den alten Leuten so zu Herzen, daß sie beschlossen, aus dem Leben zu scheiden. In ihrem Vermächtnis haben sie den Tierschutzverein zum Erben ihres Vermögens eingesetzt.

Aufgedeckter Betrug

Ein Betrugsfall, der in die Zeit des Ruhrkampfes zurückgreift, wurde in Trier aufgeklärt. Wegen Veruntreuung von Staatsgeldern wurde ein Regierungssekretär von der Feststellungsbehörde verhaftet, sowie der Prokurist einer Bitburger Holzgroßhandlung. Der Prokurist hatte wegen des Holzes seiner Firma, das auf den Bahnhöfen lagerte und von den Franzosen beschlagnahmt worden war, viel zu hohe Schadensansprüche gestellt, die von dem Regierungssekretär gedeckt wurden. Das auf diese Weise erschwindelte Geld — im ganzen etwa 150 000 Mark — hatten sich beide geteilt. Die Holzfirma ist nicht an dem Betrug beteiligt.

Die Lebertranflasche mit der Giftflasche verwechselt

In Döllingen bei Halle tranken zwei Arbeiterkinder aus einer Giftflasche, in der sie Lebertran vermuteten. Eines der beiden Kinder ist gestorben, das andere schwebt in Lebensgefahr.

Tod im Marmeladenkessel

Ein drei Jahre altes Kind fiel in Oberbrombach bei Birkenfeld in einen Kessel mit kochender Marmelade. Das arme Wesen starb an den schweren Verbrühungen.

Zwei taubstumme Frauen verunglückt

Ecke Kurfürstendamm und Uhlandstraße in Berlin wurden zwei taubstumme Frauen, die 67jährige Frau Rosa Müller und die 70jährige Frau v. Dannenberg von einem Wagen der Straßenbahnlinie 7 angefahren. Frau Müller erlitt eine Gehirnerschütterung. Sie wurde in das Krankenhaus in der Achenbachstraße eingeliefert. Frau von Dannenberg konnte nach ärztlicher Behandlung in ihre Wohnung entlassen werden.

*

Kärnten

Selbstmord einer Operettensängerin

In Klagenfurt hat am Samstag nachmittag die Sängerin des dortigen Stadttheaters, Hella Peer, Selbstmord verübt. Sie sollte am Abend in der Premiere der Operette „Teresina" in der Titelrolle auftreten. Das Theater war ausverkauft. Das Publikum bemerkte im ersten Akt, in dem die Soubrette unbeschäftigt war, eine ungewöhnliche Erregung der Schauspieler, die auf der Bühne standen. Nach Schluß des ersten Aktes trat der Regisseur vor die Rampe und teilte mit vor Erregung zitternder Stimme mit, die Vorstellung müsse unterbrochen werden, da Frau Peer plötzlich schwer erkrankt sei. Erst später erfuhr man, daß die Sängerin in ihrer Wohnung sich erhängt hatte. Die Motive des Selbstmordes sind noch nicht festgestellt, doch vermutet man, daß sie durch Familienzwistigkeiten in den Tod getrieben worden sei. Sie war mit einem Schauspieler verheiratet gewesen, wurde jedoch von diesem geschieden. Sie war in Wien sehr bekannt und auch an mehreren Wiener Bühnen engagiert. Gestern fand in Klagenfurt keine Theatervorstellung statt, da die Schauspieler erklärten, sie seien nach dem tragischen Zwischenfall so erregt, daß sie nicht auftreten könnten.

*

Tschechei

Vierbeinige Friedhofswächter

Da in den Prager Friedhöfen oft die Gräber ihres Schmuckes beraubt wurden, auch sonst zweifelhafte Gestalten sie unsicher machen, hat die Prager Friedhofsverwaltung abgerichtete Wolfshunde angeschafft, die nachts maulkorblos auf den Friedhöfen herumstreifen.

*

Italien

Das Muster eines Selimademans

ist der Italiener Sylvester Poli, der im Jahre 1881 als Hausierer im Alter von 21 Jahren in die Vereinigten Staaten von Amerika einwanderte und der Ende voriger Woche seinen Theaterkonzern von 20 Varietés und Lichtspielhäusern, die über ganz Amerika zerstreut sind, für einen Betrag von 30 Millionen Dollars, d. h. 126 Millionen Mark, verkauft hat. Er hat sich im Alter von 68 Jahren von seinen Geschäften zurückgezogen. In Lucca in Italien als Sohn eines armen Kirchenorganisten geboren, verdiente er sich zunächst seinen Lebensunterhalt, indem er als Hausierer Zuckerwerk verkaufte, das seine Mutter buk. Später lernte er in Paris das Modellieren von Wachsfiguren. Nach seiner Einwanderung in die Vereinigten Staaten wurde er zunächst als Modellbildner in dem Eden-Museum, einem Wachsfigurenkabinett, beschäftigt. Er machte sich dann selbständig und unternahm Touren mit einem Wachsfigurenkabinett. Daraus entwickelte sich mit der Zeit eine Schaustellung, die ihn mit der Welt des Varietés in Berührung brachte.

Explosion einer Bombe in einer italienischen Kaserne.

Wie die „Tribuna" aus Brescia berichtet, explodierte in einer Kaserne bei der Vorführung eine Sprengbombe, die einen Offizier und 35 Soldaten verwundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Frankreich

Treue eines deutschen Schäferhundes.

Ein deutscher Schäferhund hat in Paris wieder einmal einen schönen Beweis der Hundetreue gegeben. Eine alte Dame in Verneuil war auf einem Spaziergang aus Schwäche zusammengebrochen. Der Hund hielt fünf Tage lang bei ihr aus, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Schließlich gelang es ihm, durch sein Bellen Vorübergehende aufmerksam zu machen. Die Frau konnte noch lebend in ein Krankenhaus gebracht werden.

Die Verbindung vom Gefängnis aus

Im Gefängnis von Angers wurde festgestellt, daß einer der Gefängniswärter seit mehr als einem Jahre einen Verkehr zwischen den Gefangenen und der Außenwelt vermittelt, wofür er große Geldsummen erhielt. Auch seine Frau, die zwischen den Verwandten der Gefangenen und den Gefangenen eine Art Vermittlungsdienst besorgte, soll verhaftet werden.

Revolverschüsse in einer französischen Gemeinderatssitzung

Wie Havas aus Aix les Bains meldet, kam es bei einer Gemeinderatssitzung zu Zwischenfällen. Der zurückgetretene Bürgermeister wurde geschlagen und zwei Personen wurden durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

*

Portugal

Spielkonzession in Portugal

Wie der portugiesische Innenminister in einem Zeitungs-Interview mitteilt, wird das Glücksspiel in Portugal in kurzer Zeit gesetzliche Sanktion erhalten. Die Regierung beabsichtigt, die Konzession für die Errichtung von Spielsälen in Portugal und auf Madeira zu vergeben. Die Spielfreiheit soll indessen auf ein Gebiet in unmittelbarer Nähe von Lissabon und auf die Vororte von Funchal (Madeira) beschränkt werden. Außerdem sollen Portugiesen, die eine Vertrauensstellung einnehmen, von der Teilnahme am Spiel ausgeschlossen sein.

*

Griechenland

Riesenausgrabungen in Athen.

Amerikanische Universitätskreise gehen schon seit einiger Zeit mit dem Plane um, die Agora, den Marktplatz des klassischen Athen, freizulegen. Die Schwierigkeit des Planes liegt darin, daß dieser Platz zum größten Teile durch moderne Häuserbauten bedeckt ist. Die Freilegung kann infolgedessen nicht ohne ganz erhebliche Entschädigungszahlungen durchgeführt werden. Man hoffte bisher die notwendigen Geldmittel im Laufe von 20 Jahren unter Mitwirkung der hauptsächlichsten amerikanischen Universitäten aufzubringen. Neuerdings aber ist man aller Geldsorgen ledig geworden, da ein amerikanischer Millionär, der seinen Namen geheim hält, die gesamten Kosten des Unternehmens bis zur Höhe von 2,5 Mill. Mark übernommen hat. Von dieser Summe hat er bereits 250 000 Dollars für die Vorarbeiten zur Verfügung gestellt. Die Stiftung macht zur Bedingung, daß die griechische Regierung sich aktiv an den Ausgrabungen beteiligt. Die Regierung hat die Ausgrabungsgenehmigung der amerikanischen Schule für Altertumswissenschaft mit dem Sitz in Athen erteilt. Für die Ausgrabungsarbeiten, mit denen man etwa in Jahresfrist beginnen wird, sollen amerikanische Studenten in Athen selbst in besonderen Kursen ausgebildet werden. Vorher will man zur Probe ein Gebiet von etwa hundert Quadratmetern freilegen, durch das die berühmte Schuhgasse läuft. Es müssen hier 25 moderne Häuser niedergelegt werden. Die Entschädigung der Eigentümer und die Beseitigung der Häuser erfordert einen Kostenaufwand von ungefähr einer Million Dollars. Die offiziellen Stellen behaupten von dem Namen des amerikanischen Wohltäters keine Ahnung zu haben. Man nimmt aber allgemein an, daß John Rockefeller der Jüngere der Stifter ist.

*

Mesopotamien

Ein riesiger Oelspringbrunnen

ist seit mehreren Tagen fünf Meilen südlich von Kirkuk in Mesopotamien in Tätigkeit. Die türkische Petroleumgesellschaft hat dort nach Oel gebohrt, und zwar mit einem Erfolg, der alle Erwartungen übertroffen hat. Das Oel springt in hohem Bogen aus der Erde hervor und es hat sich bis jetzt als unmöglich erwiesen, dem Strom Einhalt zu tun. Die Nachbarschaft des Bohrloches ist mit 50 000 Tonnen Oel überschwemmt worden. Man konnte dieses Oel nicht verwerten, weil es in den Erdsenkungen rasch wieder versickert. Außerdem entwickelt der Oelstrom gefährliche Gase, die sich in den Bodensenkungen ansammeln. Die Arbeiterschaft hat deshalb zum größten Teile die Stelle verlassen und sich nach Kirkuk begeben. Zwei amerikanische Ingenieure sind durch die Gase betäubt worden und erstickt, obgleich drei Araber einen kühnen Rettungsversuch machten, bei dem einer von ihnen das Leben einbüßte. Es besteht Gefahr, daß der Oelstrom sich in den Tigris einen Weg bahnt und das Flußwasser in einer Weise verunreinigt, die ernste Folgen haben könnte. Der Platz, an dem das Oel aus dem Erdboden hervorschießt, ist den Arabern seit undenklicher Zeit als der sogenannte „Feuerofen" bekannt, weil dort seit Jahrhunderten Oel- und Gasentweichungen, meist in brennendem Zustande beobachtet worden sind. Schon in ältester Zeit wird über diese Erscheinungen berichtet. Es wird voraussichtlich außerordentliche Schwierigkeiten bereiten, des bisher unbezwinglichen Oelstromes Herr zu werden.

*

England

Vom Fremdenführer zum Millionär.

Der internationale bekannte englische Finanzmann Sir Basil Zaharoff ist in Verbindung mit seiner fünfzigjährigen Zugehörigkeit zu der englischen Rüstungsfirma Vickers sehr stark gefeiert worden. Seine Laufbahn ist von einer Romantik umkleidet, wie man sie im Geschäftsleben selten findet. Als Sohn einer armen griechischen Händlerfamilie in Konstantinopel geboren, verdiente er sich sein erstes Geld in Athen als Fremdenführer für amerikanische und englische Touristen. Ein Vertreter der Firma Vickers nahm seine Dienste als Dolmetscher in Anspruch, als er mit der griechischen Regierung zu verhandeln hatte. Er erkannte die großen Talente des jungen Mannes und vermittelte ihm eine Anstellung in der eigenen Firma. Der junge Fremdling brachte es rasch zu Ansehen und Vermögen. Er machte der Firma den Vorschlag, gegen eine bescheidene Vermittlungsgebühr die spanische Regierung für einen Auftrag in der Höhe von 20 Mill. Mk. zu gewinnen. Als Hauptgegenleistung forderte er seinen Eintritt in das Direktorium der Firma. Nach zweimonatiger Verhandlung mit der spanischen Regierung kehrte er nach London zurück mit Auftrag auf Lieferung von Kriegsschiffen und Geschützen im Werte von mehr als über 100 Millionen Mark in der Tasche. Damit hatte er sein Glück gemacht. Es wurde später behauptet, daß er den Auftrag der Fürsprache der schönen Herzogin von Villafranca de Los Caballeros verdankte, die er vierzig Jahre später heiratete.

Damen-Zigarren.

Ein hervorragender Vertreter des englischen Zigarrenhandels kündigt an, daß er binnen kurzem eine kleine und milde Zigarre auf den Markt bringen wird, um der wachsenden Nachfrage der Frauenkundschaft nach einer geeigneten Zigarrensorte gerecht zu werden. Er erklärt, daß das Zigarrenrauchen sich in den englischen Frauenkreisen immer mehr einbürgere. Es sei nicht nur eine Mode-, sondern auch eine Geschmackssache. Schon jetzt zähle er zu seinen Kunden eine ganze Anzahl von Gesellschaftsdamen, die ihren Bedarf kistenweise beziehen und die Zigarre der Zigarette bei weitem vorziehen. Sie sind auch bereits Kenner und verstehen ausgezeichnet, sich das Geeignete für ihren besonderen Geschmack auszusuchen. Die Industrie und der Handel haben bisher auf die Frauenkundschaft keine besondere Rücksicht genommen, werden aber jetzt dazu übergehen, da die Zahl der weiblichen Zigarrenraucher wächst, auch für diesen Geschmack etwas besonderes zu schaffen. Der englische Zigarrenhändler hofft, daß die Zunahme des Zigarrenrauchens unter den englischen Frauen auch die Männer von der kurzen Pfeife bekehren wird. Vielleicht geht aber die Entwicklung den umgekehrten Weg. Vielleicht gewöhnen sich die englischen Frauen infolge des Zigarrenrauchens den Genuß der kurzen Pfeife an. Wer kann es wissen?

*

Amerika

Seltsamer Irrtum in einem amerikanischen Mütterheim

Aus Newyork wird geschrieben: Infolge eines für eine Krankenhausschwester etwas befremdlichen Irrtums ist in Cleveland (Ohio) ein Heim für Wöchnerinnen einen Monat lang in Aufregung erhalten worden. Eine Frau Smith hatte dort einem Kinde das Leben geschenkt und von der sie betreuenden Schwester war ihr gesagt worden, es sei ein kräftiger Junge. Am nächsten Tage hatte auch der Arzt dem glücklichen Vater zu dem Sohne gratuliert und Vater Smith hatte den neuen Sprößling unter dem Vornamen George standesamtlich eintragen lassen. Am zweiten Tage nach der Geburt wurde jedoch den überraschten Eltern eröffnet, das Kind sei kein Junge, sondern ein Mädchen, was von der Mutter energisch bestritten wurde. Sie hatte sich zwar nicht persönlich davon überzeugt, aber nach allem was vorhergegangen war, mußte sie überzeugt bleiben, daß das Kind ein Junge sei, den sie nun energisch anforderte. Sie beschuldigte das Personal, es habe ihren Sohn an eine der Mütter gegeben, die gleichzeitig mit ihr niedergekommen seien. Das Mädchen, das man ihr gebracht habe, sei körperlich viel dürftiger als das Kind, das man ihr zuerst gezeigt hätte. Vater Smith lief zum Richter, Mutter Smith weigerte sich, ohne einen Sohn das Hospital zu verlassen, die anderen Mütter, die kleine Buben neben sich liegen hatten, wollten selbstverständlich von einem Tausche nichts wissen. Der Vater forderte, daß Blutproben bei Mutter und Kind gemacht würden, um die Verschiedenheit zwischen beiden zu beweisen, wovon sich die Sachverständigen jedoch wenig versprachen, und aus dem Publikum liefen Hunderte von Angeboten ein, in denen man sich erbot, die Abstammung des Kindes einwandfrei festzustellen.

Vor Gericht sagte die als Hauptzeugin vernommene Schwester aus, sie habe das Kind bei der Geburt nicht genau angesehen, sondern nur „den Eindruck gehabt", es sei ein Junge. Der Neugeborene sei mit vier anderen auf ein Brett gelegt, numeriert und als Knabe bezeichnet worden, worauf es in einen Korb mit den gleichen Angaben gekommen sei. In den Registern des Hospitals herrsche große Unordnung, und darauf müsse der Irrtum zurückzuführen sein. Es fand sich sonderbarerweise niemand, der das Kind nach der Geburt genau genug angesehen hätte, um über sein Geschlecht Auskunft zu geben. Da die Geburt eines Knaben als nicht bezeugt werden könnte, entschied der Richter, daß das vorhandene Mädchen das Kind der Smiths sein müsse.

*

Afrika

Wirbelsturm und Wolkenbrüche

Wie aus Rabat gemeldet wird, sind in der dortigen Umgebung durch einen Wirbelsturm und darauf folgende schwere Wolkenbrüche 25 Häuser vernichtet worden. Zahlreiche Eingeborene und etwa 40 Europäer sollen um's Leben gekommen sein. Die notleidende Bevölkerung ist durch die Militärbehörde in einem Sammellager untergebracht.

*

Marokko

Die geraubte Jagdgesellschaft

Die in Marokko entführten beiden Verwandten des Generalresidenten Steeg und die beiden Damen, die diese begleiteten, sind noch immer nicht aufgefunden worden. Man glaubt, daß sie sich in der Nähe von Idiman in den Händen des mächtigen Häuptlings Moha-u-Said-Bengrad befinden. Die Entführung dürfte schwere Folgen nach sich ziehen. Es heißt, daß die Franzosen eine vollkommene Säuberung des bergigen Gebietes zwischen Beni-Mellal und Kenifra vornehmen wollen. Inzwischen wurde von dem Obersten Ducat, der den Nachrichtendienst im Gebiet der Beni-Mellal leitet, mit den unterworfenen Stämmen bereits Verhandlungen wegen Rückkaufs der Gefangenen eingeleitet. Zweifellos wird die Summe, die bezahlt werden muß, sehr hoch sein mit Rücksicht auf den Stand der Gefangenen.

*

China

Aus Piratenhand gerettet

Wie aus Hongkong gemeldet wird, begegnete das englische Uboot „L 4" in der Bias-Bai dem am Mittwoch von chinesischen Piraten geraubten Dampfer „Irene". Das Uboot konnte erst durch einen Kanonenschuß die Piraten zum Stoppen des Schiffes bewegen. Auf dem Schiff entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den sich verzweifelt wehrenden Piraten und den englischen Ubootsleuten. Der größte Teil der Piraten wurde niedergemacht. An Bord des Schiffes befanden sich 258 Personen, darunter viele Europäer.

*

Japan

Ein japanisches Marineluftschiff verunglückt

Das Luftschiff M 3, das an den Marinemanövern teilnimmt, war in der Nähe der Halbinsel Izu infolge Maschinenschadens gezwungen, auf das Meer niederzugehen. Beim Aufsetzen aufs Wasser stand das Luftschiff plötzlich in Flammen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ein Mitglied der Besatzung wurde schwer verletzt. Das Luftschiff war erst vor kurzem von Italien gekauft worden.

Japanischer Dampfer mit 600 Menschen gesunken

Eine, allerdings nicht amtlich bestätigte, Meldung aus Tschifu besagt, daß der japanische Dampfer „Saka Maru" verloren ist. Er geriet mit 600 chinesischen Arbeitern an Bord in einen Taifun und versank mit Mann und Maus in den Wellen.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat Oktober 1927

12. Schneider Georg Schulz u. Katharina Fluhrer
Kraftwagenf. Herm. Braun u. Maria Flicker
Schlosser Karl Hotz u. Anna Klein
13. Mechaniker Georg Hildenbrand und Rosa Winterheld
Buchhalter Alex Lingg u. Paula Reimling
Schlosser Johann Baier u. Ida Rath
Postbeifer Friedrich Dell u. Emma Eckert
Maurer Jakob Kaufmann u. Maria Schüle
Schloss. Hub. Schmeckendecher u. Emilie Maier
Arbeiter Friedrich Schmid u. Sophia Sax
Hilfsarb. Otto Kirstetter u. Karol. Benedum
Schlosser Georg Weber u. Anna Hotz
Schlosser Hermann Beick u. Marg. Stammler
Former Friedrich Knosp und Hermine Strohmeier geb. Grether
Kaufm. Hermann Sinn u. Hedwig Hafner
14. Kraftwagenführer Karl Schäfer u. Math. Roe
Bankbeamter Wilhelm Kaiser u. Paula Schulz
Mechaniker Paul Baldermann und Apollonia Stumpf
Feinmechaniker Ernst Frank u. Anna Witzel
Schreiner Otto Faller und Pauline Bock geb. Kerber
Porträtmaler Ferd. Beck u. Lina Fahrbach
Schlosser Wilhelm Fritz u. Ottilie Kerber
Elektromonteur Wilh. Johann u. Rosa Wahl
15. Schuhmacher Georg Weiß u. Katharina Streib
Dipl.-Ing. August Stehmer u. Elisab. Kloos
Büchsenmacher Aug. Mönch u. Marg. Kühnlein
17. Bauarbeiter Emil Dorn u. Elisabetha Grein
Metzger Martin Wackenhut u. Emilie Bopp
Heizer Stefan Vogt u. Karolina Knauber
Buchdrucker Franz Rehn u. Elisabeta Wünsch
Kaufm. Wilhelm Küchler u. Rosa Eichinger
18. Glöckner Wilhelm Imbß u. Anna Beck
Maschinenarbeiter Johann Werthmann und Rosa Frank geb. Kettner
Schreiner Johann Komarek u. Gertrud Sproß.

Getraute:

Monat Oktober 1927

14. Schreiner Franz Herrwerth u. Dora Edler
Zementeur Valentin Massoth u. Emilie Orth
Reichsbahnobersekretär Otto Geiger u. Elise Nader
Postbeifer Ludwig Hafner u. Maria Knoblauch
Former Heinrich Ohr und Maria Humbert geb. Bolten
Kaufm. Werner Rühe u. Emmy Hennesthal
Rottenmeister Gustav Schell u. Apoll. Klingert
15. Telegraphenarbeit. Mart. Bock u. Elise Eberle
Metallbohrer Simon Bendel u. Theresia Auer
Schlosser Jakob Brunner u. Barbara Rühl
Schlosser Erwin Butenop u. Luise Rank
Arbeiter Karl Elsässer u. Emilie Scherer
Schlosser Emil Fuchslocher u. Anna Schick
Bauführer Robert Fuhrig u. Julie Lamade
Schuhmacher Friedr. Gebhardt u. Klara Frank
Kaufmann Otto Hannstein u. Anna Buck
Metallschleifer Paul Heid u. Sofie Hertlein
Kaufmann Karl Knies u. Maria Stumm
Elektromonteur Friedrich Mendel und Anna Eisenbarth geb. Klemm
Kfm. Maximilian Ritzmann u. Elisab. Reibel
Referendar Dr. phil. Helmut Schmidt und Helga Jahrmarkt
Heizer Matthäus Schreiner u. Maria Kieser geb. Goldschmidt
Fabrikarbeiter Johann Staudt u. Ida Schäfer geb. Kerber
Kraftwagenf. Oskar Steinle u. Kathar. Sauer
Hilfsarb. August Vogelmann u. Karol. Ziegler
Kalkulator Hans Weber u. Amalie Müller
Metallschleifer Paul Heid u. Sofie Hertlein
Kaufm. Albert Kiebes u. Paula Haußmann
Kraftwagenf. Theod. Wimmer u. Amanda Fink
Ingenieur Heinrich Winderoll u. Elisab. Heiß
Eisenbohrer Jakob Wolf u. Frieda Spitzbarth
Elektromonteur Friedr. Groß u. Anna Planz
Schlossermeister August Engel u. Luise Pfäffle
Elektriker Frdr. Gropp u. Wilhelmine Hocker
Eisendreher Ludwig Mückenmüller u. Magdalena Weber
Kraftwagenführer Wilh. Spatz u. Lydia Eckard
Heizer Johann Arlt u. Elsbeth Pätzold
Handlungsgehilfe Adam Kraus u. Elisabetha Schmauß
18. Kaufmann Friedrich Babylon u. Ida Vogel
Tagl. Michael Spielmann u. Kathar. Grieser
Ofensetzerwstr. Robert Braun u. Anna Köhler
Metzgermstr. Christ. Hofmann u. Elsa Moigg
Dipl.-Ing. Erich Hüttemann u. Cornelie Specht
Bankbeamter Gottfried Kosel und Elfriede Hildebrandt
Gefängniswachtmeister a. D. Johann Neumann und Anna Mai
Koch Alphons Schaub u. Sofie Zimmermann

Geborene:

Monat Oktober 1927

8. Invalide Georg Heinrich Risch e. S. Heinrich Hermann
Polizeiwachtmeister Joh. Mendel e. S. Helmut Wolfgang
10. Bauarbeiter Josef Leop. Munde e. T. Gisela Wilhelmine
Handelslehrer Hans Josef Bernh. Willemann e. S. Hans Josef Erich Konstantin
11. Installateur Ludwig Adolf Metzger e. T. Gisela Augusta
Professor Walter Hermann Erich Authenrieb e. T. Isolde Irmgard Irene
Polizeiwachtmeister Enno Paul Schmalfuß e. T. Elisabeth Johanna
Bankbeamter Eugen Scheufler e. S. Christian
12. Fabrikarbeiter Emil Georg Sauter e. T. Elisabeth Lina
Maschinenschlosser Ludwig Schönleber e. S. Karl Heinz
13. Kaufm. Franz Schmitt e. S. Rolf Franz Josef
Werkführ. Emil Pastori e. S. Wilh. Matthäus
Rangierer Alexander Emil Ohlhauser e. S. Karl Heinz
14. Maschinenwärt. Karl Schäffner e. S. Reinhold
Arbeiter Jakob Iselin e. T. Lieselotte Emma
Polizeiwachtmeister Andreas Brecht e. S. Otto Herbert Kilian
Bäcker Karl Sebastian Bauer e. T. Hedwig Theresia
Bahnarbeiter Gustav Fink e. T. Amalie Sofie
Elektromonteur Georg Erdmann e. T. Hildegard Siegliinde Eva
Dachdecker Karl Hecker e. S. Hubert Friedrich
15. Dachdecker Josef Hillenbrand e. S. Karl Heinz
Maschinenformer August Ludw. Wilh. Schmelzinger e. S. Egon Walter Erich
Stadtarbeiter Gottlieb Joh. Schäfenacker e. T. Rosa Getrud Martha
Kaufmann Albert Schriesheimer e. T. Margot
Dipl.-Ing. Ludwig Bengel e. S. Joh. Paul
Versicherungsbeamter Hans Schwesel e. S. Heinz Günther
Schreiner Georg Adam Obermaier e. S. Werner Arthur
Maschinensetz. Karl Steibadler e. S. Kurt Jos.
16. Eisendreher Albert Anton Hanst e. S. Albert Karl Max
Polizeiwachtmeister Christ. Müller e. S. Karl Heinz
Buchdrucker Friedrich Wilhelm Schneider e. T. Edith Hildegard
Bauingenieur Franz Aug. Fuhrig e. T. Anne Margot
Magazinarbeiter Gustav Christ. Bronner e. S. Heinz Werner
18. Fabrikarb. Martin Rehberger e. S. Rudi Fritz
Maschinenschlosser Karl Gustav Seubert e. S. Wilhelm

Gestorbene:

Monat Oktober 1927

8. lediger Kaufmann Otto Vieling, 28 J. 9 M.
10. led. Kontoristin Elfriede Schubert, 25 J. 4 M.
12. Mathilde geb. Haag, Ehefrau des Händlers Ludwig Hauser, 44 J. 8 M.
Margareta geb. Gutfleisch, Witwe d. Maurers Johann Junghans, 75 J. 2 M.
13. Sophie geb. Grosch, Ehefrau des Taglöhners Karl Müßig, 59 J. 2 M.
Kfm. August Alois Robert Heinze, 37 J. 7 M.
Anna Maria geb. Kempf, Ehefrau des Schuhmachermstr. Joh. Paul. Kempf, 63 J. 6 M.
Privatm. Wilh. Friedr. Kenngot, 61 J. 4 M.
led. Hilfsarbeiter Friedr. Kinzig, 18 J. 9 M.
14. Elisabeth geb. Dörr, Ehefrau des Schneidermeisters Christof Waldecker, 73 J. 6 M.
Sofie Katharina geb. Ammann, Ehefrau des Kupferschm. Adam Hartmann, 30 J. 11 M.
Elise geb. Kern, Ehefr. d. Zugrevisors Heinr. Walther, 55 J. 5 M.
Amanda Müller, 1 J. 4 M.
Ida geb. Menke, Ehefrau des Buchdruckers Emil Gruneri, 37 J. 7 M.
led. Dreher Karl Wilhelm Franz, 46 J. 8 M.
15. Katharina geb. Groß, Ehefrau des Dachdeckermeisters Leonhard Schramm, 48 J.
Antonie Maria Juliane Hane, 7 M. 29 T.
Herbert Adolf Blickle, 6 J. 5 M.
Privatier Franz Bertram, 72 J. 2 M.
Stadtarbeiter Jakob Hundsdorf, 51 J.
16. Oberregierungsrat a. D. Karl Friedr. Bender, 65 J. 10 M.
Friederike geb. Hoffmann, Witwe des Mechan. Alexander Schick, 77 J. 4 M.
Karl Heinz Müller, 9 Stund.
17. ledige Hausangestellte Barbara Weinreiter, 51 J. 1 M.
lediger Schneider Franz Josef Oesterle, 21 J. 10 Monate
Rentenempfg. Joh. Nepomuk Fuß, 68 J. 4 M.
Maria geb. Zimmermann, Ehefrau d. Maurers Arthur Max Friedr. Thomas, 30 J. 7 M.
Rentenempfg. Franz Josef Rhein, 64 J. 3 M.
Anna Kath. geb. Kunz, Wwe. d. Installateurs Oskar Ackermann, 80 J. 7 M.
lediger Gärtner Johann Mietschnig, 52 J.
Alois Otto Max Kist, 4 J. 10 M.
18. Gerda Leni Adler, 4 M. 14 Tg.
ledige berufslose Anni Merkl, 30 J. 7 M.
Fanny geb. Waldmann, Witwe des Kaufmanns Abraham Weil, 69 J. 8 M.
Wilhelm Seubert, 1 Stunde
Weichenwärter Anton Walter, 63 J. 4 M.
19. Friederike geb. Mayer, Witwe des Kaufmanns Emil Stern, 69 J. 10 M.

Versäumen Sie nicht
durch Vergärung mit den berühmten Vierka-Hefen (Rüdesheimer, Pfälzer usw.) aus billigem Apfelmost den herrlichsten Obstwein herzustellen. Sie werden sehr zufrieden sein. Alles weitere zu erfragen in 10750
Springmann's Drogerie, P1,6

IMPORTEUR
verkauft an Aerzte, Rechtsanwälte und höhere Beamte S426
echte PERSER TEPPICHE
von hervorragender Qualität zu vorteilhaften Preisen. Auf Wunsch sehr günstige Zahlungsbedingungen. Zuschriften unt. F R an J. Danneberg, Frankfurt am Main, Roßmarkt 7.

Anzüge
Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder kauft u. verk. Bartmann, T 5, 18, Teleph. 29 084. S168

18 kompl. Speisezimmer aus
in Eichen, Nußbaum u. Birken, prachtvolle Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit, von 450.— bis 1650.— RM. u. höher.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26 505

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Erstklassige Filiale
gleich welcher Art zu übernehmen gesucht. Angeb. u. H O 89 an die Geschst. B4910

Wirtschafts- und Handelszeitung

Verband Südwestdeutscher Industrieller

Die am Samstag in Karlsruhe unter dem Vorsitz von Kom.-Rat Stoeß abgehaltene, von Hunderten von Verbandsmitgliedern besuchte 14. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nahm eine Reihe von aktuellen Referaten entgegen und faßte zum Entwurf des

Steuervereinheitlichungsgesetzes

folgende Entschließung:

„Der heutige Zustand in unserer Steuerwirtschaft ist gekennzeichnet dadurch, daß einer sehr hohen Abgabenlast, die vor allem bei der Industrie häufig geradezu vernichtende Wirkungen zeitigt, keineswegs ein Optimum an Verteilung, Verwendung und Größe der Rein-Steuereinnahmen gegenübersteht. Dementsprechend ist von Seiten des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wiederholt eine baldige Regelung des endgültigen Finanzausgleiches, Vereinfachung und Vereinheitlichung des heutigen Steuerwesens und eine Senkung der Realsteuer gefordert worden. Der jetzt vorliegende Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes wird an sich vom Verband begrüßt als Zeichen eines Anfangs zum Streben nach Verwirklichung der vorerwähnten Forderungen. Gegen die jetzige Fassung des Gesetzentwurfes bestehen jedoch schwerste Bedenken. Es ist offensichtlich, daß der ganze Gesetzentwurf außerordentlich kompliziert aufgebaut ist und damit schon von vorneherein dem Vereinfachungsgedanken nicht gerecht wird; auch ist keine Garantie gegeben, daß die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über eine Herabsetzung der Realsteuer zur Durchführung gebracht werden. Der vorliegende Gesetzentwurf muß daher abgeändert und so ausgestaltet werden, daß unter allen Umständen nicht nur eine einwandfreie Vergleichbarkeit in der Belastung durch die verschiedenen Gemeinden und Länder möglich ist, sondern es müssen auch Verwaltungsreformen vorgesehen werden, die durch entsprechende Ersparnisse auf der Verwaltungsseite vermehrte Steuer-Reineinnahmen garantieren bei gleichzeitigem Abbau der Realsteuerlasten. Der Verband Südwestdeutscher Industrieller, der nach wie vor für die alsbaldige Herbeiführung des endgültigen Finanzausgleichs und eine zweckentsprechende Vereinfachung des derzeitigen Steuerwesens eintritt, erklärt sich bereit zu jeder Mitarbeit an einer Umgestaltung des Gesetzentwurfs, die den Interessen der Gesamtheit und den Forderungen der heimischen Wirtschaft entspricht."

Aus dem Kranze der Referate, Dr. Mieck-Mannheim, das Geschäftsführende Präsidialmitglied, sprach über „Handelspolitische Angelegenheiten, insbesondere den Abschluß weiterer Handelsverträge", Dr. Schurian-Mannheim über den „Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts (Steuervereinheitlichungsgesetz)", Direktor Peterson von A.-G. für Kohlenverwertung-Essen durch Lichtbilder wirksam ergänzten Vortrag über „Gasfernversorgung" und damit zusammenhängende wirtschaftliche Fragen, Dipl.-Ing. Kaminer-Berlin über „Internationalen gewerblichen Rechtsschutz" und Reichsbahnoberrat Wasmer über „Psychotechnik und ihre Anwendung bei der Reichsbahn" seien die Gedankengänge des Vortrages von Generaldirektor Dr. Friedrich Bergius-Heidelberg über

Flüssige Brennstoffe

nachstehend kurz wiedergegeben:

Kohle und Oel sind die wichtigsten Energieerzeugenden Grundstoffe der Weltwirtschaft. Trotzdem die Oelproduktion mengenmäßig nur 12 v. H. der Kohlenproduktion der Welt ausmacht, ist der Ausnutzungswert des Oeles wesentlich höher. Das Oel ist durch seine Eigenschaft als konzentriertester Energieträger eines der bedeutendsten Hilfsmittel der Wirtschaft und sein Besitz wichtige Stütze der Politik. Unsicherheit der Produktionsverhältnisse, im Interesse der europäischen Nationen ungünstige geographische Verteilung der Fundstellen des Erdöls haben das Bedürfnis, in kohlenreichen Ländern Oel aus der Kohle zu gewinnen, angeregt. Die im Aufbau begriffene Industrie der Kohleverflüssigung ist berufen, den ölarmen Ländern die wichtigen flüssigen Brennstoffe zu schaffen.

Die Beobachtung der Kohleverflüssigungsreaktion, welche bei der Vereinigung von Kohle mit Wasserstoff unter hohem Druck eintritt, stammt schon aus dem Jahre 1913. Dieser Beobachtung vorangegangen waren langjährige wissenschaftliche Untersuchungen über die chemische Natur der Kohle, welche zu Erkenntnissen geführt hatten, die die Durchführung der Verflüssigungsreaktion ermöglichten. Die chemische und die technische Durcharbeitung des Prozesses erforderten weit mehr als ein Jahrzehnt. Diese Arbeiten wurden zuerst im Laboratorium des Vortragenden, später bei der Deutschen Bergin-Aktiengesellschaft in Mannheim-Rheinau unternommen. In den letzten Jahren ist durch wissenschaftliche Weiterbildung und die Bildung und die großtechnische Arbeit der J. G. Farbenindustrie der Kohleverflüssigungsprozeß zur industriellen Auswirkung gekommen und wird bekanntlich in den Betrieben in Leuna in bedeutendem Umfange durchgeführt.

Die Erfahrungen bei der Durchbildung dieses und anderer technischer Probleme geben dem Vortragenden Gelegenheit zu Bemerkungen über Ausbildungsfragen. Entscheidend für eine fruchtbare Betätigung der jungen Techniker ist nicht frühzeitige Spezialisierung, sondern breite Allgemeinbildung. Die Ausbildung von Spezialfachleuten auf den Hochschulen ist unbedingt zu verwerfen. Gleichzeitig ist zu fordern, daß mit steigender Bedeutung von Naturwissenschaften, Wirtschaft und Technik für das Staatsleben das Verständnis für diese Disziplinen mehr als bisher Allgemeingut wird, was bei richtiger Organisation geschehen kann ohne Beeinträchtigung geisteswissenschaftlicher Schulung.

Deutsche Wirtschaftslage, Auslandskredite und Transfer-Problem

Von Georg Haller, Mannheim

In anderen Ländern wird der Name des Notenbankpräsidenten meist nur in Bank- und Finanzkreisen genannt, in Deutschland jedoch streitet man sich um Herrn Dr. Schacht beinahe so animiert, wie um die Farben des Fahnentuches. Seine Stellungnahme zu den Auslandskrediten des Deutschen Reiches, der Länder, der Kommunen und der Wirtschaft läßt nicht nur bei den kleinen Rentnern und bei den Börsenjobbern rote Köpfe entstehen. Wenn die deutschen Städte auch nicht gerade allenthalben mustergültig wirtschaften, so haben die Oberbürgermeister doch die Mehrheit auf ihrer Seite, wenn sie sich der Wirtschaftsdiktatur Schachts nicht willig fügen. Diese Wirtschaftspolitik der Reichsbank und das Auftreten des Reparationsagenten Parker Gilbert, das jetzt zu einer Aussprache mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler geführt hat, in der das Transferproblem die Hauptrolle spielte, läßt eine, von berufener Seite kommende, ausländische Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage, der Auslandskredite und des genannten Problems außerordentlich aktuell erscheinen. Die Agenten des englischen Handelsamtes (Mr. Thelwall, Commercial Secretary in Berlin und sein Kollege Mr. Kavanagh) haben an das Ueberseehandelsamt in London berichtet und wenn ihr Bericht auch nur die Zeit von Mai 1926 bis einschließlich Juni 1927 umfaßt, so läßt er doch erkennen, wie zuversichtlich man an dieser Stelle die deutsche Wirtschaft beurteilt. Es heißt dort, daß der genannte Zeitraum eine ununterbrochene Besserung in jedem Zweig des deutschen Handels und der deutschen Industrie gebracht habe. Diese Besserung war in der Hauptsache auf den natürlichen Prozeß der Erholung zurückzuführen, der nach der Stabilisierung der Währung einsetzte, teilweise auch auf die Arbeiterschwierigkeiten in Groß-Britannien. Die Möglichkeit einer Reaktion sei zwar vorhanden, sie müsse aber keineswegs eintreten und selbst wenn sie eintrete, würde sie nur einen Uebergangscharakter haben. Die Industrie, insbesondere die Stahl-, Eisen- und Maschinen-Industrie, habe sich in modernster Weise eingerichtet, sie verfüge über eine ausgezeichnete Technik und eine fleißige Arbeiterschaft, eine Kombination, die sich als von weitreichendem Einfluß auf dem Weltmarkt erweisen werde. Wenn die britische Warenausfuhr nach Deutschland von 47 181 060 Pfund in 1925 auf 28 224 800 Pfund in 1926 zurückgegangen, die deutsche Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich dagegen von 46 779 950 Pfund auf 58 125 700 Pfund gestiegen sei, so sei dies neben anderen Umständen auch auf Deutschlands größere finanzielle Stärke zurückzuführen, die es ihm möglich machte, in zunehmendem Maße direkt Ueberseekäufe zu finanzieren, ohne London in Anspruch zu nehmen. Man kann nicht behaupten, daß diese Ausführungen Deutschlands Wirtschaftslage irgendwie pessimistisch beurteilen. Das Auslandsurteil gerade auf diesem Gebiet ist aber für die deutschen Auslandskredite von ausschlaggebender Bedeutung. Die Erörterungen über deutsche Geldaufnahme an den ausländischen Geldmärkten sind von unmittelbarem Einfluß auf die Notierung deutscher Wertpapiere in London gewesen, die, soweit es sich um Anlagepapiere handelt, um etwa 6 v. H. unter Pari gefallen sind. Das Londoner Publikum wurde unsicher in seinem Urteil über die Sicherheit von Anleihen und Darlehen in Deutschland, die man mit dem Transfer-Problem, insbesondere mit der Priorität der Reparationszahlungen in Zusammenhang brachte. Tatsächlich bestimmt der Artikel 248 des Versailler Vertrages:

„Unter Vorbehalt der von dem Wiedergutmachungsausschuß etwa bewilligten Ausnahmen haften der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der deutschen Staaten an erster Stelle für die Bezahlung der Kosten der Wiedergutmachung und aller anderen Lasten, die sich aus dem gegenwärtigen Vertrag etc. ergeben."

Diese Verpflichtung bezieht sich selbstverständlich nicht auf privates Eigentum und bekanntlich sind in Deutschland weite Kreise der Auffassung, daß Artikel 248 durch den Dawesplan überholt ist. Nehmen wir jedoch der Sicherheit wegen an, daß die Priorität wirklich existiere. Dann kann sie in Zusammenhang mit den Bedingungen des Dawesplanes nur in Frage kommen, wenn die planmäßigen Zahlungen nicht erfolgen, d. h. böswillig nicht erfolgen. Das ist natürlich ausgeschlossen, denn eine Aufkündigung einseitiger Natur durch Deutschland würde die ganze wirtschaftliche und politische Lage in Europa gefährden, eine Möglichkeit, der sich das waffenlose Deutschland nicht aussetzen kann.

Der Plan sieht jedoch auch vor, daß die Zahlungen, die der Reparationsagent an das Ausland vornimmt, die deutsche Währung nicht gefährden dürfen. Schon im Mai 1925 hat sich ein Komitee für die Wiedererrichtung der inzwischen ja ins Leben getretenen Internationalen Handelskammer in Paris drei Tage lang mit diesem Problem der Transferierung beschäftigt. Man hat schließlich vier Formeln gefunden, die für die Lösung vorgeschlagen wurden:

1. Der Ueberschuß des Exports über den Import in Deutschland wird die Zahlungen in Gold an die Alliierten möglich machen, was die ideale Form für die Reparationszahlungen ist.
2. Die Sachlieferungen auf Reparationskonto werden am besten dadurch ermöglicht, daß Deutschland die Bedürfnisse der alliierten Länder in Waren oder in Arbeitsleistung deckt.
3. Pläne der Zusammenarbeit für die teilweise Finanzierung der deutschen Reparationszahlungen durch größere Arbeiten im öffentlichen Interesse sowohl für die Nichtgläubigerstaaten wie auch in den alliierten Kolonien sind wünschenswert.
4. Die Wiederverwendung der Summen, die nicht aufgrund der drei vorgenannten Methoden transferiert werden können in Deutschland selbst, ist wünschenswert.

An diesen Vorschlägen haben der Engländer Sir Josiah Stamp und der Italiener Pirelli mitgearbeitet, die beide an der Ausarbeitung des Dawesplanes mitgewirkt haben. Inzwischen hat die ausländische Industrie angefangen, sich mehr und mehr gegen die deutschen Sachlieferungen zu wehren und die Regierungen der Länder selbst haben Zollmauern errichtet, die die deutsche Ausfuhr behindern und somit die Erzielung von Exportüberschüssen und damit von Devisen beeinträchtigen. Nun ist die Frage aufgeworfen worden, was geschehen wird, wenn das Aufkommen an fremden Devisen nicht ausreicht, um die Bedürfnisse des Transfer-Komitees und zu gleicher Zeit die Bedürfnisse der privaten Geldnehmer in Deutschland für ihre Zinszahlungen oder Kapitalrückzahlungen zu befriedigen. Das Transfer-Komitee ist nach dem Dawesplan, wie gesagt, verpflichtet, Transferierungen nur in solchem Umfange vorzunehmen, daß Schwierigkeiten für die deutsche Währung nicht entstehen. Daraus muß man folgern, daß der Dienst für private Verpflichtungen, der im ordnungsmäßigen Geschäftswege erfolgt, de facto, wenn nicht de jure, den Vortritt über Transferierungen auf Reparationskonto haben muß. Dies ist tatsächlich auch die Voraussetzung gewesen, auf die hin Privatkapitalisten in den Vereinigten Staaten, England und verschiedenen europäischen Ländern Geld in deutschen Anleihen und sonst wie investiert haben.

Das führende Blatt der englischen Wirtschaftler, „The Economist", sagt hierzu in seiner neuesten Ausgabe, die Sachverständigen, die am Dawesplan mitgearbeitet haben, hätten ohne Zweifel das auf Jahre hinaus bestehende Kreditbedürfnis Deutschlands vorausgesehen und es erscheine logischerweise unmöglich in ihrer Absicht gelegen zu haben, daß die ausländischen Geldgeber Deutschlands mit der Ueberweisung rückzuzahlenden Kapitals oder mit dem Zinsendienst hinter dem Transfer der großen Reparations-Jahreszahlungen rangieren sollten. Es sei bedauerlich, daß die Sachverständigen diesen Punkt nicht besonders hervorgehoben haben und daß dies auch keine verantwortliche Stelle seit Veröffentlichung des Berichtes getan hat. Das Blatt meint, englische Geldgeber sollten diese Diskussion nicht ernst nehmen. Zunächst einmal befänden sie sich in ausgezeichneter Gesellschaft. Ein außerordentlich großer Anteil des Kapitalexports der Vereinigten Staaten habe in den letzten Jahren seinen Weg nach Deutschland gefunden. Die amerikanische Regierung sei immer sehr aktiv, die Rechte amerikanischer Kapitalisten zu schützen und wenn man die Druckmittel berücksichtige, die sie gegenüber den Empfängern von Reparationen, insbesondere in Verbindung mit den interalliierten Schulden anwenden könne, dann erscheine die Möglichkeit eines Einschreitens der Reparationskommission, durch das Deutschlands Privatgläubiger ernsthaft geschädigt werden könnten, sicherlich unendlich klein. Die von der „Times" gebrauchte Pistole, mit der sie die Geldanleger erschreckt hat, sei in Wirklichkeit nur mit Platzpatronen geladen gewesen und die Auslandsbesitzer deutscher Anleihen könnten ruhig in ihrem Bett schlafen. Das Blatt wendet sich dann gegen kurzfristige deutsche Anleihen und tritt für langfristige Kredite ein. Deutschlands langfristige Auslandsverschuldung übersteige nicht 5 Milliarden Mark, die bei einem Zinsfuß von 8½ v. H. einschließlich der Tilgungsquote jährlich einen Aufwand von 420 Millionen Reichsmark oder 21 Millionen Pfund Sterling erfordere, was für ein energisches Volk von 60 Millionen sicher nicht erzeßiv sei. Im übrigen wisse Deutschland selbst genau, wie weit seine Kräfte, Geld zu borgen und zurückzuzahlen, gehen; es wisse, daß es jede Anstrengung machen muß, den Kapitalstrom in die produktiven Kanäle zu leiten.

Handels- und Gewerbebank Heilbronn AG. — Halbjahrsbilanz. In der letzten AR.-Sitzung wurde das Ergebnis der ersten neun Monate 1927 als befriedigend bezeichnet. Der Gesamtumsatz im ersten Halbjahr 1927 betrug 442 M (erstes Halbjahr 1926: 330 und 1926 insgesamt 712) Mill. M. Im dritten Viertel 1927 sei die Entwicklung ungefähr gleich geblieben, so daß auch das Gesamterträgnis 1927 befriedigend werden dürfte (i. V. 8 v. H. Dividende).

*** Weiterer Versicherungs-Zusammenschluß? — Verhandlungen zwischen Frankfurter Konzern, Unitasgruppe und Hansleben-Versicherungs-AG.** Die zwischen dem Frankfurter Konzern und dem Unitaskonzern (Vaterländische Rhenania, Colonia, Schlesische Feuer, Kölnische Unfall, Gothaer Feuer) einerseits und der Hansleben-Versicherungs-AG. in Berlin andererseits schwebenden Wirtschaftsgemeinschaftsverhandlungen sollen ein engeres Zusammenarbeiten der genannten Gesellschaften zum Ziele haben. Zweck soll vor allem sein, die Organisation der beiden großen Konzerne dem Zweig der Sachlebensversicherung, die bekanntlich bisher nur von der Hansleben allein in Deutschland betrieben wurde, dienstbar zu machen.

*** Erweiterung der Vaterländische und Rhenania, Vereinigte Versicherungs-AG. in Elberfeld.** An den Konzernen der Vaterländischen und Rhenania, Vereinigte Versicherungs-AG. in Elberfeld hat sich nun auch die Internationale Versicherungs-AG., Zürich, als schweizerischer Stützpunkt des Konzerns angeschlossen. Die Interkontinentale ist eine Transportversicherungsgesellschaft, von deren AK. von zwei Mill. Franken 25 v. H. eingezahlt sind.

*** Eine Daimler-Niederlassung in Frankreich.** Wegen der großen Erfolge, die die Daimler-Benz AG. auf dem Pariser Salon zu verzeichnen hatte, beabsichtigt die Gesellschaft in Frankreich eine Niederlage zu gründen. Man denkt dabei entweder an eine Vertretung durch eine französische Firma oder an die Gründung einer eigenen Filiale in Paris. Es trifft deshalb nicht zu, wie anderweitig behauptet wurde, daß man augenblicklich bemüht sei, französisches Kapital für diese Gründung zu finden. Selbstverständlich würde, wenn das Geschäft der Firma einer französischen Vertreterfirma übertragen würde, dadurch auch mittelbar französisches Geld beteiligt sein. Die Gesellschaft verspricht sich wegen der starken Sympathien, die sie sich während des Pariser Salons erworben hat von einer französischen Niederlassung gute Erfolge.

Gute Beschäftigung bei Mannesmann. In der AR.-Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Beschäftigung bis jetzt im allgemeinen zufriedenstellend war. Die Ablieferung der Hüttenwerke betrug im ersten Semester 1927 30 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum 1926. Die Ergebnisse hätten sich indessen, besonders infolge der ungenügenden Verkaufspreise für Kohle, nach und nach ungünstiger gestaltet; dem Gesamtergebnis des Geschäftsjahres würden aber die günstigen Resultate der ersten Monate zugute kommen, in denen der englische Kohlenstreik noch nachwirkte.

Wepelin AG. in Kalscheuren bei Köln. In der GV. wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 804 213 M (einschließl. Vortrag von 16 926 M) 10 v. H. Dividende auf die StA. auszuschütten. Ueber die Geschäftslage teilt die Verwaltung mit, daß das erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres sich gut angelassen habe und das Werk zurzeit befriedigend beschäftigt sei.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Nachdem das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Vergleichsordnung) vom 5. Juli 1927, durch welches die Geschäftsaufsichtsverordnung vom 14. 12. 1916 in der Fassung vom 14. 6. 1924 aufgehoben wurde, ab 1. 10. 1927 in Kraft getreten ist, veröffentlicht die Handelskammer für den Kreis Mannheim fortlaufend jeweils das Verzeichnis derjenigen Firmen des Handelskammerbezirks Mannheim, über deren Vermögen das beantragte Vergleichsverfahren eröffnet bezw. aufgehoben worden ist und ebenso derjenigen Firmen, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet, aufgehoben, eingestellt oder abgelehnt worden ist. Diejenigen Fälle, die noch nach der alten Geschäftsaufsichtsverordnung abgewickelt werden, sind besonders aufgeführt.

Vergleichsverfahren. Eröffnete: Oskar Wanger, Inhaber einer Schuhhandlung in Mannheim K 3, 8. (Vertrauensperson: S. Jöstein, Mannheim, L 2, 5.)

Konkurse. Eröffnete: Greifwerke Peter Kohl AG., Motoren- und Apparatefabrik in Mannheim-Neckarau. (KV. RA. Dr. Hans Neumann in Mannheim, L 2, 12.

Geschäftsaufsichten. Angeordnete: Schuhhaus von Scheven in Mannheim, Meerfeldstr. 54. (Geschäftsaufsichtsperson Jakob Gaddum, Bankdirektor a. D. in Mannheim, Waldparkdamm 1.)

Devisenmarkt

Die Devisen gegen Reichsmark zogen im gestrigen Verkehr weiter an, der Dollar notierte 4,1885. London schwächte sich eine Kleinigkeit ab, New York 4,87 nach 4,8710, Holland und Schweiz unverändert. Spanien gab weiter nach, gegen London 28,40 nach 28,35. Oslo ebenfalls angeboten, 18,50 nach 18,48. In Termindevisen war nur kleines Geschäft, bei gleichbleibenden Sätzen. Heute vormittag notierten:

	25.	26.		25.	26.		25.	26.
London-Paris	124,09	124,09	Maild.-Schwz.	28,34	28,33	Lond.-Stockh.	18,07	18,075
Lond.-Brüssel	34,96	34,97	Holland-Schw.	208,70	208,70	Lond.-Madrid	28,35	28,41
Lond.-Maild.	89,10	89,10	Kabel Holland	2,494	2,494	Maild.-Paris	139,25	139,25
Kabel Schweiz	5,184	5,184	Lond.-Holland	12,10	12,09	Brüssel-Paris	354,70	354,75
Lond.-Schweiz	25,25	25,25	London-Oslo	18,48	18,50	Holland-Paris	1,025	1,0255
Paris-Schweiz	20,36	20,35	Lond.-Kopenh.	18,17	18,17	Kabel-London	4,8871	4,87

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,394	20,40	Prag	12,41	12,42	Madrid	71,04	[illegible]
Paris	16,44	16,44	Oslo	110,35	110,25	Argentinien	1,789	[illegible]
Zürich	80,77	80,80	Kopenhagen	112,25	112,45	Japan	1,949	[illegible]
Mailand	22,88	22,88	Stockholm	112,85	112,83	New-York	4,187	[illegible]
Holland	168,57	168,62	Brüssel	58,31	58,33			

*** 45. Pfälzische Häute-Auktion Ludwigshafen vom 25. Oktober.** Auf der heutigen 45. Pfälzischen Häuteauktion gelangten sämtliche September-Häute, Kalb- und Hammelfelle der pfälzischen Metzgerinnungen zur Versteigerung. Im einzelnen erlösten Kalbfelle bis 9 Pfund (alles in Pfennigen) 171—171 (alter Preis 160—165), über 9 Pfund 148,50—148,75 (145), 2. Klasse 146 (135,25), Schuß 105,5 (102), ungeborene 80 (—), Fresser 129,75 (116); leichte Häute (20—29 Pfund) 124 (118,25).

	bis 29	30—49	50—59	60—79	80—99	100 u. mehr
Ochsenhäute	—	95½	100	108½—109½	104½	105
Rinderhäute	—	106½—109	108—112¼	112—116	105½	—
Kuhhäute	—	94—98½	101½—103½	108½—113½	110	—
Farrenhäute	—	96¼	83—85¼	86½—87¼	78	79

Kuhhäute 30—49 Pfd. 87,25 (79), m. K. 50—59 Pfd. 85—86,75 (79), m. K. 60—79 Pfd. 96,25—99,75 (87,50—94). Angeboten waren 2870 Stück Kalbfelle, 1600 Rinderhäute, 520 Ochsenhäute, 870 Farrenhäute, 1180 Kuhhäute, 850 Häute 2. Klasse und 150 Hammelfelle. Gegenüber der letzten Auktion stellen die obigen Preise Steigerungen von 3 bis 14 v. H. dar.

Berliner Metallbörse vom 25. Oktober

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	24.	25.		24.	25.
Elektrolytkupfer	126,50	126,50	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Sh.-Pr. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
Plattenzink	47,—48,—	47,—48,—	Antimon	0,90-0,95	0,90-0,95
Aluminium	2,10	2,10	Silber für 1 Gr.	77 25—78 25	77—[illegible]

London, 25. Oktober. Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Kupfer Kassa	55,75	55,68	[illegible]	43,—	43,—	Blei	20,60	[illegible]
do. 3 Monat	55,75	56,00	Nickel	—,—	—,—	Zink	26,45	[illegible]
do. Elektrol.	62,75	62,85	Zinn Kassa	267,50	268,—	Quecksilb.p.Fl.	22,75	[illegible]
						Regulus	—	—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 25. Okt.

Das Geschäft an der heutigen Börse war noch immer sehr still. Transporte zu Tal kommen vor Anfang kommenden Monats kaum mehr in Frage. Bergwärts wurden einige Transporte zu den seitherigen Bedingungen abgegeben.

MARCHIVUM

Hermann Fuchs Mannheim — An den Planken — Neben der Hauptpost

Heute und morgen Reste

von Seidenstoffen, Seidentrikot, Kleider- und Mantelstoffen etc.

zur Hälfte

und zwei Drittel des regulären Preises.

Reste von Baumwollwaren aller Art mit hohem Preisnachlaß. 10762

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern früh meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großmutter

Johanna Reichardt

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. *4677

MANNHEIM (Meerfeldstr. 42), den 26. Oktober 1927.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Heinrich Reichardt.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Tante und Großtante, Fräulein

Babette Holzhäusser

im Alter von 82 Jahren unerwartet rasch. *4675

Mannheim, 25. Oktober 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 27. Oktober, nachmittags 2½ Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel *4698

Heinrich Egner

Werkmeister

im Alter von 60¾ Jahren am Montag nacht 12¾ Uhr nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 25. Oktober 1927.
Sellerstr. 14.

In tiefer Trauer:

Anna Egner nebst Sohn und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Niederlagen: Engel-Apotheke Dr. Fentzling, Neckarstadt. Pelikan-Apotheke Ennenbach, Q 1,3. Stern-Apotheke Meiss, S 1.10

Im Zeiss-Punktalglas finden Sie eine Spitzenleistung der Brillenglas-Industrie — ein Augenglas, dessen durch wissenschaftliche Errechnung festgelegte, optisch präzise geschliffene und makellos polierte Flächen dem Auge in jeder Blickrichtung absolut deutliches Sehen gewährleisten.

Dieses Glas kostet heute für die gewöhnlichen Grade von Fehlsichtigkeit nur noch von . . **Mk. 3.50** an
bei Astigmatismus von **Mk. 7.-** an das Stück

Punktalgläser-Tragen liegt daher im Bereich eines jeden, der seine Augen wertschätzt. Verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich

ZEISS Punktal

Das vollkommene Augenglas

Nur der Fachoptiker leistet Gewähr für richtige Anpassung einer Brille. Ein Blick in die Auslagen der **optischen Fachgeschäfte** zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktal geführt wird. Ausführliche Druckschrift „Punktal 342" u. Preisliste kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

CARL ZEISS JENA

Vermischtes

Getr. Herrenkleider kauft zu hohen Preis. Brym, G 4. 13, 2 Treppen. B109

Vornehme **Damenhüte** schöne Auswahl. Umarbeitung, vorjähr. Hüte billigst. **Pelzreparaturen** jeder Art schnellstens. **Hutwäscherei** für Damen- u. Herren-Filzhüte. **Putzgeschäft Joos** Q 7. 20 B5

Leim hellfl. neutral, garant. haltbar, für Büro und Magazin. Laborat. Thiele U 1, 9. B819

Alte Gebisse kauft Samuel Brym G 4. 13, 2 Tr. B108

Nähmaschinen repar. u. verk. Kunkien, L 7. 3 Teleph. 23 493.

Hören Sie mein tägliches Radio-Konzert. Erstklassige Apparate von 55 ℳ an. Sämtliches Ersatzmaterial zum Selbstbauen. E 1, 13 u. 14, Rosa Armbruster, Tel. 32518 B75

Geprüfter Heizer übernimmt die Bedienung von Zentralheizungen sowie alle Reparaturen. *4621 Adr. in der Geschst.

Stets sicher geh! Kauf LIPTON TEE
Wegen seiner Qualität!

Gelbe Packung ¼ Pfd. Paket	2.–
Rote • •	1.80
Weisse • •	1.60

Generalvertreter für Süddeutschland Ph. Kress Stuttgart, Silberburgstr. 143. Vertreter für Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen u. Umgebung Johann Holecek Mannheim N. 2, 11

Hugo Schön Kunsthandlung B418
jetzt **L 4, 3** parterre
Gemälde, Radierungen
Kunstblätter, Einrahmungen

Außergewöhnlich billiges Angebot!
Schlafzimmer
in canad. Birke, Mahagoni, franz. Nußbaum, Eiche und Weißlack in reicher Auswahl von **375** Mark an. *4707
G. Grünfeld Möbel- und Polster-Geschäft
Q 4, 7 Mannheim Q 4, 7

Wenn Sie mit Seife waschen Sil nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei - Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Amtliche Bekanntmachungen

Straßensperrung.

Zwecks Vornahme von Straßenwalzungen auf den Kreiswegen der Gemeinde Brühl wird der Durchgangsverkehr durch den Ort Brühl für sämtliche Fuhrwerke für die Zeit vom 22. Oktober bis 10. November 1927 gesperrt. Soweit die Umleitung des Ortsverkehrs nicht auf Ortsstraßen erfolgen kann, muß dieselbe über die Landstraße 2 erfolgen. Die erforderlichen Umleitungen des Verkehrs werden vom Wasser- und Straßenbauamt an Ort und Stelle jeweils bezeichnet werden. 18

Mannheim, den 24. Oktober 1927.
Badisches Bezirksamt — Abteilung V.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.
Ackerpacht 1927.

Der Ackerpachtzins für die Zeit von Martini 1926 bis Martini 1927 wird am 1. November 1927 zur Zahlung fällig. Die Höhe des Betrages ist dieselbe wie im vorigen Jahr. Wer bis 15. November 1927 nicht bezahlt, hat ohne nochmalige Mahnung zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen.

Die Zahlungen können geleistet werden durch Einzahlungen bei der Post auf unser Postscheckkonto 4549 Karlsruhe oder auf unser Bankkonto bei der Badischen Girozentrale u. der Badischen Bank, sowie an unsere Kasse in K 7, Eingang Luisenring, 3. Stock, von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. Bei Barzahlungen an unsere Kasse wollen die Pachtverträge mit vorgelegt werden. 28

Städt. Fuhrverwaltung.

Nachlaß-Versteigerung K 3, 17

Die zum Nachlaß der Frau Auguste Heiler Witwe gehörigen Fahrnisse versteigere ich am Freitag, 28. Oktbr. d. J., vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr im Versteigerungslokal K 3, 17 öffentlich gegen bar: 1 vollst. Bett mit la. Roßhaarmatratze, Keil., Federbetten, 1 Waschkommode m. Spiegel u. Marmor, ein Nachttisch m. Marm., 1 Spiegelschrank, eint., 1 Ausziehtisch, viereck. Tische, 1 ovaler Tisch, 1 Schreibtisch, ein- u. zweit. Kleiderschränke, 1 Weißzeugschrk., Kommode, Spiegel, Bilder, Stühle, Regulator (Freischwinger), 1 span. Wand, 1 Sitzbadewanne, Anrichte m. Türen, 1 Serviertisch und 1 silberne Taschenuhr, schöne Tisch-, Bett und Leibwäsche, Frauenkleider, Geschirr, Küchenwage m. Gewicht, 2 Linoleumläufer, je 4 Mtr., 1 Ofenschirm und Sonstiges. 10 788

Die Möbel kommen vormittags zum Ausgebot und können ½ Stunde vorher angesehen werden.

Ortsrichter Th. Michel, Tel. 30 280.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 27. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6. 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 1 Kassenschrank, 1 Klavier, 3 Büfetts und verschied. Möbel. 10 7..

Ferner an Ort und Stelle voraussichtlich bestimmt: 1 gr. Kassenschrank m. Tresor.

Mannheim, den 26. Oktober 1927.
Träumer, Gerichtsvollzieher-Amtsdz.

Jagdverpachtung.

Der Gemeinderat Bargen (Amt Sinsheim) versteigert am Donnerstag, den 3. November 1927, nachmitt. 2 Uhr, auf dem Rathause hier die Gemeindejagd von 753 ha Feld und Wald. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch eine bezirksamtliche Bescheinigung nachweisen, daß der Ausstellung desselben nichts im Wege steht. Pachtzeit 1. II. 28 bis 31. I. 1934. 10 716

Bargen, den 12. Oktober 1927.
Der Gemeinderat
Richter, Bgmstr. Brenner.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Tätige Beteiligung
mit Bareinlage von
ca. 40 bis 50 000 Mk.
sucht tüchtiger Kaufmann an gesundem, rentablem Unternehmen. Sanierung ausgeschlossen. Angebote unter L U 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4730/21

Bruch-Heilung

von Behörden bestätigt!
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Ich gebe Ihnen kurz zur Nachricht, daß ich mit meiner Bruchheilung sehr zufrieden bin und mache heute meinen verbindlichsten Dank bei Herrn Dr. Meyer. Ich kann zu jeder Zeit das Zeugnis beglaubigen, daß ich völlig geheilt wurde durch diese Behandlung. **Robert Stütz, Breimkofen, 25. Juli 1926.** Teile Ihnen ergebenst mit, daß mein Leistenbruch in Größe einer Walnuß trotz meines schweren Berufes durch Ihre Kur vollständig ausgeheilt ist. Ich danke Ihnen bestens und kann Sie jedem empfehlen. B117

J. H., Biberach, 21. 3. 1923.

Ueber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:

Heidelberg: Freitag, 28. Okt., vorm. von 9–1 Uhr und nachm. von 2–5½ Uhr Brauerei Hotel Denner;
Mannheim: Samstag, 29. Okt., vorm. von 9–1 Uhr u. nachm. von 2–7 Uhr, Sonntag, 30. Okt., vorm. von 9–2 Uhr Hotel Stadt Basel;
Weinheim: Montag, 31. Okt., vorm. v. 9–1 Uhr Gasthaus Karlsberg;
Hamburg: Wochentags von 10–12 Uhr vorm. u. 4–6 Uhr nachm. im Institut, Esplanade 6, außer Samstags nachmittags.

„Hermes" Aerztl. Institut für orthopädische Bruchbehandlung G.m.b.H. Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. S. Meyer.)
Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Verkäufe

Gebrauchtes **Bandeisen** billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle. Be504

Sitz- u. Liegewagen fast neu, billig zu verkaufen. Käfertalerstraße 39, 5. St. *4688

200 Maulwurfsfelle große holländ. Ware, neu, billigst abzugeb. Anfr. unt. L G 187 an die Geschst. 4145

25 ₰ die Dose Erdal
auch mit Dosenöffner so billig wie seither.

Offene Stellen

Süddeutsche Schokoladefabrik sucht tüchtigen, mit der Branche vollständig vertrauten, gut eingeführten

Platzvertreter für Mannheim und Ludwigshafen

Angebote befördert unter C. M. 625 Rudolf Mosse, Mannheim. Em52

Von einer leistungsfähigen Kettenfabrik wird ein tüchtiger

Vertreter

welcher bei der Industrie- u. Schifffahrt gut eingeführt ist, gesucht. Angebote erbeten unter L. S. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4702

Akquisiteur

nicht unter 25 Jahren, geeignet Aufträge aufzusuchen und gewandt im Verkehr mit Kunden und Behörden von Eisenbeton-Spezialfirma sofort gesucht. Ausführl. Angebote mit Bild, Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittstermin erbeten unter M D 181 10467 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Gesucht wird **Selbst. Feinmechaniker für Fernregistrierapparate** Arbeitsamt N 6, 3 7

Tüchtiger, in der Industrie gut eingeführter **Drucksachen-Vertreter** zum bald. Eintritt gesucht. Ausführl. Angeb. unter N T 29 an die Geschäftsstelle. *4745

Platz-Vertreter für den Verkauf unserer Spezial-Erzeugnisse:

Bohnerwachs, Fußbodenbeize, Chlorkalk in Kleinpackungen usw. suchen wir für den Bezirk Mannheim einen besonders bei Drogen-, Seifen- und Farbwarengeschäften gut eingeführten Vertreter. Angebote mit Referenzen an Em144

Gran & Locher, Chem. Fabrik, Schwäb. Gmünd, gegr. 1891.

Lebensmittelfabrik sucht einen bei Bäckern und Konditoren gut eingeführten 10766

Herrn

für den lohnenden Verkauf eines Backmittels. Es kommen nur Bewerbungen solcher Herren in Frage, die durch persönliche Beziehungen in der Lage sind, mit Bäckereien gute Umsätze zu erzielen. Angebote unt. M E 182 an die Geschäftsst.

Gewandter Zeichner

für eine chem. Fabrik zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Spezialkenntnisse in Maschinenbau und Baufach erforderlich. Alter nicht über 24 Jahre.

Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Eintrittstermin unter M C 180 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 762

Mehrere Hilfsmonteure

für elektr. Installations-Anlagen gesucht. 10768

Rheinelektra, P 5, 13

Jüngerer zuverlässiger Ea139

Ausläufer per sofort gesucht

Südd. Saugling-Vertriebs-Ges. Q 5, 16

Zuverlässig, selbständig arbeitende

Buchhalterin

(Bilanzsicher) für hiesige Großhandlung sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen usw. unter M M H 2062 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea178

Heidelberger Glas-, Porzellan- und Haushaltungsgeschäft sucht per 1. Febr. eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

Bewerberinnen wollen ihr Angebot mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Joh. Tischer, Heidelberg, Hauptstraße 120 einsenden. 10 754

Platz-Vertreter (und Bezirksvertreter für Baden u. Pfalz) für Neue Auto- und Motorrad-Zeitung bei gutem Verdienst gesucht. Näheres Mittwoch 12—5 Uhr bei Lingg, Hotel Bauer, (am Bahnhof). *4682

Reisender gesucht zum Verkauf von Weihnachtsartikel u. Konsumwaren. Näheres bei Jacob Arnold, Dammstr. 51. *4729

Erstklassige Versicherungsgesellschaft 4102 **sucht** zur Hebung ihres Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Glas- u. Wassergeschäft. **rührige Mitarbeiter** gegen höchste Provisionen, eventl. geg. Gewährung von Provisionsgarantien od. fest. Zuschüssen. Angeb. u. M F 186 an d. Geschäftsst.

Herr gesucht zum Verkauf v. Zigarren an Wirte u. Private. Ea260 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Zuverlässiger **Fuhrmann** zum Ausfahren von Eis und Flaschenbier gesucht. *4652 F. E. Hofmann, Bier- u. Weinhandlg., Eisfabrik, S 6, 23.

Pelznäherin die Heimarbeit annimmt, sofort gesucht. Vorzustellen 12—½2. Wainschel, L 14, 4. *4699

Jüngeres, ehrliches **Fräulein** m. gt. Umgangsform. z. Bedien. i. Metzgerei sofort gesucht. Adresse in der Geschst. B4934

Gesucht: **Kinderfräulein** für 2 lebhafte Kinder m. Fröbelausbildung, ebenfalls Hausmädchen, das selbständig kochen kann. 4157 Augusta-Anlage 17, 4. Stock rechts.

Mädchen tagsüber f. kleineren Haushalt sof. gesucht. Vorzustellen bei Schmitt, Meerlachstr. Nr. 26. *4680

Alleinstehende Frau mit eigen. Haushalt findet lohn. Beschäft. im Kochen u. Backen. Angeb. unt. K U 175 an die Geschst. B4925

Aelteres Fräulein in Küche u. all. Hausarbeit bewandert, für frauenlosen Haushalt, 2 Personen (Einfamilienhaus), in Speyer auf 1. 11. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. evtl. Lichtb. u. L T 199 an Geschst. *4704

Jüngeres, braves **Tagesmädchen** gesucht. *4649 Lindenhof, Weinbietstraße 16.

Sauberes zuverlässig. **Hausmädchen** gesucht. B4948 Angeb. u. L V 101 an die Geschäftsstelle.

Monatsfrau nur m. besten Empfehlungen gesucht. *4573 Marx, Q 1, 5/6, 3 Tr.

Stellen-Gesuche

Wer wünscht gewissenh. gew. Herrn, 32 Jahre, verh., als **Kassier** Uebern. auch Büroarbeiten. Sicherh. u. schw. Motorrad vorh. Angeb. u. M H 185 an die Geschst. *4748

Junger Chauffeur für Personen- u. Lieferwagen, gel. Schlosser, Führerschein 3b, sucht Stelle. Evtl. a. Heizung. B4942 Angeb. unt. N E 9 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Bautechniker (älter Zeichner, gew. im Anf. v. Detail- u. Werkplänen, ausgeb. in sämtl. Zweigen des Fabrikbaus etc., Wohnhausbau, erstkl. Referenzen, sucht Stellung bei Archit. od. Baugeschäft auf 1. 12. 27 od. spät. Angebote unt. N G 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4692

Schlosser 28 Jahre, ledig, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. B4886 Angeb. u. O P 89 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Servierfräulein sucht Stellung in nur gut. Speise- od. Weinrestaurant. Angeb. u. K O 43 an die Geschäftsstelle B4919

Best. Frln. mit guten Zeugn. sucht sofort Stellung als B4886 **Stütze** in kleinem Haushalt. Angeb. u. L H 188 an die Geschäftsstelle.

Besseres Fräulein sucht Stellung im Tagescafé in Mannheim od. Ludwigshafen. Angeb. u. L J 189 an die Geschst. B4927

Witwe, geschäftstüchtig **wünscht Posten** gleich welch. Branche, Kaution kann gestellt werden, evtl. Beteiligung. Ang. u. N B 6 an die Geschst. *4684

Alleinstehende sand. **Frau** tüchtig im Kochen und Haushalt, wünscht Beschäftigung tagsüber, a. in frauenl. Haush. Angeb. u. N L 15 an die Geschst. *4710

Mädchen 22 Jahre alt, sucht Tagesstelle in e. Metzgerei oder Geschäftshaus. Zeugnisse sind vorhand. Angeb. unter L L 65 an die Geschäftsstelle. B4931

Verkäufe

1 Viktoria-Maschine mit B. M. W.-Motor, 3,5 PS., zum Preise von M 500.— 4161

1 Viktoria-Maschine 2 Zylinder, z. Preise von M 800.— zu verkaufen. Angeb. unter M G 186 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Holzbettstelle m. Patentrahmen bill. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 4151

Schöner, gut erhalt. **Teppich** 3x4 Meter, sehr preiswert zu verk. Besicht. v. 9—4. N 2, 8, IV r. *4787

Suchen Sie Stellung

dann geben Sie eine Anzeige

in der Neuen Mannheimer Zeitung

auf. Die außerordentlich große Verbreitung in allen Kreisen verbürgt Ihrer Anzeige die größte Beachtung und daher können Sie auch auf guten Erfolg rechnen.

Verkäufe

Umzugshalber: 1 weißemaill. guterh. Küchenherd zu M 50, 1 doppelwand. Hühnerhaus f. 12—15 Hühner samt Trinkgeschirr u. Drahtgehege zu M 25, 1 groß. Kanarienheckkäfig zu M 15, 1 groß. 2türig. Kleiderschrank zu M 10 zu verkaufen b. Hawerländer, Fabrikstationsstr. 32, Eingang Oberrhein. Metallwerke. *4648

Gut erhaltener **Seal-Mantel** sehr bill. zu verkauf. Näh. Q 7, 17b bei Wohlfahrt, vormittags 10—1 Uhr. *4718

Gut erhalt. schwarzer **Paletot** abzugeben. *4743 Holzstr. 5, 2. Stock r.

Großer Ofen ca. 120 qm Heizraum, fast neu, weg. Umzug zu verkaufen. 4155 G 7, 18, 4. Stock, Fabrikgebäude.

Puppenwagen, Grammophone, Fahrräder, Holländer usw. b. kl. An- u. Teilz. billigst. *4742 G 4, 4.

Kauf-Gesuche

Guterhaltenes **Speisezimmer** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M Y 8 an die Geschst. B4939

Roßhaar auch gebr. Roßhaarmatratzen zu kaufen gesucht. *4678 Ang. m. Preis unt. M W 1 an die Geschst.

Miet-Gesuche

Jung. tücht. Bäckermeister sucht in Mannheim oder Umgebung **Bäckerei** zu pachten. Angeb. u. N V 25 an die Geschäftsstelle. *4746

Verkäufe

Sichern Sie sich schon jetzt einen **Ruhesitz** in dem fabrikdunstfreien 4159 **Heidelberg** durch Kauf einer Villa, eines Einfamilien- od. Etagenhauses, bar z. Zt. günstige Objekte verfügbar. Immobilien-Zentrale Heidelberg, Hauptstraße Nr. 80.

Sofort zu verkaufen wegen Wegzug: **schönes Wohnhaus** mit freier 4 Zimmer-Wohnung, groß. Hof, kl. zweistöck. Hinterhaus, je zwei Zimmer und Küche, alles neu hergerichtet und sofort beziehbar, geeignet f. Pension od. Kostgeberei. Anzahlung 8 bis 10 000 M. Zu erfrag. Gutemannstr. 10a. *4688

Altr. Landesprodukten-, Obst- und Südfrüchte-Geschäft in erster Lage, sehr günstig zu verkaufen. Kl. Kapital erforderl. Hch. Ums. Ang. u. N O 7 an die Geschst. *4685

Piano dunkel, eich., Scharf & Hauck, gut erh., preiswert zu verk. *4666 Adr. in der Geschst.

Nähmaschine äußerst preiswert zu verkaufen. *4608 Waldner, S 1, 14, III.

Miet-Gesuche

Laden Kl. Laden in gt. Lage für Metzgerei gesucht. Vermittlg. nicht erw. Ang. unt. F K S 2498 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Em52

Wohnungstausch. Geboten in Worms: 3 Zimmer u. Küche. Gesucht i. Mannheim: 2—3 Zimmer und Küche. *4604 Angebote unter L M 192 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne **4 Zimmerwohnung** in der Mittelstadt zu mieten gesucht per sof. oder später. B4939 Zuschr. unt. M R 96 an die Geschäftsstelle.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör von kl. ruhiger Familie per sofort gesucht. Angeb. unt. K D 159 an die Geschäftsstelle. 4119

Leeres Zimmer oder große Mansarde, Nähe Meßplatz, auf 1. 11. 27 gesucht. Angeb. unt. M P 94 an die Geschst. B4985

Bürofräulein sucht leeres Zimmer in sauber. Hause. Angebote unter L Y 104 an die Geschst. *4781

Suche leeres od. teilw. möbl. Zimmer 1. 11., mögl. sep. Eingang 4140 Angeb. u. L P 195 an die Geschäftsstelle.

Schönes, helles **heizbar. Zimmer** per 1. Nov. von Gesch. Herrn gesucht. *4698 Angeb. u. L Q 196 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer von Herrn sofort zu mieten gesucht. *4714 Angeb. unt. N N 17 an die Geschäftsstelle erbeten.

Herr, der viel auf Reisen, sucht *4700 **Zimmerkollegen.** Adr. in der Geschst.

Auf dem Lindenhof sucht jge. Dame (Akademikerin) per sofort ungestört., heizbares **möbliertes Zimmer** Angeb. mit Preisang. unter M X 2 an die Geschäftsstelle. *4681

Herr sucht **möbl. Zimmer** möglichst mit Klavier. Angebote unt. N D 8 an die Geschst. *4686

Frdl. möbl. Zimmer in guter Lage, mögl. Bahnhofnähe, gesucht. Angeb. u. M B 107 an die Geschst. *4738

Bürofräulein sucht möbl. Zimmer bei anst. Leuten per sof. Ang. u. L Z 105 an die Geschst. *4732

In der Nähe Neckar **gut möbl. Zimmer** v. sol. Herrn gesucht. Preisangeb. erb. unt. N R 21 an d. Geschst. *4724

Berufst. ält. Fräul. sucht per 1. 11. möbl. Zimmer m. sep. Eing. im Zentrum d. Stadt. Angeb. unt. L X 103 an die Geschst. *4728

Gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang, in besserer Gegend zu sofort gesucht. Angeb. unter N S 22 an die Geschäftsstelle. *4725

Besseres möbl. Zimmer i. zentr. Lage p. 1. 11. v. Kaufmann gesucht. Angeb. unter N P 19 an die Geschst. *4722

Immobilien-Büro

Levi & Sohn

Breitestrasse Q 1, 4 — gegründet 1880. — Telef. 20595 20596

Vermittlung von

Wohn- u. Geschäfts-Häusern, Villen, Hotels, Fabriken etc. — Läden und Büros, Magazinen, Geschäfts-Lokalen aller Art

Vermietungen

Für jedes Geschäft geeignet! **3 große helle Werkstatträume** zusamm. ca. 450 qm, mit Kraftanschluß, Toreinfahrt, großem Hof u. groß. Kellerräumen nebst 2 dazu gehörige Büroräume mit Telephon-Anschluß sofort zu vermieten. Angebote unter L W 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4717

D 7 2 leere Büroräume sof. zu vermieten. 4140 Angeb. unt. M K 187 an die Geschäftsst.

Schöne **2 Zimmerwohnung** in guter Lage Lindenhofs gegen Dringl.-Karte u. Unkostenvergütung zu verm. Näheres Landteilstr. 10, 2 Tr., Mitte. 4138

Ein Zimmer f. Möbel aufzubewahren, nicht z. bewohnen. *4716 Seckenheimerstr. 22, 1. St. r., v. 5 Uhr ab.

Geräum. leer. Zimmer mit el. Licht zu verm. Anzusehen 6—8 Uhr abends. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *4740

Kleine Wohnung! **1 Zimmer und Küche** od. 2 Z. u. Küche in Neubau an alleinsteh. Pers. od. kinderl. Ehepaar z. verm. Dringl.-Karte erforderl. Adr. in der Geschst. *4667

Gebild. Herr findet in best. Familie gemütl. Heim mit voller Pens. (Schloßnähe). B4898 Adr. in der Geschst.

Lindenhof. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. B4924 Meerlachstr. 11, III r.

Gut möbl. Zimmer p. 1. Nov. zu vermiet. Max-Josephstr. 18, B4928 III. rechts.

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** in P 5-Quadrat an solid. Herrn zu verm. Adresse in der Geschst. B4933

Gut möbl. Zimmer zu vermieten sof. oder ab 1. Nov. Zu erfr. Eichelsheimerstr. 16, 1 Treppe lks. *4679

Möbl. Zimmer mit el. Licht an nur best. Herrn p. 1. Nov. zu vermieten. *4727 Waldparkstr. 20, II r.

Ein großes, gut **möbl. Zimmer** mit 2 Betten und ein kleineres Zimmer mit 1 Bett sofort zu verm. Telephon 22 969. Jungbuschstr. 7, part. *4610

Auf 1. evtl. 15. Nov. schön möbl. Wohnzimmer und Doppel-Schlafzimmer mit Küche in schön gelegenem Herrschaftsh. mit Garten zu verm. Angeb. unt. N A 5 an die Geschst. B4940

Sehr gut möbl. Zim. f. 30 M an berufstät. Herrn oder Dame zu vermiet. Hafenstr. 28, part., r., N. Rheinstr. *4690

Gut möbl. Zimmer in gut. Lage an Herrn per sof. od. 1. 11. zu vermieten. *4689 Adr. i. d. Geschäftsst.

In gutem Hause möbliert Wohn- und Schlafzimm. (2 Bett.) mit Kochküche u. separ. Glasabschl. p. 1. Nov. zu vermieten. G 7, 26 2 Tr., am Luisenring. *4715

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** ev. getrennt, per sof. zu vermieten. *4709 Kunststr. O 4, 17, 3.

Nähe Friedrichsbrücke gut möbl. Zimmer bis 1. 11. zu verm. B4922 K 2, 18, 1 Treppe lks.

Gebild. jg. Herr, auch Stud. od. höh. Schüler, der Schlafz. mit uns. Sohne teilt, find. bei angeseh. Beamt.-Fam. herzl. Aufn. bei best. Verpfl. z. 80 M monatl. Adr. in der Geschäftsst. *4750

Ein gut möbl., heizb. Zimmer mit el. Licht auf 1. Nov. an solid. Herrn zu verm. *4736 Q 3, 18—19, 1 Treppe.

Prinz Wilhelmstr. 17 4 Tr. hübsch möbliert. Zim. p. 1. Nov. zu vm. *4735

Möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. Zu erfrag. bei Trunk, C 7, 21, part. *4720

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn oder Dame zu verm. *4723 R 3, 2, 4. Stock rechts.

Gut möbl. Zimmer per 1. Novbr. zu vermieten. *4703 T 5, 10, part.

Schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 best. Herrn per 1. 11. zu vermiet. *4705 B 2, 3, 1 Tr.

Schlafstelle nur an Herrn zu vermieten. Q 3, 19, 5. St. *4739

2 Zimmer und Küche möbl., in zentr. Lage Mannh., Nähe Börse zu vermiet. Kein sep. Eing. Preisang. unt. L K 190 a. d. Geschst. *4661

Vermischtes

Suche mich mit **Mk. 2000—3000** an rentablem Unternehmen tätig zu beteiligen. Lebensmittelbranche bevorzugt. Angeb. unt. N U 24 an die Geschst. *4747

Jng. sucht priv. bürg. Abendtisch. Angeb. m. Preis von nur gutem unabhäng. Haush. erb. u. N J 13 a. d. Geschst. *4701

Achtung Wirte! Bajazzo, bill., auch auf Teilzahlg. Für Verkauf u. Nachweis von Adressen zur mietweis. Aufstellg. Vermittler hohe Provision. Ang. u. N H 12 an die Geschäftsstelle. *4699

Echt Kölnisch Wasser 4711 Kraft, N 1, 3 Breitestr. u. Filialen.

Photographien reiz. Kinderaufnahm. Berliner Atelier N 1, 1 B4817

Geldverkehr

Hypothekengeld auch 2. u. 3. Rangstelle. Sehr günstig u. bei wenig. Auszahlung in wenig. Tag. Ankauf v. Rest- u. Aufwert.-Hypothek.

Kredite gewährt F. Schmitt, A 4. 5. Gesch.-Zeit 9—11 und 3—4 Uhr.

Restkauf-Hypotheken günstig zu verkaufen. Gottlieb Wolff, Immobil. — Hypoth. Meerfeldstr. 46, Telephon Nr. 265.. *4712

Wer leiht einem Geschäftsmann sofort **20—25000 RM.** geg. gute Sicherheit Rückzahl. bis 1. April 1928 mit 5000 M Gewinnanteil. Angeb. unt. J C .. an die Geschäftsstelle

300 Mk. gegen gut. Zins u. Sicherh. zu leih. ges. Angeb. u. K K .. an die Geschst.

Unterricht

=Englisch!=

Französisch!

Französin erteilt gründl. Unterricht in Grammatik, Konversation u. Nachhilfe. M. Schmidt-Boudet, S 1, 7. Anmeldung: tägl. u. 11—2 Uhr u. abends v. 6—7½ Uhr außer Samstags abds.

Geprüfte **Klavierlehrerin** ert. gründlich. Unterricht. Honorar mäßig. Angeb. unter H U .. an die Geschst.

Klavierunterricht. Konserv. geb. Dame nimmt n. einige Schüler für nachmittags an. Monat 8 M. Zuschr. u. N F 10 a. d. Geschst. *4691

Heirat

Einsam! Welcher edle Herr in sich. Beruf, mit Herzensbildg., möchte ein liebes, aber einsames Mädchen zwecks Heirat kennen lernen? Bin 27 J. alt, in dienender Stellung, kath., besitze angen. Äuß., ruh. heit. Wesen, äuß. häusl. u. tücht., jed. ohne Verm. (Wäscheaussteuer u. Ersparn.) Gefl. Zuschr. u. L R 197 an die Geschäftsstelle.

Eins. Fräulein, .. J. alt, kath. (Hausangestellte) wünscht die Bekanntsch. eines Herrn von 30—40 J. kennen zu lernen zw. späterer **Heirat.** Zuschr. unt. M Z .. an die Geschäftsstelle.

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 26. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 53. Miete C Nr 8.

„Die Macht des Schicksals"

Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun Bildern) — Dem Italienischen des F. M Piave frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Rich. Hein — Musikal. Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Gößling
Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10¼ Uhr

Personen:

Der Marchese von Calatrava — Heinz Berghaus
Leonore de Vargas, seine Kinder — Gertr. Bindernagel
Don Carlos de Vargas — Hans Bohling
Alvaro — Valentin Haller
Stadttheater Augsburg a. G.
Der Pater Guardian — Siegfried Tappolet
Fra Melitona — Karl Mang
Preziosilla, eine ig. Wahrsagerin — Erna Schlüter

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 26. Oktober 1927
Für die Theatergemeinde — Freie Volksbühne (ohne Kartenverkauf) Gruppe D. J. O. u. R

Aber Mama

Lustspiel in drei Aufzügen von Louis Verneuil. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Lothar — In Szene gesetzt von Erich Dürr
Anfang 8 Uhr — Ende gegen 10½ Uhr

Personen:

Albert Letournel — Fritz Linn
Jacqueline, seine Frau — Ernestine Costa
Georges, sein Sohn — Karl Haubenreißer
Fanny Juillet — Marga Dietrich
Julien de Moreuil — Raoul Alster
Sir Ober — Ernst Langheins
Louise — Julie Sanden

Letzte Woche!
abendlich 8 Uhr **APOLLO** abendlich 8 Uhr
Der Sensationserfolg
„DER HEXER"
Hauptrollen: Friedrich Lobe, Hans Mierendorf, Marion Helden u. a.
Im Interesse d. Spannungsgehalt. des Stückes u. im Interesse der ferneren Besucher bitt. wir, üb. die Lösung des Stückes, resp. üb. die Person des „Hexers" Stillschweigen zu bewahren
Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannh. Musikhaus — Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. — Tageskasse von 10—½1 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet. — Telephon 21 624. S316

Stachel-draht

Das Erwachen des Weibes

Ab!
Wir eröffnen am Donnerstag, den 27. u. am Freitag, d. 28. Okt. d. J., jeweils abends 7½ Uhr im Gymnasium d. der Kunsthalle neue Anfängerkurse in 10740
Reichskurzschrift
für Damen u. Herren. Ratenzahlung. Einzelunterricht billigst. Beitrag für Mitglieder Vierteljahrl. nur 1.50 ℳ; wöchentl. 4 Diktierabende; monatlich große Pensgr. Zeitschrift. Anmeldung jeden Abend.
Lehrerverband f. deutsche Einheitskurzschrift
Weiß, Professor. Kohler, Rheinplatz 2.

Ferien-Reisen
5 Tage in Paris Mk. 70.- u. Mk. 125.-
8 Tage in London Mk. 125.- u. Mk. 210.-
10 Tage in Nizza Mk. 68.-
Billige Erholungs- und Vergnügungsreisen zur See
Palästina- u. Ägyptenreisen
S426 von RM. 260.— an.
Anmeldung und Prospekte bei:
Reisebüro Fournier
Ludwigshafen a. Rh.
Maxstraße 21 Tel. 62356, 60283

Goldenes Lamm, E 2, 14
Inhaber Carl Stein 10785
Jeden Mittwoch **Schlachtfest**
Spezialität: Schlachtplatten.
Ausschank von Original Schwarzer Herrgott.

E 7, 4 **Wirtschaft Rheintor** E 7, 4
Morgen Donnerstag
großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet Friedr. Arnold.

Restauration Zähringer Löwen, Schwetzingerstr. 103
Heute Mittwoch u. folgenden Donnerstag **Großes Schlachtfest**
Spezialität: Schlachtplatten. Gut bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. Emil Metz.

Das Erwachen des Weibes

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!
Der große Charaktergestalter
Paul Wegener
und die liebreizende
Grete Mosheim
bieten Glanzleistungen stärkster Darstellungskunst und Dramatik in dem Emelka-Großfilm:
„SIF"
das Weib, das den Mord beging!
Ein Abenteurer-Film aus zwei Erdteilen nach dem sensationellen Roman von Reck-Malleczewen.
Die Presse urteilt: Was die Dulderin Grete Mosheim und der große Charaktergestalter Paul Wegener unter der Regie Arthur Bergens an wechselndem Ausdruck zeigt, ist großer Fortschritt in der Filmkunst. — Famös die Hafenbilder und die exotischen Schauplätze der Handlung. — Der Film erhebt sich hier ins Bereich der Kunst. Das Publikum war ergriffen.

Hierzu:
Das ausgezeichnete russische Kammerspiel!
Bett und Sofa
Ein Sitten-Großfilm, der zum ersten Male ein wahres Bild gibt über
„Das Recht der freien Liebe" in heutigem Rußland.
Man nannte diesen Film einmal, nicht mit Unrecht, die russische „Ehe im Kreise". Das Werk ist ein Kammerspielfilm, hat nicht das geringste mit irgendeiner politischen Tendenz zu tun, und setzt sich mit den sozialen Problemen der heutigen russischen Großstädte auseinander. Der Regisseur Alexander Roden gibt in immer künstlerischer und geschmackvoller Form einen interessanten Einblick in das „Rußland von heute".
Schönes Beiprogramm!

Brillen bei Born N 3, 2 Neben der Darmstädter Bank S82

Verband badischer Fürsorgerinnen
Landesgruppe Baden des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen
Freitag, den 28. Oktober, 8 Uhr abends
Oeffentlich. Vortrag
im großen Kasinosaal, Marktplatz R 1, 1
„Wirtschaft und Wohlfahrt"
Vortragende:
Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Berlin.
Eintritt frei.

Tanz-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15
Tel. 31908.
Netter Anfängerkurs beginnt Dienstag, 1. Nov. ½9 Uhr. *

Pianos Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei S13
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Heute abend 8 Uhr alter Rathaussaal
Vortrag O. Mummert-Berlin
Winterkrankheiten
Eintritt 1.— Rm. 10742

Frische 4188
Eier
von 11 Pfennig an
frische Allgäuer
Süßrahm-Butter
1 Pfund Mark 2.—
Landbutter
1 Pfund Mark 1.80
Camembert steilig vollfett 95 Pfennig
Schweizerkäse o. Rinde
Schachtel 85 Pfennig
Steilig 95 Pfennig
Plockwurst
trocken Pfund Mk. 1.70
Salami trocken
Pfund Mark 1.90
Rommeiss, H 1, 15

Zeitungs-makulatur
abzugeben. S6505
Neue Mannheimer Zeitung

Das Erwachen des Weibes

Tanzschule Friedr. Heß
P 1, 3a Tel. 22933 am Paradeplatz
Kurse beginnen demnächst für nicht ganz junge Damen und Herren (auch Ehepaare) sowie f. jugendl. Anfänger. Anmeldungen nur persönlich erbeten. 10744

Damen- u. Herren-Bildnisse billigst Berliner Atelier H 1, 1 B4819

Das Erwachen des Weibes

Geld-Verkehr

Hypotheken
durch Em88
Allg. Finanz- und Handelsges. m. b. H. (R. D. M.)
Mannheim O 2, 7a

Dame, Inhab. v. gutgeh. Detailgeschäft, sucht
Darlehen von RM. 4500.-
von Selbstgeber(in) gegen gute Verzinsung. Sicherheit vorhand. Evtl. kommt auch stille Beteiligung in Frage. Angeb. unt. N M 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4712

Unterricht

Meine Privat-Kurse in
Stenographie
und Maschinenschreiben beginnen am 2. Nov. Tages- u. Abendkurse. — Mäßiges Honorar. Kürzeste Ausbildungszeit. — Erste Referenz.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung, auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Privat-Institut Weis,
Bismarckplatz 19 10752 Telephon 24 022.

Das Erwachen des Weibes

Täglich mit unerhörtem Beifall!
Das nicht zu überbietende Doppelprogramm!
Lilly Damita
in
Die berühmte Frau
Ein tragisches Filmspiel in 7 Akten
„Die berühmte Frau"
gefällt noch besser wie „Hochzeitsnacht".
Dazu:
Paul Wegener
in
Die Welt ohne Waffen
Eine Geschichte irgendwann und irgendwo in 7 Akten.
Anfang 4.30, 5.45, 7.00, 8.20 Uhr.
Palast-Theater

Schreiber
Nudeln

Die Kraft-Speise
für jung und alt
Schreiber's Eiernudeln
1 Pfund-Paket 60 Pf.
½ Pfund-Paket 32 Pf.
Schreiber

„Mozart"-Pianos
Fabrikat vornehmster Geschmacksrichtung mit wundervoll, perlender Spielart und außergewöhnlichem Klangreichtum bei solidester Konstruktion. Wohlfeile Preise!
Alleinvertretung für Mannheim: S152
Schwab & Co., Pianohandlg., Seckenheimerstraße 16, II. Et.

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern.
Diesem Zwecke dienen die zahlreichen
Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z."

Innenstadt:	R 1, 4/6
Neckarstadt:	Waldhofstrasse 6
Schwetzingerstadt:	Schwetzingerstrasse 19/20
Lindenhof:	Meerfeldstrasse 11
Jungbusch:	Jungbuschstrasse 33
Parkring:	Parkring 1a
Neckarau:	Friedrichstrasse 4
Feudenheim:	Hauptstrasse 23/25
Käfertal:	Beim Rathaus
Waldhof:	Oppauerstrasse 8
Heidelberg:	Hauptstrasse 67, I.
Sandhofen:	Schönauerstrasse 12
Seckenheim:	Luisenstrasse 1
Hockenheim:	Untere Hauptstrasse 11
Ladenburg:	Marktplatz
Weinheim:	Hauptstrasse 72
Schwetzingen	Mannheimerstrasse 9
Lampertheim:	Kaiserstrasse 19
Viernheim:	Rathausstrasse 16
Rheingönheim:	Bismarckstrasse 16

Billige Woche für den Herbstbedarf

Jetzt ist die richtige Zeit zum Einkauf!

Weisswaren

80 cm **Hemdentuch** 95, 75, 65, **48**
150 cm **Haustuch** . 1.95, 1.50, **1.35**
150 cm **Bettuch-Kretonne** 2.50, 1.95, **1.80**
150 cm **Halbleinen** 2.75, 1.95 **1.65**
160 cm **Halbleinen** 3.25, 2.50, **1.95**
ca. 140 cm **Bettuchbiber** **1.30**
150 cm **Bettuchbiber** 2.50, 2.25, **1.95**
80 cm **Köperflanell** 1.50, 1.25, 95, **68**
130 cm **gestr. Damast** 2.25, 1.80, 1.65, **1.25**
130 cm **gebl. Damast** 3.25, 2.50, 1.95, **1.55**

Farbige Baumwollwaren

70/75 Hemdenflanelle 85, 75, 59 **49**
80 cm **Hemdenflanelle** schwere Köperware . . . 1.35, **98**
80 cm **Hemden-Zefir** 95, 85, **65**
80 cm **Bettkattune** 1.25, 95, 75, **58**
130 cm **Bettkattune** . . . . . 2.—, 1.50, **1.35**
130 cm **farbige Damaste** 2.75, 2.50, 1.95, **1.65**
80 cm **Bettbarchent** 2.50, 1.95, 1.50, **1.30**
130 cm **Bettbarchent** . . . . . 3.85, 3.—, 2.50, **2.15**
160 cm **Bettbarchent** 4.75, 3.75, **2.75**

80 und 130 cm breite indanthren gefärbte **Daunen-Köper** in größter Auswahl

Bettücher

140/180 **Biberbettücher** **2.15**
150/200 **Biberbettücher** 5.25, 3.75 **2.95**
150/220 **Biberbettücher** 5.95, 5.50, 4.80, **3.95**
150/225 **Haustuchbettücher** . . **2.95**
150/250 **Oberbettücher**, gebogt 9.75, 7.75, 6.75, **5.50**

Weisse Wäsche

Damenhemden 1.75, 1.10 **95**
Damenbeinkleider 2.50 **1.65**
Damen-Hemdhosen . . 5.—, 3.75 **2.75**
Damenhemden a. Köperflanell 4.50, 2.75 **1.95**
Damen-Nachtjacken a. Köperfl. 3.50, 2.50, **1.95**
Kissenbezüge, glatt, . . 1.60, 1.25, **95**
Kissenbezüge, gebogt 2.25, 1.60, **1.35**
Kissenbezüge, gestickt 3.50, 2.50, 1.95, **1.65**

Schlafdecken

Graue Decken . . 2.95, 1.95, **1.50**
Baumw. Jacquarddecken 7.50, 6.50, 5.25, **4.50**
Kamelhaarfarbige Decken 9.30, 7.50, 4.95 **4.50**
Kamelhaardecken . . . . . 35.—, 27.50, 25.—, 18.75, **15.00**
Wollene Jacquard-Decken . . . . . 25.—, 18.—, 13.50, **9.75**

Steppdecken
(eigene Fabrikate)

Steppdecken m. ½, Wollf. 18.50, 15.50, 12.50, **9.95**
Steppdecken m. Wollfüllg. . . . . 32.50, 25.— **22.50**
Steppdecken . . mit weißer Wollfüllung, 45.— **39.50**
Steppdecken mit weißer Schafwollfüllung . . 62.50, 55.— **47.50**
Daunen-Steppdecken . . . . . 95.—, 85.— **65.00**

Breite Straße u. Marktplatz
H 1, 4 = H 1, 13 = H 1, 14

Linbfold

Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten

Das Spezialhaus für Daunen und Aussteuer-Artikel

Steppdecken- und Matratzenfabrik mit elektrischem Betrieb und den neuesten Spezialmaschinen.

Hausrat
Gemütl. Möbelausgabe f. d. Wohn-, Schlaf- u. Kinderzimmer
Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel
jeder Art
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettfed., Kinderwag. etc.
Teilzahlung auf gemeinnütziger Grundlage bis zu 2 Jahren. B981

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität unter Kontrolle bekannter Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Stockhausen, Bremen, liefert die 10 Pfd.-Dose zu ℳ 10.70, halbe ℳ 6.20, Nachn. 30 Pfg. mehr. Garant. Zurücknahme. Probepäckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von ℳ 1.50. Frau Rektor Gebhardt & Söhne, Honigversand Gemelingen 27. B88

Speck C 1, 7
Indanthren
Echte Hemden-**Trikoline**
wundervolle Muster
S198

Mein Spezialhaus für Küchen-Möbel ist einzig hier am Platze!

Küchen
prachtvolle Modelle in großer Auswahl schon von **170.-** Mark an. *4708

G. Grünfeld
Spezialhaus für Küchen-Möbel
S 4, 2 Mannheim S 4, 2

Geschäfts Eröffnung

Der verehrten Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung, besonders meiner früheren sehr geschätzten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich eine **neurenovierte**

Rinds-, Kalbs- u. Schweinemetzgerei
nebst **ff. Wurstwaren** in
H 2, 10 **am Donnerstag, den 27. Oktober eröffne.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft aufs **gewissenhafteste zu bedienen,** ich bitte daher um geneigten Zuspruch. *4668

Hochachtungsvoll
Metzgermstr. Karl Schleh u. Frau
Tel. 28619

P. Deuß, P 1, 7
besonders preiswert

Flußbackfische	Pfd.	60 Pf.
Kabliau ohne Kopf	„	40 „
„ Ausschnitt	„	50 „
Schellfisch ohne Kopf	„	50 „
Goldbarsch	„	35 „

Angelschellfische

Fischfilet
ohne Haut u. Gräte nur reines Fischfleisch . . Pfd. **60 Pf.**

sowie alle Räucherfische u. Fischmarinaden

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich unter Heutigem

D 4, 2
ein
Molkereiprodukten-Geschäft

nebst einschläg. Artikeln eröffnet habe. Geneigtem Zuspruch sehe ich gerne entgegen und sichere gute und reelle Bedienung zu. *4620

Hochachtungsvoll
Frau Flora Bonow geb. Schweizerin.

Wir sind im Anmarsch!

Der Wunsch aller Damen

Auf vielseitigen Wunsch habe ich in **Mannheim, M 5, 8, I. Etage,** Eingang Schloß-Hotel ein

Pelz-Etagengeschäft

eröffnet. — Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung S80

Mein Verkaufssystem → Bequeme Monatsraten ab 1. November 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze.

Wählen Sie daher schon jetzt das passende Pelzstück bei mir aus, da im Winter Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.

Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sicheren Stellungen und selbstständige Kaufleute.

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg
Geschäftsführer: **Toni Strube.**
Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel
Filialen: **Köln, Düsseldorf, Koblenz.**

Ausweispapiere usw. unerläßlich, daher mitbringen.

Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung vorsprechen darf

---

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ○ E 6, 2

Verkäufe

Feudenheim
3 Einfamilienhäuser, 5 Zimmer u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, demnächst beziehbar, zu verkaufen. Architekt Julius Benzinger, Schillerstraße 24, Telephon 33 992. B4879

Miet-Gesuche

7-8 Zimmer-Wohnung
Nähe Friedrichsplatz — Augusta-Anlage, mit Aufzug und Zentralheizung bis März/April 1928 zu mieten gesucht. Angeb. unt. N Q 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4944

In den Q-, L-, M- oder N-Quadraten suchen wir eine
3 oder 4 Zimmer-Wohnung
gegen Erstattung der Umzugskosten etc. zu mieten. Dringlichkeitskarte ist vorhanden.
Zuschriften erbeten unter A M 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se503

Gesucht beschlagnahmefreie 5 eventl. 4 3957
Zimmerwohnung
sofort oder später.
Angeb. u. X L 107 an die Geschäftsstelle.

Leeres heizb. Zimmer od. Raum f. gewerbl. Zwecke sof. zu mieten gesucht. (Neckarstadt.) Angeb. unt. K V 176 an die Geschäft. B4929

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mögl. m. Bad, von kl. Ehepaar für sofort od. später gesucht. Baukostenzuschuß od. Miete voraus kann geleistet werden. *4072
Angeb. m. Preis u. M S 97 an die Geschäft.

Schuh-Fabrik

Lagerposten sind eingetroffen!
Darunter befinden sich u. a. Luxusschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren in diversen Ausführungen u. Farben, teilweise
zu direkten Spottpreisen.

Noch nie so billig!

Lack-Damenspangen moderne schöne Form . . . . . 6.75, **5.90** Mk.

Herren-Stiefel Original-Goodyear, gedoppelt . . . 9.75, **8.95** Mk.

Herren-Halbschuhe in schwarz und braun, auch mit Einsatz 10.50, 9.50, **8.50** Mk.

Arbeitsstiefel mit Eisen, echt Rindleder . . Größe 36/39 6.50, **8.50** Mk.

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich!

Mannheimer Schuhvertrieb
Qu 5, 9
gegenüb. d. Eingang des alten Krank.-Hauses

Vermischtes

Guterh. Schustermaschine neues Modell, wenig gebraucht, gegen ein kompl. Bett zu vertauschen. *4734 Waldhof, Oppauerstr. 40, Wirtschaft.

Perf. Weiß-Näherin empfiehlt sich im Anfertigen v. Herren- u. Damenwäsche bei billiger Berechnung u. gut. Sitz. Angeb. u. M A 7 an die Geschäft. *4737

Wo? lasse ich meine **Brillant-Goldwaren Uhren** reparieren
Umarbeiten — Anfertigen
streng reell, gut und billig

Im Goldschmiedehaus Wilh. Braun Goldschmiedemeister
M 1, 6
gegenüber Kaufhaus
Telephon 22 929